H. lit. P.
59
m.

H. lit. L.
59 m.

<36622476080011 S

<36622476080011

Bayer. Staatsbibliothek

Diederich Hermann Biederstedt's

Nachrichten

von den

jetzt lebenden Schriftstellern

in

Neuvorpommern und Rügen.

Stralsund,

in der Königl. Regierungs-Buchhandlung 1822.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Fürstlichen Durchlaucht

Herren

Malte,

Fürsten und Herren zu Putbus,

Herren der Herrschaft Spyker,

u. s. f.

Königlich Preußischem Generalmajor,

Ritter des Königlich Preußischen rothen Adler-Ordens erster Classe,

Commandeur des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens,

Ritter des Königlich Schwedischen Schwerdt-Ordens, und des Königlich Preußischen Johanniter-Ordens;

General-Gouverneur und Erb-Land-marschall von Neuvor-Pomern und Rügen,

Canzler der Universität zu Greifswald;

dem erlauchten Abkömmlinge des uralten Rügischen

Fürsten-Geschlechts,

dem edlen Freunde alles Wahren, Guten

und Schönen,

als ein Opfer

der innigsten Dankbarkeit und lebhaftesten

Verehrung

dargebracht

vom Verfasser.

Vorerinnerung.

Diese Bogen enthalten die Nachrichten von den jetzt lebenden Gelehrten in Neuvorpomern und Rügen, welche der Verfasser in der ersten stralsundischen Zeitung des Jahres 1821 mitzutheilen versprach. Er fürchtet nicht, daß die verspätete Erscheinung denselben nachtheilig geworden ist. Nur bedauert er, daß während des Abdruckes der Tod des Herrn Verlegers erfolgte, welcher nicht allein diese Schrift in ein größres Publikum einzuführen dachte, sondern sich auch bereitwillig erklärte, sie noch durch eine zweyte zu vervollständigen, die den größren Zeitraum der Jahre 1701 bis 1810 umumfassen sollte. Auf diesem Wege hoffte der Verfasser sich den Schritt zur Herausgabe eines pomersch-rügenschen Gelehrten-Lexikons zu erleichtern, welches würdige

Gelehrte des jetzt vereinigten Pomerns durch Beyträge aus ihren Gegenden vervollständigen helfen möchten, um alle Nachrichten zu einem Ganzen zu verbinden. Es wird von dem Entschluß der Verlagshandlung abhängen, wie bald das neuvorpomer-rügensche Schriftsteller-Lexikon des Zeitraumes von 1701 bis 1820 erscheinen kann. Die Materialien zu demselben sind geordnet, und die edle, lebendige Theilnahme, mit welcher so viele treffliche Männer des Vaterlandes den stillen Fleiß des Verfassers unterstützen, entflammt nur die Sehnsucht, den Tag zu begrüßen, an welchem Pomern und Rügen ein Gelehrten-Lexikon besitzen wird, wie der würdige Rotermund ein hannöversches erscheinen zu lassen versprach, und der thätige Krey mit der Herausgabe seines mecklenburg-schwerinischen beschäftiget ist.

Das jetzige Neuvorpomern und Rügen sollte früher ein Gelehrten-Lexikon aus den Händen eines Mannes empfangen, dessen Nahme nur genannt werden darf, um zu sagen, welches Werk es erhalten hätte. Hermann Heinrich Engelbrecht erzählt: Andreae Westphalii historia Pomeranorum literaria, quam propediem luce exponet publice.[1]) Westphal wandte auch alles an, an seinem Ziele zu stehn. Es erschienen mehrere Vorläufer des größren Werkes.

---

[1]) Dissert. de meritis Pomeranorum in jurisprudentiam naturalem dicata V. C. J. E. Charisio, Gryphisw. 1726, pag. 8. 4.

zum Beispiele die Dissert.: De Serenissim. Ducum Pomeraniae meritis in rem litterariam, Gryph. 1723, 4. Die Oratio: De Ducum Pomeraniae meritis in rem sacram, litterariam, ac civilem, Gryp. 1732, und gewisser Maßen auch das Programm: quo gloriam Academiae Gryphisw. ex instauratis ac promotis litter. studiis illustrem vindicat, Gryp. 1742. Das Hauptwerk aber blieb zurück, und zwar, weil Westphal starb, unvollendet! Nicht ohne Wehmuth sieht der Verfasser es neben sich liegen[2]), und

[2]) Die Handschrift, ein Quartband, scheint ein Collegienheft dieses zu seiner Zeit ausgezeichnet thätigen Mannes gewesen zu seyn. Westphal sammelt, berichtiget, ergänzet und vervollständiget unaufhörlich in demselben, ein Umstand, der das Studium seiner Vorlesung, wie man das Buch wohl nennen kann, sehr erschwert.

Die Einleitung zählt die Schriftsteller auf, welche eine vaterländische Litterärgeschichte schreiben wollten, als Benjamin Potzerne, Professor in Greifswald, (dessen: Authoschediasma 1693), starb aber schon 1699. Ferner Jakob Colberg, J. V. Dr. und Hofgerichtsadvocat, Nov. Act. litt. mar. bal. pag. 154. Asmund Carl Vanselow, und Johann David Jäncken, dessen Vorbericht u. s. f. Seite 102.

Jäncken führt ihn nun zu denen, welche das Wollen nicht allein hatten, sondern auch das Vollbringen versuchten. Zu diesen gehört außer Jäncken auch Andreas Gottfried Ammon, geboren in Göttingen 1635, Mag. der Phil. 1655 zu Jena, Rector in Güstrow 1656, Rector des Gymnas. Car. zu

kann sich bey dem Anblick desselben kaum der Betrachtung erwehren, welche lang genährte edle Wünsche und thätige Entwürfe auch hier der Tod vereitelte und vernichtete!

Freilich kam Amand Carl Vanselow Westphal's Entwürfen entgegen. Jedoch, nur einseitig. Sein gelehrtes Pommern, Stargard 1728, 4, liefert ein alphabetisches Verzeichniß einiger in Pommern gebohrner Gelehrten. Und wer die Gelegenheit hatte, durch den Fleiß eines anderen gelehrten und sorgsamen vaterländischen Literators dieses gelehrte Pommern handschriftlich verbessert zu sehn, der wird den Wunsch nicht von sich weisen, den vor ihm ausgebreiteten Reichthum solcher literarischen Verbesserungen in ein Gemeingut Aller zu verwandeln. Diese Verbesse-

---

Alten-Stettin 1670, Licentiat der Theologie in Greifswald.

Von der Einleitung geht er über zum Kapitel: De Pomeranorum meritis in rem literariam, und handelt: De Pomer. qui sua doctrina exteras illustrarunt Academias, und nachdem er kurz die Meritas Ducum Pomeraniae in rem liter. entwickelt hat, schildert er den Statum eruditionis in Pomerania post reformationem. Er nennet die Nahmen aller vaterländischen Gelehrten und das Fach ihrer Wissenschaft, schildert ihr schriftstellerisches Verdienst, und zwar auf ihrem jedesmahligen Standpunct. So kommt er zu den wissenschaftlichen Instituten des Landes, als den Gymnasien, der Landesuniversität und den mannigfaltigen Schicksalen derselben u. s. f.

rungen gehören Boetticher, dem vormahligen verdienstvollen Rector der Stadtschule in Wolgast. Sie wurden dem Verfasser durch den Gebrauch seines Handexemplares bekannt. Boettichers Nahme mag also auch hier dankbar als der Nahme eines gründlichen Literators seiner Zeit im Vaterlande genannt werden; er ist sonst schon als Nahme eines um die Peter-Kirche in Wolgast höchst verdienten Bewohners dieser Stadt geehrt.

Die Gränzen, innerhalb welcher der Verfasser sich jetzt halten will, erlauben nicht, noch andere handschriftliche Vorarbeiten zu einer pomrisch-rügenschen Literärgeschichte aufzuzählen. Auch darf er wohl gedruckte Schriften der Literatoren Neuvorpomerns und Rügens kaum nennen. Die Verdienste der von Balthasar, Augustin's und Jakob Heinrich's[3]),

---

[3]) Augustini de Balt. Vitae ICtorum Univ. Gryphisw. Progr. XIV., Gryp. 1737 — 52, 4. Dieser Sammlung kann man allerdings die Note 1 angeführte Hermann Heinrich Engelbrechtische Dissertation zugesellen, und auch E. F. Hagemeisters Ausgabe der von Breitensternschen Abhandlung von der Querel u. s. f. Stralsund 1806, Vorbericht: Augustin von Balthasar; Franz Philipp von Breitenstern.

Jakob Heinrich von Balthasar's Sammlungen zur pom. Kirchenhistorie. Dessen: Greifswaldisches Wochenblatt.

um das literärische Fach unseres Vaterlandes sind längst und laut anerkannt. Was Scheffel leistete, nicht minder.[4]) Und so auch von Schwarz und Dähnert.[5]) Er bemerket in Beziehung auf seine Nachrichten von den jetzt in Neuvorpomern und Rügen lebenden Schriftstellern nur noch, daß ihn bis auf einige wenige[6]) alle Schriftsteller bereitwilligst bey der Ausführung seines Entschlusses unterstützten; daß während des Druckes Einer der in der Zahl noch vorkommen-

---

[4]) Vitae Professorum Med. Univ. Gryph. 1756, 4.

[5]) von Schwarz. Dessen: Memoriae p. p. in mehreren Programmen.

Dähnert. Z. B. pommersche Bibliothek. Ferner: Memoria Herm. Heinr. ab Engelbrecht, 4.

[6]) Zum Beispiel der hochachtungswürdige eingeborne Herr Verfasser der Schrift: Ueber Einrichtung und Anwendung einer in Schwedisch-Pommern kassengültigen und Zinse tragenden Papier-Münze. Stralsund 1810. Seiten 48, gr. 8.

Uebrigens hat der Verfasser nicht gewagt, einzelne Nahmen in sein Verzeichniß einzutragen, welche ihm nicht zugesandt wurden.

Daß unter den Buchstaben K. und R. einige Nahmen fehlen, welche in dem Zusatz aufgeführt sind, kam daher, daß die Einsendung der einen Nachricht nach dem Abdrucke des Bogens K erfolgte. Die andere Nachricht war verlegt.

den starb[7]); daß zwey andere, welche das Vaterland jetzt nicht mehr besitzet, aus Gründen, über welche der Verfasser sich in seiner schon angekündigten Schrift erklären wird, auch in diese Nachrichten aufgenommen sind[8]); und, daß er seine Nachrichten den Lesern derselben mit dem Wunsche hingiebt, wo er fehlte, ihn wohlwollend zu bessern, und freundlich einen Versuch aufzunehmen, bey dessen Mittheilung er in Beziehung auf die äußere Form oft zu musterhafteren Sammlern aufblickte, und das: quantum disto ab illis! ausrief.

Seit Vanselow indeß trat in Pomern fast Keiner mit einem solchen Versuche hervor. Und doch erhielt Vanselow einen einsichtsvollen und sanften Freund, seinen Boetti-

---

[7]) Dr. Carl Emanuel Schäffter starb in seiner Vaterstadt Stralsund December 11 des Jahres 1821.

Vor dem angefangenen Druck starb Bernhard Last, geboren in Bergen auf Rügen, Hauslehrer, Herausgeber der: Zeitblüthen, ein monatliches Unterhaltungsblatt für gebildete Leser, drey Hefte, Stralsund 1821, gr. 8, Monath Januar, Februar und März. Der Mitherausgeber der Zeitblüthen nannte sich E. Lauenburg. Last erscheint in seinen Briefen, aus welchen der Verfasser ihn allein beurtheilen kann, als ein achtungswürdiger junger Mann, und seiner schwachen körperlichen Beschaffenheit wegen, als ein Gegenstand inniger Theilnahme.

[8]) Zum Beyspiele Seite 43, Dr. Emanuel Fritz, u.s.f.

cher. Vanselow's Wille schien Boetticher der guten That selbst gleich zu seyn. Also geschehe auch hier.

Ergänzungen dieser Nachrichten werden etwa von fünf Jahren zu fünf Jahren erfolgen. Vielleicht ist der Verfasser dann von seinem Schauplatze still abgetreten. Ein Anderer mag vollenden.

Greifswald,
Januar 28, 1822.

A.

Christian Wilhelm Ahlwardt,

geboren zu Greifswald den 23sten November 1760, besuchte die große Rathsschule von Ostern 1769 bis Ostern 1778; studirte zu Greifswald von Ostern 1778 bis Ostern 1782, Anfangs Medicin, nachher Theologie, ward darauf Hauslehrer bis Ostern 1783, ging Ostern 1783 nach Rostock und unterrichtete in ältern und neuern Sprachen, und hielt von Ostern 1787 bis Michaelis 1792 als Privat-Docent an der Universität Vorlesungen über Aesthetik und Griechische und Römische Schriftsteller;

war Collaborator an der Schule zu Demmin von Michaelis 1792 bis Michaelis 1795;

war Rector zu Anclam von Michaelis 1795 bis Michaelis 1797;

war erster Professor und Rector am Gymnasium zu Oldenburg im Herzogthum Oldenburg von Michaelis 1797 bis Ostern 1811;

war Rector der großen Rathsschule zu Greifswald von Ostern 1811 bis Ostern 1818;

ward ernannt zum Professor der alten Litteratur an der hiesigen Universität den 29sten September 1817 und eingeführt den 13ten Februar 1818, und verwaltete interimistisch das Rectorat an der großen Rathsschule bis Ostern 1819.

Schriften.

1) Dido's Tod, aus Virgil's Aeneis Band 4. übersetzt in Hexameter, im 19ten Stück der Rostockschen gemeinnützigen Aufsätze für alle Stände, 1789, Mai.

2) Gemälde vom Aetna, aus Claudian's Raub der Proserpina, G. 1., übersetzt in Hexameter, ebendaselbst.

3) Monolog aus der Medea des Euripides, V. 1020 — 1079, übersetzt in Jamben, im 33sten Stück der Rostockschen gemeinnützigen Aufsätze für alle Stände, 1789, August. Verbessert wieder abgedruckt in Wieland's Teutschen Merkur 1795, März.

4) Die Stufen des menschlichen Alters, aus Shakspeare's As you like it, übersetzt in Jamben, in Koppe's und Burchard's Rostockschen Magazin, 1791, Januar.

5) Zur Erklärung der Idyllen Theocrit's. Rostock 1792, 8.

6) Kallimachos Hymnen und Epigramme, aus dem Griechischen, im Sylbenmaße des Originals, mit Anmerkungen. Berlin 1794, 8.

7) Ariosto's Satiren, aus dem Italienischen in Jamben übersetzt, mit Anmerkungen. Berlin 1794, 8.

8) Ovid's zehnte Heroide, im Sylbenmaße des Originals übersetzt, in Wieland's Teutschen Merkur 1794, November.

9) Probe einer Uebersetzung der Lusiade des Camoens, aus dem Portugiesischen, in Ottave Rime, in Wieland's Teutschen Merkur, 1795, Januar.

10) Gustaf Wasa, ein historisches Gemälde nach Vertot's Revolution de Suède, mit berichtigenden Anmerkungen. Berlin 1795, 8.

(Unter Hagemeister's Nahmen.)

11) Dom Juam von Braganza, nach Vertot's Revolution de Portugal, mit Anmerkungen und Berichtigun-

gen aus Italienischen, Spanischen und Portugiesischen Schriftstellern. Berlin 1795, 8.

(Unter Hagemeister's Nahmen.)

(NB. Hagemeister, der nachherige Rector zu Anclam, hatte die Bearbeitung von No. 10 und 11 übernommen, aber schon beim ersten Bogen, oder vielmehr beim 2ten Blatte des ersten Bogens, verging ihm gänzlich die Lust zu dieser Arbeit; er überließ sie daher mir. C. W. A.)

12) Ueber die Verbesserung der untern Schulen, (ein zu Anclam geschriebenes Programm.) Greifswald 1797, 4.

13) Bemerkungen über einige Stellen Griechischer Dichter. Oldenburg, 1798, 4.

14) Ueber die zu große Anzahl der Studirenden. Oldenburg 1799, 4.

15) Juvenal's achte Satire, übersetzt in Hexameter. Oldenburg 1800, 4. Wiederabgedruckt in Wielands Teutschen Merkur, 1800, Junius.

16) Saint Leon, ein Roman von W. Godwin, aus dem Englischen übersetzt. Hamburg 1800, 8, 2 Bände.

17) Bemerkungen über einige Stellen Griechischer Dichter, vorzüglich in Rücksicht des Sylbenmaßes. Oldenburg 1801, 4.

(In diesem Programme ward zuerst die Behauptung aufgestellt, daß die Griechischen Dichter die Verse nicht gebrochen, und daß die Versbrechungen von spätern Grammatikern und Abschreibern herrühren; eine Bemerkung, die 1808 der Professor Boeckh für seine Entdeckung ausgab, und dadurch einen mit großer Bitterkeit geführten Streit veranlaßte, der noch nicht beendet ist.)

18) Nachtrag zu diesem Programm. Oldenburg 1802, 4.

19) Ossians Carthon, nach Macpherson, in Hexametern. Oldenburg 1802, 4.

20) Bemerkungen über Psalm 22. V. 30. Oldenburg 1803, 4.

21) Grammatische Bemerkungen über die Nomina Collectiva der Lateinischen Sprache. Oldenburg 1804, 4.

22) Bemerkungen über Homers Ilias. G. 15. V. 18—21, in Rücksicht der Caesur des Hexameters. Oldenburg 1805, 4.

23) Gedichte, aus dem Portugiesischen übersetzt. Oldenburg 1806, 4.

24) Bemerkungen über einige Stellen Griechischer Dichter, vorzüglich in Rücksicht des Sylbenmaßes. Oldenburg 1807, 4.

25) Probe einer Uebersetzung der Gedichte Ossian's aus dem Galischen Original, Temora 7ter Gesang. Oldenburg 1807, 4.

26) Portugiesische Chrestomathie für Anfänger, mit einem Wortregister. Leipzig 1808, 8.

27) Catull's Attis, im Sylbenmaße des Originals übersetzt, mit kritischen Anmerkungen. Oldenburg 1808, 4.

28) Beitrag zu Schneider's Griechisch-Deutschem Wörterbuch. Oldenburg 1808, 4. — Zweiter Beitrag, Greifswald 1813, 4.

29) Ueber die Abnahme des Fleißes der Studirenden auf Schulen und Universitäten. Oldenburg 1804, 4.

30) Recension der Schützischen Ausgabe der Wolken des Aristophanes. In der Jenaischen Litteratur-Zeitung, 1809, Jul.

31) Ossian's Fionnghal, erster Gesang, aus dem Galischen, im Sylbenmaße des Originals. Im Teutschen Merkur 1810, Mai.

32) Recension der Schrift des Hotibius (Bothe), Lectiones Aristophaneae, in der Jen. L. Z. 1810, Mai.

33) Ossian's Tighmora, erster Gesang, aus dem Galischen, im Sylbenmaße des Originals. Im Pantheon, Berlin 1810, Jul.

34) Ossian's Apostrophe an die Sonne, im Sylbenmaße des Originals, mit beigedrucktem Original. Oldenburg 1810, 4.

35) Recension der Uebersetzungen des Macphersonschen Ossian's, in der Jen. L. Z. 1810, December.

36) Ueber Ossian's Fionnghal, G. 1. V. 7—33, mit beigedrucktem Galischen Original. Oldenburg 1811, 4.

37) Ossian's Gedichte, aus dem Galischen, im Sylbenmaße des Originals, mit Anmerkungen. Leipzig 1811, 8. 8 Bände.

38) Recension von Doederlein's Schrift: Specimen novae editionis tragoediarum Sophoclearum. In der Jenaischen L. Z. 1814, September.

39) Pindar's erste Olympische Ode, im Sylbenmaße des Originals übersetzt, im 8ten Heft der Kritischen Bibliothek. Hildesheim 1819, 8.

40) Pindari Carmina in usum Praelectionum Academicarum et Scholarum. Vol. 1. Lipsiae 1820, 8°.

41) Beitrag zur Erklärung des Liedes der Nibelungen, aus einer bisher unbenutzten Quelle, abgedruckt im Greifswaldischen academischen Archiv, Band 1, Seite 99 bis 105.

Ernst Friedrich Ahlwardt,

geboren zu Demmin 1792, erhielt bis zur Universitäts-Laufbahn seine Bildung zu Oldenburg, ward der Philosophie und der Rechte Doctor, seit 1816 Privatlehrer auf der Universität zu Greifswald, Universitäts-Sekretär im Jahre 1821, studierte auf den Universitäten zu Leipzig, Wittenberg und Erfurt, in den Jahren 1808 bis 1813, gab heraus:

1. Observationes Juris. Erfordiae 1813.
2. Lebensbeschreibung des Grafen von Wackerbarth. Hamburg 1820.

B.

Hermann Baier,

geboren den 30sten October 1775 zu Bobbin auf der Halbinsel Jasmund, erhielt zuerst häuslichen Unterricht, ward nachher, um das Jahr 1791, stralsundischer Gymnasiast, studierte zu Greifswald in den Jahren 1795 und 96, und zu Jena von 1797 bis 99, hielt sich nachher auf zu Bobbin, dann einige Jahre zu Altenkirchen bey Kosegarten, späterhin wieder zu Bobbin; ward im Jahr 1804 zu Jena Magister und Doctor der Philosophie, 1808 Diakon und Vicar zu Altenkirchen, und 1815 Pastor daselbst.

Schrieb: Die Rede in Kosegartens Denkmal der Widmung des zu Arkona erbaueten Ufer-Bethauses. Stralsund, 1817, S. 57—80, 8.

Christian Joachim Barkow,

geboren den 24sten Junius 1756 zu Sülz im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, genoß zuerst Privatunterricht in seinem väterlichen Hause, dann zu Rostock und Güstrow. Ging 1776 nach der Universität zu Greifswald, und von da nach Stralsund, woselbst er neun Jahre als Erzieher der Söhne des General-Lieutenant von Pollett verlebte.

Im Jahr 1785 erhielt er die Bestellung zum Pastor des Kirchspieles Trent auf Rügen; 1802 ward er Pastor zu Loitz und Präpositus (1806 Probst) der loitzer Synode; 1810 Mitglied der pomerschen Comittée, mit welcher er nach Stockholm abging.

Den 23sten Januar 1811 ernannte ihn König Carl XIII. zum Consistorial-Rathe. Im Jahr 1817 erhielt er von der theologischen Facultät zu Greifswald das theologische Doctordiplom, und den 9ten August von Sr. Königl. Majestät die Bestätigung als Superintendent der Superintendentur zu Loitz.

Gab heraus: 1. Eine Kanzel-Rede über den Einfluß der Kirchen auf ruhigen Bürgersinn und Bürgerveredlung und ihre nöthige Herstellung.

2. Rede bei der Christenweihe eines Proselyten.

Beyde Reden erschienen Greifswald 1812, gr. 8, unter dem Titel: Zwei Reden u. s. f.

August Friedrich Barkow,

geboren den 28sten Januar 1791 zu Trent auf Rügen; erhielt seine erste Bildung theils durch väterlichen Unterricht, theils durch Hauslehrer. Vom Jahre 1805 bis 1807 hielt er sich in Greifswald auf, um daselbst Privatunterricht zu genießen, ward nachher bey der Universität immatriculirt, und besuchte bis 1810 bloß humanistische Vorlesungen.

Vom Jahre 1810 bis 1812 war er in Göttingen, um die Rechte zu studieren; 1812 ging er nach Berlin, und beendigte dort, 1813, den juristischen Cursus.

Als er die Universität verließ, ward er Hauslehrer bey dem jüngsten Grafen Arnim von Boyzenburg, der sich in Berlin aufhielt, und zwar bis Michaelis 1816.

Im Winterhalbenjahre 1816 bis 1817 machte er zu Berlin das Doctor-Examen, und ward im Frühlinge des Jahrs 17 von der dortigen Juristenfacultät promovirt, worauf er sich unverzüglich bey derselben zum Docenten habilitirte, und von Ostern 1817 bis Ostern 1819 in Berlin juristische Vorlesungen hielt.

Im Januar 1819 erhielt er die Stelle eines außerordentlichen Professors der Rechte bey der Universität zu Greifswald.

Seine erste Schrift schrieb er in Greifswald als von Aemingaischer Stipendiat, betitelt:

1. Specimen Academicum de fatis historiae Pomeraniae. Gryph. 4, 1810.

Die Inaugural-Disputation ist betitelt:

2. Specimen Editionis Legis Romanae Burgundionum (vulgò Papiani libri Responsorum) ex fontibus Juris Romani illustratae. Berol. 1817, 4. maj.

Jakob Gottfried Benedix,

geboren zu Grimmen in Pommern am 1sten December 1778; bezog das stralsundische Gymnasium im Jahr 1792 Johannis, woselbst er bis Michaelis 1797 blieb; studierte zu Greifswald von Michaelis 1797 bis Michaelis 1799; nachher zu Jena von Michaelis 1799 bis Ostern 1804, und erhielt hier am 31sten Januar 1801 den Gradum Doctoris Medicinae; beendigte seine Universitäts-Laufbahn in Bamberg von Ostern bis Michaelis 1801.

Von Michaelis bis Weihnacht hielt er sich in Greifswald auf, und legte vor dem vormaligen Königlichen Gesundheits-Collegio daselbst seinen medizinischen Cursum ab, worauf ihm das genannte Collegium seine Approbation ertheilte, und er nunmehr seine practische Laufbahn zu Grimmen in Pommern begann, woselbst er 10 Jahre lebte.

Im Jahr 1811 im October-Monat zog er nach Bergen auf Rügen, nachdem er im August 1811 von der Königlichen Regierung zu Stralsund zum Königlichen Kreisphysikus auf Rügen ernannt wurde.

Im Jahr 1809 wurde er als Assessor beim Königl. Gesundheits-Collegio zu Greifswald aufgenommen, nachdem er eine kleine Schrift entwarf, welche betitelt ist: „Etwas über Geburtshülfe, vom Dr. J. G. Benedix, practischem Arzte und Geburtshelfer zu Grimmen in Pommern. Greifswald 1809, gedruckt bei J. H. Eckhardt.“

Im Jahr 1812 wurde er zu Altenburg als Mitglied in den daselbst bestehenden ärztlichen Kunstverein aufgenom-

men, und erhielt darüber unterm 30sten November 1812 von der zu Altenburg constituirten Centralbehörde die gedruckte Beglaubigung.

Seine Inaugural-Dissertation handelt:

De Aneurysmate externo ejusque curatione,

und erschien zu Jena im Druck im Januar 1818.

Georg Ernst Berlin,

geboren den 5ten September 1765 in Wolgast. Seine erste Erziehung besorgte in seinem väterlichen Hause ein Privatlehrer. In seinem achten Jahre ward er Zögling der Schule seiner Vaterstadt, und besuchte sie bis in sein achtzehntes Jahr.

Vom Jahre 1782 trat er in das Contoir eines der ersten großen Handlungshäuser in Greifswald, und arbeitete zwölf Jahre in diesem Contoir.

Eine neue Laufbahn eröffnete er sich beym Weggange aus diesem Geschäftskreise im Jahr 1794, indem er anfing, Unterricht im kaufmännischen Buchhalten zu ertheilen, und auch, wie bis jetzt, junge Seefahrende zu unterrichten. Ward Stadt=Bauschreiber 1808, Steuercollector 1809.

Gab heraus:

Handbuch für Schiffer bei Havareiangelegenheiten. Greifswald 1820, 8, S. 86.

Diederich Hermann Biederstedt

ward geboren in Stralsund den 2ten November 1762, und nach dem erhaltenen ersten Unterrichte in das dortige Gymnasium eingeführt am Ende des Junius 1769.

Im Anfange des Aprilmonathes 1783 verließ er das Gymnasium, und erhielt den 9ten Mai zu Göttingen die Matrikel.

Im Spätherbste des Jahres 1786 ging er auf die Universität zu Greifswald.

Von Ostern 1787 bis den 22sten Januar 1789 hielt er sich, und zwar bis Johannis 1788 ausschließlich in Stralsund auf, und von Johannis 1788 abwechselnd zu Milzow, Grellenberg und in Stralsund.

Am 19ten September 1787 ward er in Stralsund von dem dortigen Magistrat auf die enge Wahl zum Diakonat bey der Nikolaigemeinde aufgestellt, und an demselben Tage erhielt er von Greifswald aus eine Einladung des damahligen Archidiakonus zu St. Nikolai, einen Theil der Predigten desselben an Sonn- und Wochentagen zu übernehmen.

Indeß mußte gegen das Ende des 1788sten Jahres das Archidiakonat in Greifswald durch eine zweyte Wahl aufs neue besetzet werden, und die Mehrheit der Stimmen im Magistrate dieser Stadt entschied am 26sten November für ihn. Die Einführung in dieses Amt erfolgte den 8ten Februar 1789.

Unter Röhls Decanat erhielt er den 29sten December 1788 das Diplom eines Magisters und Doctors der Philosophie von der philosophischen Facultät zu Greifswald. Das Diplom eines Doctors der Theologie stellte ihm die theologische Facultät zu Göttingen unter Plancks Decanat aus den 21sten October 1805; zum Consistorial-Rath ward er ernannt von Sr. Königlichen Majestät von Schweden Carl XIII. den 23sten Januar 1811.

Er ließ drucken:

1. Predigten über einige Gegenstände der christlichen Religion und Sittenlehre. Berlin 1792, gr. 8.
2. Predigt bey der Feyer des funfzigjährigen Amtsjubiläums des Herrn Joach. Chrstph Heyn, königl. Landrathes und ersten Bürgermeisters der Stadt Greifswald Berlin 1792, gr. 8, mit einigen Betrachtungen über Aufklärung u. s. f. (siehe den Vorbericht.)
3. Predigtentwürfe über die Sonn- und Festtagsevangelien. Berlin und Stralsund 1795, gr. 8.
4. Einige Gedanken über die wahre Würde des höheren Alters, eine populär-philosophische Schrift. Greifswald 1795, gr. 8.
5. Predigten, entwickelte Gedanken und Materialien zu Betrachtungen über Wahrheiten der Religion und Sittenlehre des Christenthumes, nach Anleitung der Sonn- und Festtagsepisteln des ganzen Jahres, Band 1 und 2. Rostock und Leipzig 1796, gr. 8.
6. Predigten und Reden bey besonderen Gelegenheiten gehalten. Berlin und Stralsund 1797, gr. 8.
7. Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten. Stralsund 1800, gr. 8.
8. Von der Gleichgültigkeit gegen die Religion, eine Predigt. Stralsund 1801, gr. 8.
9. Anreden bey Taufhandlungen. Greifswald 1802, gr. 8.
10. Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten. Greifswald 1803, gr. 8.
11. Reden bey Trauungen wieder ausgesöhnter Gatten und bey einer Taufe gehalten. Greifsw. 1807, gr. 8.
12\. 13. Rede bey der Taufe des Grafen Malte zu Putbus am 7ten October 1807, nebst einer: Predigt bey dem

Kirchgange Ihrer Durchlaucht der Fürstinn Luise zu Putbus.

14. Geschichte der Nikolaihauptkirche in Greifswald, vorzüglich der Wiederherstellung derselben in den Jahren 1650 bis 1653. Greifswald 1808, gr. 8, mit 2 Kupfern.

15. Anrede an eine junge Christinn am Tage ihrer Confirmation, und

16. Erinnerungen an junge Christinnen vor der Vorbereitung auf die erste Feyer des Abendmahles. Greifswald 1808, gr. 8.

17. Reden in Beziehung auf die jährliche Armen-Collecte zu Greifswald. Ebendaselbst 1808, gr. 8.

18. Rede vor der Abendmahlsfeyer des zu Greifswald gestandenen Neustrelitzischen Bataillons, gehalten am 29sten August 1809, gr. 8. Greifswald.

19. Rede bey der Taufe der Gräfinn Clotilde auf Putbus. Stralsund 1810, gr. 8.

20. Rede bey einem Ehejubiläum. Greifsw. 1810, gr. 8.

21. Erinnerungen an junge Christinnen nach der Vorbereitung auf die erste Feyer des heiligen Abendmahles. Greifswald 1810, gr. 8.

22. Rede bey der Taufe der Gräfinn Asta Luise auf Putbus. Greifswald 1812, gr. 8.

23. Rede bey der Gruft des Königl. Sächsischen Majors: Carl Maximil. Frdr. Georg von Rackel. Ebendaselbst 1812, gr. 8.

24. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Nikolaikirche und Gemeinde zu Greifswald, Fol. Greifswald 1812, mit zwey Kupfern von Meno Haas und mehreren Tabellen.

25 bis 38. Kirchliche Todesanzeigen:
Des zu Greifswald erfolgten Todes Sr. Excell. des Grafen von Bohlen u. s. f. Greifsw. 1813, gr. 8; des Directors des Königlichen Hofgerichtes u. s. f. Ritters Joach. Chrstn. von Corswant, ebendaselbst 1813, gr. 8; Zum Andenken an Cath. Margar. Sinnig, Greifsw. 1814, gr. 8; an Dr. Prof. Pastor Theophil. Cölest. Piper, ebendas. 1814, gr. 8; an Frau Direct. Mar. Marg. Eckhardt, ebendas. 1814; an eine unvergeßliche Tochter guter Aeltern, ebendas. 1814; an Dr. Prof. Joh. Friedr. Droysen, ebendas. 1814, gr. 8; an Frau Cathar. Ilſ. Ehlers, geb. Metz, ebendas. 1815, gr. 8; an Jungfrau Luise Margarethe Rehfeld, ebendas. 1816, gr. 8; an Joh. Chstph. Sinnig, ebendas. 1816, gr. 8; an Charlotte Gertrud Sinnig, Greifsw. 1818, gr. 8; an Anna Luise Sinnig, ebendas. 1818, gr. 8; an Dr. Consist. Rath, Prof. und Pastor Ludwig Gotthard Kosegarten, ebendas. 1818, gr. 8.

39 bis 44. Rede bey einer Taufe, Januar 20, 1813; ferner: Februar 20, 1816, und März 8, 1816, Greifsw. gr. 8; und bey einer Trauung am 29sten April 1813, gr. 8, ebendaselbst; und 1814.

45 bis 51. Einzelne Neujahrs- und Reformations-Predigten, als:

Die Stimme der Religion an die Wanderer in eine dunkele, ungewisse irdische Lebenszukunft, Greifsw. 1813, gr. 8. Was das auf sich habe, wenn ein christliches Volk am ersten Morgen eines neuen bürgerlichen Jahres in seinen Tempeln erscheinet, ebendaselbst 1815, gr. 8. Was uns zu unsrer Zeit in Ansehung des Segens oblieget, welchen die Kirchenverbesserung geschenket hat, Stralsund

fund 1813, gr. 8. Der hohe Werth der uns durch die Kirchenverbesserung gesicherten Denkfreyheit in der Religion, ebend. 1814, gr. 8. Das Werk der Kirchenverbesserung ist ein fortgehendes Werk, ebend. 1815, gr. 8. Ist das Werk aus Gott, so werdet ihr es nicht dämpfen, ebendas. 1816, gr. 8. Beylage: Einzelne Gedanken über die Art der kirchlichen Feyer des dritten Jubelfestes der evangelischen Kirche.

52. 53. Sammlung einiger Fürbitten und Gebethe vor und nach der Niederkunft Ihr. Durchl. u. s. f. Greifsw. 1816, gr. 8. Rede bey der Taufe der Gräfinn Clara auf Putbus, ebendas. 1816, gr. 8.

54. Worte der Ermunterung an die jungen Communikanten seiner Gemeinde. Stralf. 1813, gr. 8.

55. Worte an einige junge Christinnen nach dem geendigten Tage ihrer Einsegnung. Greifsw. 1813, gr. 8.

56. Meineidswarnung, angehänget der Reformationspredigt vom Jahr 1814, gr. 8.

57. 58. Predigt zum Gedächtnißtage der fünf und zwanzigjährigen Amtsführung. Greifsw. 1814, gr. 8; dabey: Bericht aller amtlichen Geschäfte u. s. f. 4.

59. Teutschlands heilvolle Tage im Laufe der Jahre 1813 und 14. Stralf. gr. 8.

60. 61. Worte väterlicher Lehre an meine Confirmanden. Greifsw. 1815, gr. 8. Das Wort eines Lehrers an die einzusegnende Jugend seiner Gemeinde, ebendaselbst 1816, gr. 8.

62. Die heilige Feyer des Friedens. Greifsw. 1816, gr. 8.

63. 64. Die Stimme der Religion am Sarge eines treuen Arbeiters im Berufe, eine Predigt. Greifsw. 1813, 8. Predigt zum Gedächtnisse der während des letzten glück=

lich beendigten Krieges im Felde Gefallenen. Stralf. 1816, gr. 8.

65. 66. 67. Sammlung aller kirchlichen, das Predigtamt, dessen Verwaltung, Verhältnisse, Pflichten und Rechte betreffenden Verordnungen im Herzogthume Neu-Vorpomern und im Fürstenthume Rügen. Stralsund, (Bde. 1 bis 3, Hälfte 1), 1817 und 19.

68. Worte der Danksagung und des Gebethes, zum Andenken an die Amts-Jubelfeyer Sr. Hochwürd. des Präsidenten und Johanniter-Ritters von Mühlenfels in Greifswald, u. s. f. Greifsw. 1818, gr. 8.

69 — 73. Beyträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neu-Vorpomern, Band 1 bis 4. Der vierte Band mit mehreren Kupfern, worunter Philipp I. Herzog zu Pomern-Wolgast, gestochen von Meno Haas, beziehet sich ausschließlich auf die Kirche zu Greifswald, und ist insbesondre als eine Fortsetzung der Geschichte der Nikolaikirche daselbst (Nr. 14. und Nr. 23.) zu betrachten.

74. Geist des Predigtwesens im ietzigen Neuvorpomern und im Fürstenthume Rügen von den frühesten Zeiten der Reformation bis gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhundertes. Stralf. 1821, gr. 8.

75. Nachrichten von ietzt lebenden Gelehrten und Schriftstellern in Neu-Vorpomern und Rügen, ebendaselbst 1821, gr. 8.

76. Beyträge lieferte er

1. Zu Stumpfs greifswaldischem Wochenblatt, Greifswald 1795, 4.
2. Zu Rühs pommerschen Denkwürdigkeiten, Band 1, Greifsw. 1803, 8. Seite 337 bis 46. S. 424 bis 29.

3. Zu den pomerschen Haushaltungs-Calendern der Jahre 1816 bis 22. Stralf. 4.

4. Zu dem greifswaldischen wöchentlichen Anzeiger, 4; dieser erschien zuerst im Herbste 1815, und zwar nach einer Uebereinkunft mit dem ersten Verleger derselben, Herrn Direct. Eckhardt.

5. Zu Möller's critischen Nachrichten, Greifsw. gr. 8. vom Jahr 1787 bis 1807.

77. Ward er Vorredner zur neuesten Ausgabe der in Mauritius Verlag aufgenommenen Gedichte des verstorbenen Dr. Prof. Cölest. Piper, und beschrieb: Dessen Lebenslauf.

78. Mitarbeiter war er an Löfflers Magazin für Prediger, und zwar vom vierten bis und mit Einschluß des achten und zugleich letzten Bandes; an Hanstein's Vorbereitungen zur Feyer des dritten Jubelfestes der evangelischen Kirche, Berlin, gr. 8, Seite 130 bis 41; an Dr. Klefecker's homiletischem Ideen-Magazine, vom dritten Hefte des ersten Bandes bis und mit Einschluß des siebenten; und an den Predigten über die evangelischen Texte des Kirchenjahres; zum Besten des Luisenstiftes herausgegeben von dem Probste Hanstein und Prediger Wilmsen, Bändchen 2. Berlin 1821, gr. 8. Seite 41 bis 55; und 85 bis 98.

79. Mitarbeiter ist er an Ammons christlichem Magazin für Prediger, Band 1 bis 3, und Band 5 Vor dem ersten Bande steht sein Bildniß, gemahlt vom Professor Kunike und gestochen von Meno Haas.

80. Das Croy-Fest, in einer kurzen geschichtlichen Darstellung, 1821, abgedruckt in Prof. Dr. Schildeners neuesten Schrift über Neuvorpommern.

2 *

81. 82. Beyträge lieferte er:

zu dem 3ten bis 6ten Bändchen des kleinen Magazin's für Prediger, Rost. 1798—1801, 8; und

zu den: Reden bey Taufen, Trauungen und Leichenbegängnissen, Rost. 1799, 1801. Samml. 1, 2.

Auf seine Kosten ließ er bey Meno Haas in Berlin stechen:

1) Die herzoglich wolgastischen Schlösser zu Wolgast (das Residenzhaus), zu Barth und Loitz. Allgemeine Nachrichten von diesen längst verschwundenen Gebäuden werden in dem nächsten Jahre erscheinen.

2) Fol. Luthers Hochzeitbecher (Völlig ausgezeichnet. Meno Haas); zum Andenken an das dritte evangelische Jubiläum 1817. Einige sich auf die Geschichte desselben beziehende Bemerkungen wird er noch mittheilen.

Wilhelm Hermann Blume,

Lehrer der griechischen und lateinischen Sprache am Gymnasio zu Stralsund bey Secunda, Tertia und Quarta, geboren den 20sten Mai 1795 zu Ober-Gebra in der Grafschaft Hohenstein, (woselbst damahls sein Vater als Prediger wirkte) besuchte vom Jahre 1809 bis 1811 das Gymnasium zu Nordhausen, und von 1813 das Pädagogium zu Ilfeld.

Im Begriff zur Universität zu gehen, folgte er dem Aufrufe unter die Preußischen Fahnen als Freywilliger, und machte unter der Cavallerie beyde Feldzüge von 1813 und 15 mit. Inzwischen studierte er 1814 Theologie zu Halle, wohin er 1816 zurückkehrte und sich mehr der Philologie und Pädagogik widmete. Gleich anfangs ward er Mitglied des pädagogischen, später auch des philologischen Seminars, und erhielt von der theologischen Facultät zweimal den Preis. Zum Lehrer bildete er sich practisch durch Unterricht bey den verschiedenen Frankischen Stiftungen aus. Bey der Jubelfeyer des Hofrath Schütz im Jahr 1818 schrieb er im Nahmen der übrigen Studierenden ein Glückwünschungsprogramm, De Platonis liberorum educandorum disciplina, und folgte darauf im November desselben Jahres dem an ihn ergangenen Rufe an das stralsundische Gymnasium.

Die beyden von der theologischen Facultät zu Halle mit dem ersten Preise gekrönten Abhandlungen, die jedoch nicht gedruckt erschienen, sind betitelt, und zwar die erste, unter Knapps Decanat aufgegebene, vom Jahr 1817:

1. Comparatio meritorum Lutheri ac Melanchthonis in universam ac doctrinae evangelicae et rei eccle-

siasticae conformationem, (Allgem. Literatur-Zeitung, Nr. 96, 1818), mit dem Motto: Johan. 8, 32.

Die zweyte, im Jahre 1818 unter Niemeyers Decanat aufgegebene Preisfrage mit dem Motto: Matth. 23, 23, ist:

2. Succincta agitatae inter eos, qui Pietistarum et Orthodoxorum insigniuntur, contraversiae adiaphoristicae historia.

Praemittitur expositio ethico-philosophica notionis: των αδιαφορων h. e. actionum mediarum sive moraliter indifferentium; et inquiratur, quatenus αδιαφορα omnia admitti possint in doctrina morali? Historia hujus controversiae adjungatur, examen argumentorum utriusque partis ex formula ethicae Jesu Christi et Apostolorum doctrinae.

Als eine Art literarischer Merkwürdigkeit ist nicht zu übergehen die schon genannte Schrift

3. Quaedam de: Platonis liberorum educandorum disciplina. Hal. 1818, 4, S. 16.

4. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische, zur gründlichen Erlernung der griechischen Formenlehre, von Wilh. Herm. Blume, Dr. der Phil. und ordentlichem Lehrer u. s. f. Stralſ. 1820 und 21, 8, Abtheilung 1 und 2.

5. Beyträge zu Voß's Zeiten, Jahrgang 1818, 8; und

6. Seebade's kritischen Bibliothek.

Ernst Gottfried Adolph Böckel,

geboren zu Danzig den 1sten April 1783, ward Collaborator an der deutsch-reformirten Schule in Königsberg 1803, Lehrer der ersten Classe des königlichen Friedrichscollegii daselbst 1805, ordinirt 1808, Januar 31, zum Pfarrer in Borchersdorf auf Natangen, Kreuzburger Diöces, und eingeführt daselbst am Sonntage Lätare, dankte ab 1809 als erwählter Prediger zu St. Jacob in Danzig, wo er am 16ten Sonntage nach Trinitatis antrat. Hierauf berufen als Diakon nach St. Johann daselbst. Dankte dort ab 1812 am 3ten Pfingstfeyertage, trat an am Trinitatisfeste. Bekleidete auch seit Neujahr 1815 bis Ostern 1816 interimistisch die Stelle eines Garnisonpredigers in Danzig.

Doctor der Philosophie zu Königsberg im März des Jahres 1812;

Doctor der Theologie zu Leipzig bey der Feyer des Reformationsjubeljahres 1817.

Ward als Professor der Theologie und Pastor zu St. Jakob zu Greifswald berufen den 19ten December 1819, und eingeführet als Pastor den 30sten April 1820.

Schriften.

(NB. Gelegenheitsgedichte und ähnliche Sächelchen sind übergangen.)

1. Die Todtenfeier Kant's. Königsberg, Göbbels und Unzer. 1804. 8.
2. Ueber den Nachruhm. Eine Rede, am Geburtstage des Königes in der deutschen Gesellschaft zu Königsberg gehalten. Königsberg, Degen. 1804. 8.
3. Leichenrede, bei der feierlichen Bestattung eines hoffnungsvollen Jünglings, Carl Ludw. Schröder aus Elbing, gehalten. Königsberg, Hering. 1805. 8.

4. (Anonym.) Redaction des Jahrganges 1806 der bei Degen in Königsberg erschienenen Wochenschrift: Morgenzeitung, 4. in Gemeinschaft mit Pet. Alex. Dav. Weygoldt, (aus Danzig, damahls Cand. der Theol., geb. 1780, Mai, 11. st. als Diac. zu St. Barth. in Danzig 1813, Febr. 11.) der nachher die M. Z. allein redigirte, bis zum J. 1808, mit dem er sie schloß.

5. Todtenfeier des unvergeßlichen Chst. Jak. Kraus, der pract. Philos. und der Cameralwiss. Prof. Königsberg, Degen. 1807. 8.

6. Theophaniarum Homericarum et in sacro codice antiquissimarum comparatio. Ebendaselbst, 1807. 8.

7. Hoseas. (Deutsche Uebersetzung mit Anmerkungen.) Königsberg, Göbbels u. Unzer. 1807. gr. 8.

8. Die letzten Worte des sterbenden Jesus. Trost am Grabe unsrer Lieben. Zwei metrische Predigten. (Anonym.) Ebendaselbst, 1808. 8.

9. Ueber die Schutzblattern, auf Befehl der ostpreuß. Regierung zu Borchersdorf gehalten. Königsberg, Haberland. 1809. 8.

10. Predigt bei dem Amtsantritte (in Danzig) gehalten. Danzig, Troschel. 1809. 8.

11. Joh. Jak. Kraus über die Hoffnung, daß es mit dem Menschengeschlechte besser werde, eine Rede, aus dem Lateinischen übersetzt, in des Vfs. Schriften, Th. 2. Bd. 4. (Königsberg, Nicolovius. 8 . . 8.) S. 277 folgg.

12. Predigt zur Feier der Wiedervereinigung Danzigs mit dem preußischen Staate. Königsberg, Degen. 1814. 8.

13. Predigt zur Feier des siegreichen Einzuges in Paris. Ebendaselbst, 1814. 8.

14. Rede bei dem Ausmarsche der Freiwilligen. Danzig, Müller. 1814. 8.
15. Rede zur Nachfeier des Huldigungsfestes gehalten; in der Beschreibung der mit dem Geburtstage des Königes d. 3. Aug. 1815 verbundenen Huldigungsfeier in Danzig, (Danzig, Müller. 1815. 4.) S. 18 folgg.
16. Vier Reden zur Feier vaterländischer Feste. Berlin, Gädicke. 1815. 8. (Enth. auch Nr. 13.)
17. Rede zur Feier des 18. Oct. 1816 in der von dem Oberlehrer Löschin redigirten, bei Müller in Danzig erschienenen Wochenschrift: Gedana, Jahrg. 1815. Nr. 43. S. 673 folgg.
18. Religionsvorträge, bei besondern Gelegenheiten gehalten. Berlin, Gädicke. 1816. gr. 8. (Enth. auch Nr. 12 — 17.)
19. Ueber die Trennung und Wiedervereinigung der lutherischen und reformirten Kirche, eine Predigt am Reformationsfeste 1816 gehalten. Ebendaselbst 1816. 8.
20. Auszug aus einer Predigt am 19. Sonnt. nach Trinit. 1816, an welchem das Andenken der Schlacht bei Leipzig feierlich begangen ward; in Ammon's Magazin für christliche Prediger, Bd. 2. St. 1. (Hannover u. Leipzig, Hahn. 1817.) S. 213 folgg.
21. Lebensbeschreibung in lateinischer Sprache, in Tzschirner's Programm: Solemnia, quibus Candidati — inter ipsa sacra ecclesiae instauratae secularia summos in theologia honores consequentur, celebranda. 4. S. XXXX. folgg.
22. Adumbratio quaestionis de controversia inter Paulum et Petrum Antiochiae oborta, ad illustrandum locum Gal. II, 11 — 14. Disputatio inauguralis. Adjectum

est carmen Hebraicum alphabeticum, celebrans merita Lutheri. Leipzig, Staritz. 1817. 4.

23. Predigt am Jubelfeste der Kirchenverbesserung in der vom Conrector Pudor herausgegebenen Denkschrift auf die dritte Jubelfeier der Reformation, als die erste allgemeine in Westpreußen. (Berlin, Dümmler. 1818. 8.) S. 93 folgg.

24. Julius August Koch, d. A. G. Dr., ord. Mitgl. und Astronom d. naturforsch. Gesellsch. in Danzig, eine Vorlesung zum Andenken des Verewigten. Danzig, Müller. 1819. gr. 8.

25. Predigt am dritten Sonntage nach Trinitatis (22. Jun.) 1817 bei der zweiten Jahresfeier des bei Belle Alliance erfochtenen Sieges; in Ammon's Magazin, Bd. 3. St. 2. (1819.) S. 127 folgg.

26. Georg von Polentz, der allererste evangelische Bischof, eine Vorlesung; in Stäudlin's und Tzschirner's Archiv für alte und neue Kirchengeschichte, Bd. 4. St 3. (Leipzig, Vogel. 1820.) S. 555 folgg.

27. Zwei Predigten, bei einer Amtsveränderung gehalten. Greifswald, Kunicke. 1820. gr. 8.

28. Novae clavis in Graecos interpretes V. T. scriptoresque apocryphos ita adornatae, ut etiam lexici in N. T. libros usum praebere possit, atque editionis LXX. interpretum hexaplaris specimina. Leipzig, Vogel. 1820. 4.

29. Festpredigten. Berlin, Rücker. 1821. gr. 8.

30. Epistolae Pauli ad Romanos. (Lateinische Uebersetzung mit Anmerkungen.) Greifswald, Mauritius. 1821. 8.

31. Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit, systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern ver-

sehen von Joh. Sam. Ersch. Ersten Bandes erste Abth., die Literatur, die Philologie, Philosophie und Pädagogik enthaltend. Neue, verbesserte und bis 1820 fortgesetzte Ausgabe. Leipzig, Brockhaus. 1821. gr. 8.

32. Handbuch u. s. w. Ersten Bandes zweite Abth., die Literat. d. Theologie enthaltend. Neue, verb. u. bis 1820 fortg. Ausg. Ebendas. 1821.

33. Ireneon, eine der evangelischen Kirchenvereinigung gewidmete Zeitschrift. Ersten Bandes erstes Heft. Berlin, Rücker. 1821. gr. 8.

34. Die heiligen Dichter der Hebräer, für gebildete Leser bearbeitet von B. 1r. B. Hiob. Auch unter dem Titel: Hiob, f. g. L. b. v. B. — Berlin, Rücker. 1821. 8.

C.

Johann Ehrenfried Colberg,

geboren zu Stralsund den 25sten November 1759, besuchte alle Classen des dortigen Gymnasiums, ging Michaelis 1778 nach Göttingen, blieb daselbst bis Michaelis 1781, und begab sich unmittelbar darauf nach Greifswald, wo er bis Ostern 1783 blieb. Hier erhielt er nach vorhergegangenem Examen den 14ten Januar 1783 das Magisterdiplom, und vertheidigte am 22sten Februar eine von ihm verfertigte Dissertation.

Am 31sten März 1785 berief ihn der Magistrat in Stralsund zum Pastor der dortigen heiligen Geistkirche; am 27sten Junius ward er eingeführet, und trat das Pastorat an den 6ten Trinitatissonntag, als den 3ten Julius. Er schrieb seine Dissertation

1. De resurrectione Jesu Christi objectionibus nuperrime a Deista — allatis secundum Guelwerbytano de inspiratione historica notiones neque dubia neque incerta reddita.
2. Ueber den Werth des öffentlichen Gottesdienstes, dem Hochwürdigen und Hochgelehrten Herrn Brandanus Gebhardi u. s. f. widmet bey der Feyer seiner 50jährigen Amtsführung u. s. f. Strals. 1783, gr. 8.
3. Legte einige theologische Recensionen nieder in die Allgem. Deutsche Bibliothek, Jahrgänge 1783 bis 1785.

D.

Carl Ludwig Droysen,

geboren in Grimmen 1756, den 18ten Julius, unterrichtet daselbst in der Stadtschule, und seit 1769 im Stralsundischen Gymnasium, bis Ostern 1774; darnach von 1774 bis 1778 auf der Universität in Greifswald, — anderthalb Jahre, in den Jahren 1780, 1781 auf der in Halle, war Hauslehrer von 1778 bis 1780 in Altenfähre bey dem Pastor Friedr. Bernh. Droysen, und von 1781 bis 1783 zu Poseritz bey dem Präpositus D. Hermann Andr. Pistorius; ward 1783 Diaconus in Bergen, 1793 dem Präpositus M. Michael Restius substituirt, und 1794, nach dessen Tode, dessen Nachfolger im Amte; Doctor der Theologie seit 1817.

S c h r i f t e n.

1. Predigt zum Andenken des M. Gottlieb Brandanus Restius, substituirt gewesenen Pastors und Probstes in Bergen. 8. Stralſ. 1792.
2. Ueber die beßte Art, die Jugend in der christlichen Religion zu unterrichten. Leipzig, bey Gräff. 1793. 8.

   Diese Schrift erschien ganz umgearbeitet von 1802 bis 1805 in 3 Theilen, welche den Stoff des christlichen Religionsunterrichts enthalten. Dazu ein Spruchbuch für Schüler des ersten Cursus; im 2ten Theil: dazu auch für Lehrer abgesondert die Methodenlehre, 8.
3. Erläuternde Zergliederung des Lutherischen und Schlegelschen Katechismus. Stralſ. bey Struck 1806. 12mo.
4. Drey Reformationsjubelpredigten, 1817.
5. (Anonym von dem Verfasser in Henkes Magazin für Religionsphilosophie rc., eine kleine exegetisch-dogmatische Abhandlung: über die moralische Schöpfung.)

Friedrich Bernhard Droysen,

geboren zu Stralsund den 17ten September 1761, genoß nicht im Gymnasium in Sexta den ersten Unterricht, sondern an Statt desselben Privatunterweisung, und durchging nachher die übrigen Classen des Gymnasii.

Von Michaelis 1779 bis Michaelis 1782 studierte er in Göttingen; während dieser Zeit ward er Mitglied der hallischen Naturforschenden Gesellschaft.

Von Michaelis 1782 bis Ostern 1783 hielt er sich in Greifswald auf, und nahm zugleich an Professor Otto's Uebersetzung des Büffon einigen Antheil.

Von Ostern 1783 bis 1784 lebte er in Stralsund ohne bestimmte Geschäfte, nachher übernahm er ein Hauslehrer-Geschäft, theils zu Neu-Bauhof, zwey Jahre über, und ein und ein halbes Jahr zu Parow.

Den 19ten September 1787 traf ihn die Wahl zum Diakonate bey der Nikolaikirche zu Stralsund, 1792 den 16ten Julius die Archidiakonatwahl; 1818 den 11ten März ward er berufen zum Pastor seiner Kirche, und den 27sten März zum Superintendenten der stralsundischen Superintendentur; die theologische Doctorwürde erhielt er zu Rostock den 4ten Mai 1819.

Gab heraus:

1. Am Grabe seines Amtsgenossen und Freundes M. H. F. G. Kahlow, gesprochen von F. B. Droysen. Denen, die ihn ehrten und liebten, statt Handschrift. Stralsund, den 7ten December 1816, gr. 8. Seiten 8.
2. Die Bibliothek der Nikolai-Kirche in Stralsund. Am Schlusse des Jahrs 1817, gr. 8. 48 S.

Carl Friedrich Michael Droysen,

Sohn des Dr. Superintendenten Carl Ludwig Droysen in Bergen, geboren in Bergen den 8ten Februar 1790, unterrichtet in Bergen, studierte vom Jahre 1808 bis 1811 auf den Universitäten Greifswald und Heidelberg.

Vorgeübt in einer Hauslehrerstelle zu Zürkwitz auf Wittow, ward er 1814 Rector der Stadtschule zu Bergen.

Gab heraus:

Kurze Reformationsgeschichte nebst einigen Betrachtungen und Auszügen aus Luthers Schriften, zunächst für Volksschulen, bey Gelegenheit des dritten Reformationsjubelfestes. Stralsund 1817, 8.

Carl Ludwig Düwell,

geboren zu Neuenkirchen auf Rügen den 22sten December 1788, theils durch häuslichen Unterricht gebildet, theils durch Unterricht in der vormahligen großen Rathsschule zu Greifswald, studierte daselbst vier Jahre, ward daselbst nachher Hauslehrer, errichtete eine Lehranstalt, ward Regimentspastor, genoß nach dem Jahr 1815 Wartegeld, hielt als Stellvertreter des greifswaldischen geistlichen Ministerii nach Dr. Prof. Kosegartens Tode, Pastors zu St. Jakob, in dessen verwaiseten Kirche die Gnadenjahrspredigten und gab heraus:

Vier Andachten. Greifswald 1819, 4. 152 S.

Johann

E.

Johann Erichson,

Doctor der Philosophie und Adjunkt der philosophischen Facultät auf der Universität Greifswald, geboren in Stralsund 1777, besuchte 1783 — 1795 das dortige Gymnasium; studierte 1795 — 1798 in Jena, und 1799 in Greifswald als Berufsfach die Theologie, dabey die Philosophie, und die schönen Wissenschaften; ward examinirt als Candidat der Theologie 1804; Doctor der Philosophie 1804; lebte als Erzieher in der Familie des Commerzienraths Bohnstedt in Stralsund 1800 — 1804; ging 1805 nach Berlin, und nach einem kurzen Aufenthalt daselbst und in Dresden, nach Wien; lebte in Wien 1806 — 1814, zurückgehalten dort durch die kriegerischen Ereignisse in seinem Vaterlande, und die mehrmahlige Belagerung seiner Vaterstadt, angezogen an den regierenden Fürsten Joh. v. Lobkowicz, für gelehrte Arbeiten. Kehrte auf Veranlassung der erledigten Professur der Aesthetik auf die vaterländische Universität Greifswald 1814 zurück, ward in demselben Jahr Adjunkt der philos. Facultät für das Fach der Aesthetik daselbst.

Herausgegebene Schriften.

1. De dicto Paulino, omnia fieri debere in honorem Dei. Dissertatio Theologico-moralis. Gryphiae 1799. 4.
2. Glauben und Poesie, Berlin 1806, kl. 8. (Taschenbuch in Vereinigung mit Crisalin [Geheim. Rath und Freiherr von Sinclair] herausgegeben.)
3. Griechischer Blumenkranz, eine Auswahl aus der lyrischen Poesie der Griechen in Uebersetzungen von Joh. Erichson. Wien 1810. 8. (S. die Recensionen darüber in den Heidelberg. Jahr-

büchern 1811, Jul. von Joh. Heinr. Voß, und im Oesterreich. Beobachter 1810, Mai, von Friedr. Schlegel.)

4. Neue Thalia, eine Zeitschrift 1811. Wien. 3 Hefte, 8. (Mit Beyträgen von Matthäus v. Collin, Jos. von Hammer, Stoll, Bernard u. A.)

5. Beyträge zu der Zeitschrift Prometheus, herausgegeben v. Freiherrn v. Seckendorf u. Ludw. Stoll. Wien 1808.

6. Musenalmanach. Wien bey Gerold, 1812. 12. Mit Beyträgen von Matth. v. Collin, Docen, Fouqué, Hammer, Isidorus, Koreff, Theodor Körner, Kuffner, v. Malsburg, Meinert, Mynart, Phil. Otto Runge, Wilhelm v. Schütz (Vf. des Lacrymas), Stoll, Weisser, Werner (Vf. der Thalssöhne) u. A.

7. Greifswaldisches Academisches Archiv, Zeitschrift, 1815, gr. 8. 3 Hefte.

(Unter seiner Leitung ist auch geschrieben und von ihm herausgegeben worden: Aristophanis Plutus; Ad ductas praelectionum Johannis Er. latine vertit Carol. Godofr. Paepke Stud. jur. Gryphiae 1816. kl. 8.)

F.

Mathias Friedrich Feitscher,

geboren zu Stralsund den 7ten November 1789, erhielt in seiner Vaterstadt den ersten Unterricht bey Mag. Leß, und nachher auf dem dortigen Gymnasio; ging 1808 nach Greifswald, und von dort nach Rostock, und so nach Göttingen, von wo er gegen das Ende des Jahrs 1812 zurückkehrte.

Noch in demselben Jahre ward er beym königlichen Hofgerichte zu Greifswald als Advocat immatriculirt.

Im Jahre 1814 erhielt er seine Anstellung beym Spruch-Collegio der Juristenfacultät auf der königlichen Universität zu Greifswald, promovirte bey der Facultät im Jahre 1815, und ward danächst als Advocat des königlichen Oberappellationsgerichtes immatriculirt.

In Göttingen schrieb er:

Commentat: Sistens Disquisitionem: Num differentia inter Dominum et obligationem J. E. inter Jus, quod rem, et jus, quod personam afficit, quum in codice Napoleoneo expresse non tradatur, ei sit incognita? In certamine literario Civium Academiae Gottingensis Anni 1812. Illustris Jurisconsultorum ordinis consensu atque auctoritate praemio ornata. Gottingae 1815, 4. p. 58.

Johann Christian Friedrich Finelius,

in Greifswald geboren den 5ten Januar 1787, besuchte zuerst die vormahlige Rathsschule (das jetzige Gymnasium) seiner Vaterstadt, und seit dem 6ten September 1804 die Hochschule in derselben, und seit dem 5ten April 1809 die in Göttingen.

Gegen Ostern des Jahres 1811 traf ihn die Wahl des Diakons der Nikolaikirche in Greifswald. Von der philosophischen Facultät ward er zum Magister und Doctor der Philosophie ernannt.

Am 5ten Junius 1818 ward er zum Adjunct der theologischen Facultät in Greifswald ernannt, nachdem er daselbst schon mehrere Jahre über Vorlesungen gehalten hatte.

Schriften.

1. Einige in der Eurynome, der Zeitung für die elegante Welt, und dem Morgenblatte, abgedruckte Poesien.
2. Von dem fortwährenden Gebrauch der Bibel in Familien, Kirchen und Schulen zur Beförderung und Erhaltung der Religion und Sittlichkeit. Eine Predigt, welcher von der theologischen Facultät zu Göttingen am 15ten November 1810 der Preis zuerkannt ist, Göttingen, 8.
3. Einladungsschrift an seine Zuhörer über seinen Cursus der populären und praktischen Theologie. Greifswald 1820, 8. S. 15.

Johann Carl Fischer,

geboren den 5ten December 1761 in der Stadt und dem Amte Allstädt, der ältesten Pfalzstadt in Thüringen, erhielt seinen ersten Unterricht theils in der gut eingerichteten Schule seiner Vaterstadt, theils durch einen eigenen Hauslehrer.

Nach seinem vollendeten zwölften Jahre führten ihn seine Aeltern auf das Gymnasium illustre zu Halle, woselbst er ¾tel Jahre in der bereits angefangenen Erlernung der Sprachen größre Fortschritte machte. Bald nachher kam er auf das Gymnasium Altstadiense zu Magdeburg, auf welchem er drey volle Jahre hindurch in den höheren Schulkenntnissen sich sehr vervollkommnete, und dabey zugleich als Discantist unter Kolle bis zu seinem 17ten Jahre in den damahligen berühmten Concerten zu Magdeburg sich hören lassen mußte; denn er hatte gleiche Empfänglichkeit für Musik und Wissenschaft. Selbst Musikdirector Kolle gab ihm alle Woche unentgeldlich einige Stunden auf dem Clavier. Auf dem genannten Gymnasio kam er bis Secunda. Einem Winke zufolge, begab er sich von Magdeburg nach Weimar, wo er sogleich in die höchste Classe, nach vorhergegangener Prüfung, eingeführet ward, und seine Schulwissenschaften unter dem ihm theuern Director Heinze und dem Professor Musäus innerhalb drey Jahre vollendete.

Jena war die Academie, auf welcher er die höheren Wissenschaften zu erlernen, und sein bisheriges Studium fortzusetzen gedachte. Seine Absicht war anfangs, die Rechte zu studieren; allein ein Umstand, der erst nach drey Jahren, nachdem er schon die ganze Rechtswissenschaft durch-

gangen war, eintrat, bestimmte ihn, sich der Mathematik und den gesammten Naturwissenschaften ausschließend zu widmen. Sein ihm unvergeßlicher theuerster Lehrer in diesen Fächern war der Geheime Kammerrath Succow. Durch eigenen Fleiß, und besonders auch durch Unterricht, den er schon als Studierender einem Grafen, einem Baron, einem Staatsmanne und mehreren Andern in der Mathematik, der bürgerlichen Baukunst, der Physik und sogar den Kameralwissenschaften zu ertheilen Gelegenheit gehabt hatte, brachte er es so weit, daß er im Jahre 1788 in Doctorem Phil. promovirte, und bereits im Jahre 1789 seine erste kleine Schrift, die Arithmetik mit gehörigen Gründen, herausgab. Nicht lange darauf disputirte er pro venia legendi. Seine Dissertation: De nova methodo, logarithmos computandi, nec non eorum natura et constitutione.

Im Jahre 1793 ward er von den vier Erhaltern der jenaischen Universität einstimmig zum ausserordentlichen Professor ernannt, in welcher Qualität er endlich nach einem erlittenen außerordentlichen Verluste im Jahr 1807 an das Gymnasium Academicum nach Dortmund als Professor der Mathematik und Physik einen Ruf erhielt, wo er auch bis zum Jahre 1818 gestanden, und nun einem Rufe als Professor der Mathematik und Astronomie nach Greifswald folgte.

In Greifswald gab er im Jahre 1820 heraus eine Schrift, betitelt:

Elementarmathematik, nach Gründen der kritischen Philosophie bearbeitet, und zum Gebrauch der Vorlesun-

gen auf Hochschulen und andern hohen Bildungsanstalten. Kummer in Leipzig, 8, mit 5 Kupfertafeln in 4.

Ein Verzeichniß seiner zahlreichen und wichtigen Schriften liefert Joh. Georg Meusels Fünfter Nachtrag, Abth. 1. zu der vierten Ausgabe des gelehrten Teutschlandes, Lemgo 1795, Seite 383. Sechster Nachtr. S. 135. Siebenter S. 351. Zehnter S. 392. Das gel. Teutschl. im 19t. Jahrh. Band 5, S. 586.

Johannes Florello,

geboren den 5ten Mai 1777 zu Aestorp in der Parochie Göthewed in Westgothiand, gebildet auf der Cathedral-Schule und dem Gymnasio zu Skara, studierte zu Upsala im Jahre 1803, und zu Greifswald 1804, ward Magister und Doctor der Philosophie zu Halle 1809, und gab bey dieser Gelegenheit heraus:

1. Meletemata philosophica.

Erhielt seine Bestellung als außerordentlicher Professor der Philosophie zu Greifswald 1810, und war Vicebibliothekar bis Schluß des Jahres 1820.

Gab noch zu Greifswald heraus:

2. Ode till Konungen, 1806.
3. Threnus in Bellum, 1807.
4. Kellas, Elegia, 1808.
5. Circumspectus in Philosophia, 1809.
6. Hymnus Cleanthis in Deum, cum vers. lat. metr. 1809.
7. Theomela, oder Hallelujah im höhern Chor, Th. I. II. Neubrandenb. 1816, gr. 8.

Bernhard Olivier Franck,

geboren zu Zarnekow in Neuvorpomern den 25sten Junius 1759, genoß seinen ersten Unterricht in der Stadtschule zu Wolgast, von da er im Jahr 1774 die greifswaldische große Rathsschule bezog und wohnhaft ward bey Theoph. Cölest. Piper, damahligem Rector dieses jetzigen Gymnasii.

Den 7ten März 1776 ward er bey der Universität Greifswald immatriculirt, wo er zwey Jahre studierte, und sich nachher bey seinem Vater, Pastor Christoph Franck, aufhielt. Darauf bezog er die Universität Göttingen, und setzte in den Jahren 1779 und 1780 seine höhere wissenschaftliche Ausbildung fort.

Seit dem Abgange von Göttingen verlebte er einige Jahre zur Repetition seiner Studien zu Hause, ging alsdann zum Pastor Baier zu Bobbin auf Jasmund, wo er sich zum Predigtamte bildete und dabey dessen Kinder unterrichtete.

Im Jahre 1790 reiste er von da zu seinen Verwandten nach Stockholm, wo er im Umgange mit dortigen Gelehrten, wie auch anderen zu Upsala, sich dem Theile der Gelehrsamkeit widmete, der zum meisten dort bearbeitet und im Auslande bekannt war.

Er machte hierauf einige Reisen zur mineralogischen und geologischen Kunde des Landes. Als er von dieser Reise zurückkehrte, erhielt er aus Pomern die Nachricht von dem erledigten Pastorate zu Bobbin, und da der Patron dieser Pfarre, damahls Graf Brahe, in Schweden war, so wandte er sich nach Rydboholm an Se. Excell. und

ward im September 1791 als berufener Pastor zu Greifswald examiniret, und nach der daselbst erhaltenen Ordination den ersten November zu Bobbin eingeführt.

Die von Amtsgeschäften übrige Musse widmete er bis jetzt den geognostischen, geologischen und antiquarischen Untersuchungen der Insel Rügen, worüber jetzt in Bobbin eine Sammlung sich befindet, die wegen ihrer Größe, Merkwürdigkeiten und Seltenheiten das reisende Publikum schon seit langer Zeit mit öffentlichen Bezeugungen ihres Beyfalles begleitet hat.

Als Schriftsteller trat er auf

1. In Weigels Magazin für Freunde der Naturlehre und Naturgeschichte. Berlin 1794, u. s. f. 8.

2. Im greifswaldischen Academischen Archiv, Band 1. Greifsw. 1817, gr. 8.

   Die gelieferten Abhandlungen betreffen hauptsächlich naturhistorische, geologische und Alterthums-Gegenstände.

3. Wird bald erscheinen die von mehreren Orten her gewünschte Abhandlung: Ueber Götzendienst und Orakel weiland zu Arkona auf der Insel Rügen, deren Anfang im akademischen Archiv mitgetheilet ist, die aber noch mit einigen ausführlichen Abhandlungen über philologisch-antiquarische Gegenstände begleitet seyn wird.

4. Liegen noch mehrere Skizzen bereit, die zu seiner Zeit erscheinen werden.

Emanuel Fritz,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Fürstlich Thurn- und Taxischer Rath, geboren in Stralsund, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte mehrere Jahre in Greifswald und Berlin, stand als Wundarzt früher in schwedischen, später in preußischen Diensten; in letzteren erhielt er das eiserne Civil-Verdienst-Zeichen.

Im April 1816 erhielt er in Greifswald die Doctorwürde, und schrieb: Diss. inaug. Sistens observationum de ortae aneurysmatis in bronchum ruptura, ed. Fritz, Sund. Med. et Chir. Dr. cum tab. Gryph. 1817, 4, 168 p.

Im Winter 18$\frac{1}{1}\frac{6}{7}$ legte er in Berlin sein Staats-Examen ab, wurde in der Medizin und Chirurgie approbiert.

Seine practische Laufbahn begann Ostern 1817 in Stralsund; nachher nahm er den Ruf nach Regensburg an als Leib-Wundarzt des Fürsten von Thurn und Taxis, hielt sich aber vorher noch längere Zeit in Berlin auf.

Adolph Friedrich Furchau,

geboren zu Stralsund den 22sten Februar 1787, besuchte das Gymnasium daselbst; darauf studierte er zu Göttingen und Greifswald von 1806 bis 1810. Er ward im Januar 1814 zum Prediger an der St. Jacobi Kirche zu Stralsund erwählt.

Von ihm sind herausgekommen:

1. Kaiser Otto der Dritte, ein Trauerspiel. Göttingen 1809.
2. Die Gemeine zu Joppe. Berlin 1817.
3. 4. Hans Sachs. Erster Theil. Leipzig 1819. Zweyter Theil. Leipzig 1820.
5. Sickingen, ein Schauspiel. Leipzig 1821.
6. Außerdem ist er Verfasser einiger anonym erschienenen und Gelegenheits-Schriften, z. B. Fr. Furchau Worte der Einsegnung am Trautische des Herrn H. G. Grönlund aus Stettin, und der Jungfrau A. M. Hecht. Stettin 1815.

   Worte der Ermunterung über Luc. VIII. v. 5 — 8. Bey der ersten allgemeinen Versammlung der Bibelgesellschaft für Pommern und Rügen. Strals. 1818.

G.

Heinrich Siegmund Adam Gerken,

geboren zu Pütte in Neuvorpomern den 26sten Junius 1768, gebildet auf dem Christianeo zu Altona, studierte zu Halle und Greifswald, war fünf Jahre Hauslehrer in Hamburg, von wo er um Ostern 1795 als Conrector an das Lycäum zu Stockholm abging.

Im Jahre 1800 ward er Pfarrherr zu Rappin auf Rügen, und dazu nach vorhergegangenem rigorosen theologischen Examen, in Greifswald, eingeweihet.

Gab heraus:

1. Gemählde von Stockholm. Aus dem Schwedischen übersetzt. Band 1. Hamb. 1803, gr. 8.
2. Reise durch Portugal, 1808.
3. Geist der Vaterlandsliebe, 1818.
4. Die Todtenfeyer, 1818, zwey Predigten.
5. Lieferte Beyträge zu Löfflers Magazin, Bd. 8, St. 1. Han. 1815, Seite 175 bis 79.

Franz Christian Gesterding,

geboren zu Greifswald am 6ten März 1781, studierte auf der dortigen Academie von 1797 bis 1801, von welcher Zeit an er daselbst in verschiedenen Aemtern, besonders aber als Advocat, thätig war. Im Jahr 1812 ward er zum Adjuncten bey der Juristenfacultät zu Greifswald ernannt, und etwa sechs Jahre später zum ordentlichen Professor.

Schriften.

1. Ueber die Schuldverbindlichkeit, als Object des Pfandrechts. Greifswald 1812.
2. De remedio, quod vocant, novorum narratorum. Gryphiae 1812.
3. Die Lehre vom Pfandrecht, nach Grundsätzen des Römischen Rechts. Greifswald 1816.
4. Ausführliche Darstellung der Lehre vom Eigenthum und solchen Rechten, die ihm nahe kommen. Greifswald 1817.
5. Alte und neue Irrthümer der Rechtsgelehrten, in einer Reihe von Abhandlungen und Monagraphieen. Greifswald 1818.
6. Mehrere einzelne Abhandlungen in Zeitschriften.

Christoph Gottlieb Groskurd,

Lehrer am Gymnasio zu Stralsund, geboren 1770 zu Hullersen bei Eimbeck im Königreiche Hannover, kam, nachdem er von seinem Vater, dem Pastor Groskurd zu Hullersen, den ersten Elementarunterricht empfangen hatte, 1782 nach Stralsund, wo er acht Jahre hindurch die drey oberen Classen des Gymnasii besuchte. Von dort bezog er Ostern 1790 die Universität Göttingen, wo er bis Michaelis 1793 die theologischen und humanistischen Wissenschaften studierte, auch Mitglied des philologischen Seminarii unter Heyne war. Nach Beendigung seiner akademischen Laufbahn wurde er 1793 Lehrer der griechischen und lateinischen, wie auch der hebräischen Sprache am königlichen hannöverschen Pädagogio zu Ilfeld, von wo er 1797 zum ordentlichen Lehrer der dritten Classe des Gymnasii zu Stralsund berufen wurde, welchem Lehramte er noch jetzt vorsteht. Im Jahre 1817 erhielt er von der Universität zu Greifswald das Diplom als Doct. Phil. et Art. lib. Mag.

Er hat herausgegeben:

1. Strabonis Iberia s. Rerum geographicarum Liber tertius. Graecis diligenter emendatis, rerum argumentis praemissis indiceque Graecitatis adiecto iuvenum usibus accommodavit Christ. Theophil. Groskurd. Stralsund. 1819.

2. Observationes criticae in Strabonis Iberiam s. rerum geographicarum Librum tertium. Scripsit Christoph. Theophil. Groskurd. Strals. 1819.

3. Strabons Iberien, oder Strabons Erdbeschreibung, drittes Buch. Nach Berichtigung des Textes aus dem Griechischen übersetzt von Christ. Gottlieb Groskurd, Doct. d. Phil. und Lehrer am Gymnas. zu Stralsund. Strals. 1819. (Als Probe einer Uebersetzung des ganzen Strabo.)

Johann Jakob Grümbke,

geboren zu Bergen auf Rügen im September 1771, Gymnasiast zu Stralsund bis zum Herbst 1790, hielt sich nach geendigten Universitätsjahren als privatisirender Gelehrter in seiner Vaterstadt auf, und gab heraus:

1. Streifzüge durch das Rügenland. In Briefen von Indigena, mit Kpf. gr. 8. Altona 1805.

2. Neue und genaue geographisch-statistisch-historische Darstellungen von der Insel und dem Fürstenthume Rügen, 2 Thle. gr. 8. Berlin 1819.

H.

Carl Hardrat,

geboren zu Barth den 23sten Januar 1801 und in der dortigen Stadtschule gebildet, hält sich zu Greifswald als Studierender auf seit Michaelis 1819, wo er zugleich herausgab:

1. Saitenklänge. Greifsw. 1821, gr. 8., und

2. Beyträge lieferte zu Bernh. Last's und E. Lauenburg's Zeitblüthen. Stralf. 1821, gr. 8. Januar, Febr. und März.

Gabriel Peter von Haselberg,

geboren zu Greifswald den 4ten August 1763, erhielt zuerst Privatunterricht beym Pastor Balthasar und dem Regiments-Prediger Wien, dann in der Stadtschule, und beym Professor Trägård.

Studierte zu Greifswald von Michaelis 1778 bis Ostern 1781, und zu Göttingen von Ostern 1781 bis 1785.

Promovirte als Doctor der Rechte zu Göttingen beym 50jährigen Jubiläum am 17ten September 1787, hielt daselbst Vorlesungen als Privatdocent von 1785 bis 1788, nahm eine außerordentliche Professur an zu Helmstädt von 1788 bis 1790, und eine ordentliche zu Erlangen von 1791 bis 1797; erhielt das Magister-Diplom von der philosophischen Facultät daselbst den 20sten October 1793; ist Oberappellations-Rath seit dem 1sten May 1797, als dem Tage der Einführung. Geadelt im November des Jahres 1810 von Carl XIII.; von Ebendemselben zum Ritter vom N. St. O. ernannt im Mai 1814.

Schrieb:

1. Diss. inaug. Prolusio de pactis confraternitatis. Goett. 1787. 8.
2. Programma de origine et incremento pacti confrat. Saxo-Hassiaci. Helmst. 1788. 4.
3. Progr. de confirmat. pact. confrat. Caesarea, aliorumque quorum interest consensu. Pars I. Erl. 1792. 4.
4. Juristische Bibliothek. 1. Band. Gött. 1789. 8. Jeder Band 4 Stücke. 2. Band. — 1790. —

5. Neue Juristische Bibliothek. B. 1. Baireuth 1791. 8. 4 Stücke. B. 2. St. 2. 1793, 1794 in 8.

6. Recensionen:

1) in den Gött. Gel. Anz. von 1786 — 1791.

2) in den Annal. liter. Helmst. 1788 — 1791.

3) in der Hall. Allgem. Lit. Zeit. 1790 — 1803.

Laurentius Wilhelm von Haselberg,

geboren zu Greifswald den 15ten December 1764, besuchte zuerst die große Stadtschule seiner Vaterstadt, und genoß zugleich Privatunterricht; studierte auf der dortigen Universität von 1780 bis 82, und zu Göttingen in den Jahren 1783 und 84, woselbst er im Anfange des Jahres 1785 promovirte, und den übrigen Theil desselben in Wien und Paris verlebte.

Vom 28sten März 1786 hatte er Veniam docendi auf der Universität zu Greifswald; den 28sten Junius 1788 ward er Adjunct der dortigen medicinischen Facultät, und den 19ten November 1788 ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit. Den 16ten Januar 1789 trat er als Assessor in das Gesundheitscollegium, ward Physikus der Stadt Greifswald vom 6ten März 1795 bis zu seiner Resignation im Jahre 1818. Am 23sten Mai 1806 übernahm er das Directorium des Gesundheitscollegii, und verwaltete dasselbe bis zur Aufhebung dieses Collegii im Jahre 1818.

Die Jahre höherer Auszeichnungen waren das Jahr 1799, in welchem er, und zwar den 15ten Junius, zum königlich schwedischen Archiater ernannt ward; 1806, in welchem er den 19ten November Ritter des Wasa-Ordens, und 1810, in welchem er den 12ten November in den Adelstand erhoben ward.

Im Jahre 1820 ersuchte er wegen geschwächter Gesundheit um gnädigen Abschied von seinem academischen Amte, und erhielt denselben im Anfange des Jahres 1821.

Seine Schriften sind:

1. Commentatio chirurgica, in qua novam humeri ex articulo exstirpandi methodum novumque ad ligaturam polyporum instrumentum proponit. Gryph. 1788.

2. Untersuchungen und Bemerkungen über einige Gegenstände der praktischen Geburtshülfe. Berlin 1808.

3. Mehrere Programme.

Carl Ernst Heinrich Christian von Haselberg,

geboren in Erlangen den 7ten Junius 1796, und auf der großen Rathsschule in Greifswald gebildet, studierte von Michaelis 1813 bis Michaelis 1820 zu Greifswald, Göttingen, Berlin, Wien, Würzburg und Paris; im Jahr 1818 promovirte er zu Göttingen.

Am Ende des Jahres 1820 kam er nach Greifswald zurück, und im Anfange des Jahres 1821 ging er als ausübender Arzt nach Stralsund.

Seine Inauguraldissertation, Gött. 1818, 4, handelt:

De induratione telae cellulosae neonatorum.

Christian Heinrich Herz,

Proviantmeister und Magazin-Rendant zu Stralsund, Mitglied der Pommersch-Oekonomischen Gesellschaft, geboren zu Treuenbritzen den 21sten November 1787, gab heraus:

1. Notizen für angehende Militaire-Oekonomie-Beamte, (wovon bereits 3 Hefte in 8. erschienen), Greifswald bey Kunike, 1818, 19 und 20.

2. Blätter zur gemeinnützigen Erkenntniß der äußerlichen Mängel und Gebrechen mehrerer Hausthiere, erscheinen in diesem Jahre bey dem lithographischen Institut u. s. f. zu Berlin, in 4.

Christian Friedrich Hornschuch,

geboren zu Rodach im Herzogthume Coburg den 24sten August 1793, promovirt zum Dr. Phil. et Mag. A. A. L. L. zu Erlangen am 13ten Januar 1818. In demselben Jahre ward er Demonstrator botan. bey der Universität Greifswald, und im April des Jahres 1820 außerordentlicher Professor der Naturgeschichte daselbst, und Director des botanischen Gartens und des zu errichtenden zoologischen Museums.

Gab heraus:

1. In Verbindung mit Professor Hoppe: Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meeres und den Gebürgen von Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Baiern und Böhmen. Mit einer Kupfertafel. Regensburg 1818. XII. und 281 S. 8.
2. De Voitia et Systylio novis muscorum frondosorum generibus. Cum T. II. aeneis pictis. Erlangae 1818. 22. 4.
3. In dem von Nees von Esenbeck in Verbindung mit mehreren Naturforschern Berlins herausgegebenen Werke: Horae physicae Berolinenses etc. Cum tabulis aeneis XXVII. Bonnae 1820. Fol. 123. Musci frondosi exotici Herbarii Willdenowiani tum capenses A. B. Bergio lectitum alii quidam ex austalasiae aliisque orbis terraque plagis A. L. a Chamissone relati. C. T. aeneis II. Fol. 14.
4. In der zu Regensburg erscheinenden Flora oder botanischen Zeitung, Jahrgang 1818: Botanische Wanderung von Heiligenblut in Ober-Kärnthen nach Kals, Win-

disch-Mattrey und Defereggen. 28 S. Jahrgang 1819: Neue Laubmoose. 27 S.

5. Einige Beobachtungen über das Entstehen der Lilgen, Flechten und Laubmoose. 5. Jahrgang 1820. Muscorum nonnullorum novorum descriptiones, 12. S.

6. Botanische Bemerkungen auf einer Reise durch Schonen und Seeland im Herbst 1819. 24 S.

7. Ueber die von Bergius und Chamisso gesammelten Laubmoose.

8. In den Verhandlungen der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, II. Band, II. Abtheilung. Bonn 1821: Einige Beobachtungen und Bemerkungen über das Entstehen der niedern vegetabilischen Organismen und über die Zeugung der Pflanzen als Art. Mit 2 ausgemalten Kupfern. 4. 48 S.

Hermann Theodor Christoph Hoefer,

geboren zu Lassan den 31sten August 1790, empfing den Elementar-Unterricht theils in Lassan, theils in Anklam, ward hierauf von seinem Vater zum Besuch der Universität vorbereitet, und kam Michaelis 1806 nach Greifswald, wo er zuerst 1 Jahr, späterhin noch 1½ Jahr von Ostern 1811 bis Michaelis 1812 Theologie studierte. Er ging dann wieder in seine frühere Condition bey dem Herrn Baron von Kirchbach auf Hohensee zurück, und erhielt Ostern 1814 seine jetzige Anstellung als Baccalaureus des Gymnasii in Greifswald.

Schrieb:

Materialien zur Wiederholung des etymologischen Theils der lateinischen Sprachlehre auf Vorlegeblättern. X. und 22 Bogen (halb bedruckt.) Greifswald 1819, bei Kunike.

J.

Georg Daniel Illies,

geboren zu Greifswald den 18ten Januar 1769, studierte in Jena, Göttingen und Greifswald; Diakonus an der St. Marien-Kirche 1803; Vorsteher und erster Lehrer des Landschullehrer-Seminarii 1806; Professor 1813.

Schriften.

1. Ueber die Verbindung der Arbeitsschulen mit den Lehrschulen auf dem Lande. Greifswald 1802.

2. Mehrere Aufsätze politischen Inhalts in den Jahren 1813 und 14, in verschiedenen damaligen Flugschriften.

K.

Peter Friedrich Kanngießer,

D., ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität zu Greifswald, ist geboren den 3ten Mai 1774 in Glindenberg bey Magdeburg. Er besuchte 1 Jahr die Bürgerschule in Burg 1793, und fast 2 Jahre das Gymnasium in Altenburg 1794 und 1795, und 3½ Jahr die Universität zu Halle, wo er an der gelehrten Schulanstalt des Waisenhauses zugleich Lehrer und Erzieher war. Im November 1799 ward er als erster Lehrer und Erzieher an der (damals) gelehrten Schule des Waisenhauses in Bunzlau in Schlesien angestellt, von wo er seit Anfange des Jahres 1805 an das Magdaleneum in Breslau als Professor der griechischen und römischen Litteratur berufen wurde. Hier ward er zugleich seit 1810 Lehrer an der neu errichteten Kriegsschule und seit 1814 Privatdocent an dortiger Universität. Im Herbst 1817 ging er nach Greifswald ab.

Schriften.

1. Viele Abhandlungen, Aufsätze und Gedichte in der Bunzlauer Monatsschrift in den Jahrgängen 1800 — 1805, auch Beyträge in dem Schlesischen Allerlei.
2. Der fliegende Ritter, eine Wochenschrift. Bunzlau 1804. 12 Stücke.
3. Die Gräfin von Rosenberg. Leipzig bei Fleischer dem Jüngern, 1804. 8.
4. Der Palmenhain, Breslau bei Meier 1805, enthält eine romantisch-komische Epopee, die Ueberschweng-

lichkeit in 4 Gesängen und außer andern Gedichten eine griechische und 8 lateinische Oden.

5. Die Belagerung Breslau's, im 3ten Bande der vertrauten Briefe, Leipzig 1807, (herausgegeben von v. Cölln.)

6. Parabeln in Beckers Erhohlungen, 1807, und mehrere Gedichte in dessen Taschenbuche.

7. Der Breslausche Erzähler, zehnter Jahrgang. Breslau bei Barth, 2 Bde. 1809. 8. mit Kupfern; auch Beiträge in den vorhergehenden Jahrgängen.

8. Breslausches Tagebuch, eine Monatsschrift für Bürger und Landmann. Breslau bei Graß und Barth, 1809, 12 Stücke, 4, mit Kupfern.

9. Tataris, oder das befreiete Schlesien, in 18 Gesängen. Breslau bei Barth, 1811. 8.

10. Oden, 2 Bücher. Breslau bei Barth, 1814.

11. De primordiis historiae antiquissimae. Vratisl. 1814. 4. mit welcher Schrift er sich bei der Universität habilitirte.

12. Beiträge in Griechischer, Lateinischer, Italienischer und Englischer Sprache und in Mönchslatein zu dem linguistischen Prachtwerke: Pacis Monumentum curante Joh. Augusto Barth. Vratisl. 1815. Fol.

13. Grundriß der Alterthumswissenschaft. Halle bei Hemmerde und Schwetschke, 1815. 8.

14. Die komische Bühne in Athen, nebst 2 Kupfern. Breslau bei Korn d. Aeltern, 1817. 8.

15. Viele Beiträge im Buchstaben A. der allgemeinen Encyclopädie, von Ersch und Gruber.

16. Carmen saeculare ad concelebrandam memoriam instauratae ecclesiae evangelicae ab Academia Gryphiswaldensi, editum Gryph. 1817. Fol.

17. Zum Andenken an D. Lud. Gotth. Kosegarten. Greifsw. bei Kunike, 1819.

18. Mittheilungen aus Greifswald und Pommern, von D. Pet. Friedr. Kanngießer. 1. Greifsw. 1821, gr. 8.

Christian Friedrich Kirchner,

geboren zu Güstrow in Mecklenburg-Schwerin am 13ten August 1762, besuchte vom 5ten bis zum 18ten Lebensjahre das dortige herzogliche Gymnasium, studierte darauf Theologie und Philologie zu Rostock von Ostern 1781 bis 1783, und zu Göttingen von 1783 bis 1785.

Nachdem er sich drittehalb Jahre mit der Bildung der Söhne des Obristen und Kammerherrn von Zülow zu Rostock beschäftiget hatte, wurde er im Jahr 1788 zum Conrector am Gymnasio zu Greifswald berufen. In demselben Jahre erwarb er sich die Würde eines Doctoris Philosophiae artiumque liberalium Magistri.

Im Jahr 1810 wurde er zum Präpositus der grimmenschen Synode und zum Hauptpastor der Pfarrkirche zu Grimmen berufen, und im Jahr 1819 als Königlich Preußischer Superintendent bestätiget.

Von seinen Schriften übergab er dem Druck:

1. Zwei Parentationen auf die Bürgermeister Vahl und Spitt in den Jahren 1792 und 1793;
2. Zwei anonyme Gedichte bei Gelegenheit der Amtsniederlegung des Collaborators Stern im Jahr 1798, und bei der 50jährigen Amtsjubelfeier des Professors Dr. Brockmann im Jahr 1799; sämmtlich in 4 Format, zu Greifswald gedruckt.
3. Auch lieferte er mehrere Recensionen zu den vormaligen: neuesten critischen Nachrichten, herausgegeben zu Greifswald, 8.

Heinrich

Heinrich Georg August Kirchner,

geboren zu Greifswald am 26sten Mai 1796, besuchte vom 5ten bis 14ten Jahre das dortige Gymnasium, und, nachdem er sich unter der Leitung seines Vaters zur academischen Laufbahn vorbereitet hatte, betrat er dieselbe Ostern 1815 auf der Universität zu Rostock, und studierte die Rechte daselbst bis Ostern 1817, setzte dieses Studium auf der Universität zu Göttingen fort von Ostern 1817 bis Michaelis 1818; erwarb sich darauf zu Kiel am 22sten December desselben Jahrs in der Rechtsgelahrtheit die Doctor-Würde, und schrieb bei dieser Gelegenheit eine:

Dissertatio logico-juridica inauguralis de quibusdam in materia testamentorum ampliationibus et restrictionibus vulgo male traditis.

Von Ostern bis Michaelis 1819 hielt er sich auf der Universität zu Greifswald auf, wurde darauf im Jahr 1820 als Sachwalter beim Königlichen Oberappellations- und höchsten Gericht daselbst immatriculirt und in demselben Jahre als Procurator bei eben diesem Gerichte angestellt.

Carl Kirchner,

Rector des Gymnasii zu Stralsund seit 1821 und Lehrer bey Prima, aus Lippe-Detmold, geboren am 18ten Mai 1787.

Seine Schulbildung verdankt er der Leitung des verstorbenen Rectors Köler am Detmoldischen Gymnasio. Von dort bezog er im Jahr 1805 die Universität Halle, wendete sich vom Studium der Theologie bald ganz zur Philologie und zum Erziehungsfach, ward Mitglied der ersten Classe des philologischen Seminars unter Schützens, und des pädagogischen unter Niemeyers Leitung, machte sich als Oberlehrer und Erzieher des Orphani am hallischen Waisenhause mit allen Zweigen des Elementarunterrichts, auch seit 1809 als ordentlicher Lehrer am königlichen Pädagogio mit den Fächern des Gelehrtenunterrichts bekannt. Seit 1813 führte er unter Niemeyer als Erster Lehrer die Aufsicht und Leitung dieser blühenden Anstalt, bis er 1815 als Conrector an das stralsundische Gymnasium berufen ward.

Von ihm sind

1. Außer einigen Schulreden, zum Beyspiele: Zwei Schulreden, Stralsund 1817, gr. 8, S. 44;
2. Einer Einladungsschrift u. s. f., überschrieben: Ueber die gegenwärtige Verfassung des Stralsundischen Gymnasii, Stralsund 1820, 4. S. 20;
3. die 2te und 3te Satyre Horazens mit metrischer Uebersetzung und kritischen und erläuternden Anmerkungen, im Druck erschienen, als Proben einer größern kritischen Bearbeitung dieses Dichters, welche in den nächsten Jahren herauskommen werden.

Christian Joachim Theodor Kirchner,

geboren in Greifswald am 19ten December des Jahres 1792, besuchte die große Stadtschule in Greifswald bis 1811, und studierte daselbst von Ostern des Jahres 1811 bis 1814.

Vom Jahre 1814 bis 1818 trat er in die Laufbahn eines ausübenden Erziehers bei einer adelichen rügenschen Familie; zugleich bestand er in demselben Jahre die rigorose theologische Candidaten-Prüfung in Greifswald. Seit 1818 übernahm er den Unterricht in einer Pensionsanstalt seines Vaters, Mag. Superintendent und Pastor Kirchners in Grimmen. Im Jahr 1820 erhielt er das Rectorat der wolgaster Stadtschule.

Gab heraus:

Die Lehre und das Leben Jesu, eine Schule der Menschenkenntniß. Eine Predigt über Luc. 2, 33 bis 40. Greifswald 1821, gr. 8.

Christian Heinrich Krömke,

practisirender Jurist zu Greifswald, wurde am 5ten Februar 1792 zu Stralsund geboren. Vom Jahre 1798 bis 1808 besuchte er die Schule zu Stralsund, ward aber, da der Krieg bedeutende und dabei unglückliche Veränderungen in seinem väterlichen Hause herbeiführte, nach Bergen auf der Insel Rügen versetzt, wo er bis 1812 in Privatunterricht seine Schulstudien fortsetzte. Michaelis dieses Jahres aber ging er nach Greifswald, und widmete sich auf der dasigen Universität dem Studium der Rechtswissenschaft.

Er ist Verfasser mehrerer in Zeitblättern zerstreut abgedruckten poetischen und prosaischen Aufsätze.

L.

Aegydius Christian Friedrich Lagemann,

geboren den 8ten October 1784 zu Wolgast, und auf der dortigen Stadtschule unterrichtet, studierte im Anfange dieses Jahrhundertes zwey Jahre zu Greifswald, und anderthalb Jahre zu Göttingen.

Am 27sten April des Jahres 1806 ward er Doctor und Magister der Philosophie zu Erlangen, und den 22sten März erhielt er als Regimentspastor des königlich schwedischen von Engelbrechtenschen Regimentes (August 7, 1812) die königlich schwedische Hofprediger-Vollmacht.

Constituirter Prediger bey der Garnison in Stralsund ward er den 10ten October 1817; Pastor zu Trantow und Sassen im Jahre 1820.

Gab heraus:

1. Abschiedsrede, gehalten vor dem Leibregiment Ihrer Majestät der Königinn (von Schweden) am zweyten Bettage des Jahres 1815, Greifsw. gr. 8, S. 8.
2. Rede, s. stralf. Zeitung 1815, Nr. 29, Beylage III.

Christoph Diederich Gustav von der Lancken,

geboren zu Lanckensburg auf Wittow den 8ten December 1780, verlor den 22sten Februar 1784 seinen Vater, den Kammerherrn Friedrich Christian von der Lancken, Erb- und Lehnherrn auf Presentzke, Lanckensburg, Veiervitz, Varnkevitz, Wostevitz, Reetz und Boldevitz cum pertin., kam ein Jahr nach dem am 4ten Juny 1787 erfolgten Tode seiner Mutter, der gebornen Maria Margaretha Antoinette von Platen, bey einer Tante in Bergen in Pension, und genoß dort bey dem jetzigen Superintendenten Droysen den ersten Unterricht. Im Herbste 1790 kam er beym Pastor Dohrn in Barth in Pension, und blieb dort bis zum Sommer 1792, zu welcher Zeit er in das Haus des Conrectors Riz zu Wolgast, gleichfalls als Pensionär, aufgenommen wurde. Bei diesem erhielt er Privatunterricht und besuchte zugleich die Stadtschule. Ostern 1798 bezog er die Universität Greifswald, und Michaelis d. J. die zu Jena, und kehrte 1800 wieder nach Greifswald zurück. 1801 und 2 war er auf Reisen.

Am 27sten November 1802 verheirathete er sich mit Caroline Friederike Ottone, der Tochter des sächsischen Kanzlers Brandt von Lindau, und ließ sich zu Gera im Vogtlande häuslich nieder. Im Jahr 1805 zog er mit seiner Familie nach Berlin, kaufte 1806 das Gut Neu-Cladow bei Potsdam, auf welchem er bis 1811 wohnte. In diesem Jahre kehrte er nach seinem Vaterlande zurück, um von seinem durch den Krieg ruinirten Pächter sein Erbgut Varnkevitz c. p. selbst entgegenzunehmen. Hier wohnte er bis zum October 1817 sechs, für seine 4 Kinder

erfolgreiche Jahre. Von der Zeit an privatisirt er nun in Greifswald.

Schriften.

1. Rügensche Geschichte. Ein Versuch. Erster Theil, mit 1 Titelkupfer. Greifswald, auf Kosten des Verfassers, in Commission bei Ernst Mauritius, 1819, kl. 8.
2. Blüthen der Muße. Erstes Bändchen. Greifswald. In Commission bei Ernst Mauritius, 1819. 8.
3. Aufruf, Goethe's Eintritt ins Greisen-Alter zu feiern. In Nr. 98. des hamb. unparth. Correspondenten für's Jahr 1819, unter: Norddeutschland, den 9. Juny, und zu gleicher Zeit in einer Berliner Zeitung.
4. Worte eines Vaters an seinen dreizehnjährigen Sohn kurz vor dessen Einsegnung. In der Nr. 26. des Greifswalder wöchentl. Anzeigers für das Jahr 1819.
5. Einige Beiträge zur Zeitschrift Hammonia, 1820.
6. Recensionen in der hallischen Literatur-Zeitung.
7. Seine Beiträge zu der Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber umfassen die pommersche und rügensche Geschichte und die Geographie, Topograhie und Statistik von Neuvorpommern und Rügen.
8. Beiträge zum gelehrten Teutschlande aus der Provinz Neuvorpommern und Rügen.

Karl Lappe,

geboren am 24sten April 1773 zu Wusterhusen; bereitete sich in Wolgast unter Kosegarten zur Akademie vor, studierte von 1789 bis 1793 in Greifswald, ging als Gehülfe am Erziehungsinstitut seines Schwagers, des Predigers Piper, nach Reinshagen, von da zum Geh. Rath von Kamptz zu Neu-Strelitz, nachher zu Sophienhof, darauf wieder nach Reinshagen und zuletzt zu Kosegarten nach Altenkirchen.

Im Jahre 1801 ward er Lehrer an der vereinigten 4ten und 5ten Klasse des Gymnasiums in Stralsund, von welcher Stelle er 1817 Kränklichkeitshalber mit Pension abtrat. Er wohnt jetzt in Pütte, nachdem er sich zuerst in Steinhagen aufgehalten hatte.

Schriften.

Außer Theilnahme an fremden Werken und vielen poetischen und prosaischen Beyträgen zu einer Menge von Zeitschriften:

1. Kellgrens prosaische Schriften, aus dem Schwedischen übersetzt. 8vo. Neu-Strelitz 1801.
2. Gedichte. 8vo. Düsseldorf 1801.
3. Mirande, ein historisches Gedicht. 16mo. Stralsund 1808.
4. Ist die Religion eine Feindin der Freude? Predigt. 4to. Greifswald 1808.
5. Poetisches Magazin für Gedächtnißübungen und Declamation in Schulen, 5 Theile. 16mo. Stralsund 1809 — 1810.

Zweyte vermehrte Auflage in 14 Heften. Ebendas. 1816. Dritte Auflage, 1stes Heft. 1819.

6. Glaube, Hoffnung, Liebe, Freude. Zu einem Kranze für das Leben gewunden. 8vo. Leipzig 1810.

7. Gedichte. Zweyte Auswahl. 8vo. Stralsund 1811.

8. Kampfgedichte aus dem Feldzuge von 1813. Stralsund 1813.

9. Froschmäuseler, im Auszuge bearbeitet. 8vo. Stralsund 1816.

10. Mitgabe nach Rügen. Den Reisenden zur Begleitung und Erinnerung. 8vo. Stralsund 1818.

11. Pommerbuch, oder vaterländisches Lesebuch für die Provinz Pommern. 8vo. Stralsund 1820.

M.

Adam Carl Meier,

geboren in Stralsund am 29sten Junius des Jahres 1773, und in den Classen des dortigen Gymnasiums vorbereitet, bezog die vaterländische Universität in Greifswald unter Dr. Professor Haselberg's Rectorat, im Jahre 1794.

Nach einem mehrjährigen Aufenthalte auf der Universität ward er 1798 ausübender Arzt in Greifswald, und bald nachher Stadtchirurg.

Vor dem Eintritte in diese Laufbahn besuchte er jedoch zuerst, und zwar im Jahre 1799, die Universität in Jena. Hier promovirte er den 10ten November unter Gruner als Doctor der Arzneygelehrsamkeit und Wundarzneykunst.

Im 1801sten Jahre ging er nach Göttingen. Von 1802 stand er dem ihm übertragenen Posten vor, wünschte jedoch aus freyem Willen im Jahre 1818 seine Entlassung von demselben, und erhielt sie.

Das folgende 1819te Jahr verlebte er indeß noch in der bisherigen Thätigkeit, seit dem Schlusse desselben aber trat er in die Stelle eines zu Greifswald privatisirenden Gelehrten.

Schrieb:

Dissertatio inauguralis medica de Tympanite. Jenae 1799, 8, p. 25.

Moritz Hermann Eduard Meier,

geboren den 1sten Januar 1796 in Groß-Glogau in Niederschlesien, erhielt seine Schulbildung in dem evangelischen Gymnasio in Glogau und dem Gymnasio zum Grauen Kloster in Berlin, besuchte 1813 bis 1817 die Universitäten Breslau und Berlin, promovirte den 2ten December 1818 in doctorem philosophiae an der Berliner Universität, trat mit dem Anfange des Jahrs 1819 als Privatdocent bei der philosophischen Fakultät der Friedrichs-Universität zu Halle auf, und ward im April 1820 als außerordentlicher Professor an die Universität zu Greifswald versetzt.

Schrieb:

Historiae iuris Attici de bonis damnatorum et fiscalium debitorum, libri duo. Berolin. 1819. gr. 8.

Ludwig Mende,

ward geboren zu Greifswald am 14ten September 1779, gebildet in der dortigen großen Stadt-Schule, studierte in Greifswald von Ostern 1797 bis Michaelis 1798; in Berlin von Michaelis 1798 bis Ostern 1799; in Göttingen von Ostern 1799 bis dahin 1801; in Würzburg und Bamberg von Ostern bis Michaelis 1801. Drey Monate wurden zu einer Reise nach Jena, Halle und Leipzig verwandt, um sich von dem dortigen Lehrwesen, und den medizinischen Anstalten Kenntniß zu erwerben.

Er ward promovirt zu Göttingen im März 1801, praktischer Arzt in Greifswald 1802, Docent bey der medizinischen Fakultät daselbst 1803, Adjunkt bey derselben 1806, Assessor des Königl. Gesundheits-Collegii 1807, außerordentlicher Professor 1813, ordentlicher Professor 1815, Mitglied der physikalischen Gesellschaft in Göttingen März 1801, Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinischen-Carolinischen Akademie der Naturforscher, November 1820, unter dem Beynahmen Ploucquet.

A. Größere und einzeln erschienene Schriften.

1. Dissertatio inaugur. med. de exanthemate tutorio, quod vulgo variolas vaccinas dicunt. Gottingae 1801. 8.
2. Beyträge zur Prüfung und Aufhellung ärztlicher Meynungen für Heilkünstler, 1stes Bdch. Greifswald und Leipzig 1802. 8.
3. Dissertatio de organis in foetu tantum obviis P. 1. de membrana pupillari. Gryphiae 1803. 4.
4. Die Krankheiten der Weiber nosologisch und therapeutisch behandelt. Berlin und Leipzig, 2 Bde. 1810, 1811. 8.

5. Von der Bewegung der Stimmritze beym Athemholen, deutsch und lateinisch. Greifswald 1815. 4.
6. Ueber das Verhältniß der Medizin zur Schule, zu den Kranken und zum Staat. Greifswald 1819. 8.
7. Ausführliches Handbuch der gerichtlichen Medizin, 1r. und 2r. Bd. Leipzig 1819, 1821. Wird fortgesetzt.

B. Abhandlungen in Journalen.

1. Im nordischen Archiv, 3ter Band, 3tes Stück. Kopenhagen 1803. Ueber Krankheits-Entstehungen und ihre Bedingungen.
2. In Hufelands, dessen und Himlys, und Hufelands und Horles Journal der praktischen Heilkunde. Berlin.
   a. Ueber Flecken und Verdunkelungen der Hornhaut, 2 Abhandlungen, XXII. Bd. 1st. St. 1805, und XXV. Bd. 4t. St. 1807.
   b. Ueber eine bis jetzt nicht hinreichend beachtete Ursache des Gebärmutter-Blutflusses nach der Geburt, XXIV. Bd. 1st. St. 1807.
   c. Ueber die Mundfäule, II. Bd. 7t. St. 1809.
   d. Epidemische Gelbsucht, in den Jahren 1807, 1808, IV. Bd. 8t. St. 1810.
   e. Schutzpocken bey den Kühen, beobachtet im Schwedischen Pommern, VIII. Bd. 7t. St. 1812.
   f. Ueber das Typhus-Contagium. 1818.
3. In Augustens Aeskulap, 1st. Bd. 2t. St. Berlin 1804.
   a. Ueber die Basis der Röschlaubschen Erregungstheorie.
   b. Ueber Browns Erklärung der Entstehungsart der Entzündungen bey allgemeinen Leiden des Organismus.

c. Erinnerungen zu des Herrn v. Herder Abh. Galvanismus in Beziehung auf Geburtshülfe.

4. In Horns Archiv für medizinische Erfahrung, Jahrg. 1808. Berlin.

Ueber Blattern und Schutzblattern.

5. Im Greifswaldischen akadem. Archiv. 1t. Bd. 1817.

a. Beyträge zur allgemeinen Geschichte des Lebens.

b. Ueber die Behandlung der Gefangenen in unsern Criminal-Gefängnissen.

Außer diesen noch mehrere kleinere Abhandlungen in dem pommerschen Archiv, in Masius Gesundheits-Zeitung und in desselben medizinischem Kalender, und viele Recensionen in den Greifswalder kritischen Nachrichten, der Marburger medizinischen Zeitung und in der Halleschen allgemeinen Litteratur-Zeitung.

Friedrich Wilhelm Mierendorff,

geboren in Stralsund den 10ten Februar 1792, besuchte von seinem achten bis zum zwanzigsten Jahre alle Classen des dortigen Gymnasiums, bezog im Jahr 1812 die Universität Berlin, studierte von Ostern 1813 bis Michaelis 13 in Greifswald, ging darauf wieder nach Berlin, und blieb daselbst bis Michaelis 1814; ging dann nach Göttingen, woselbst er den 10ten Februar 1816 die Doctorwürde sowohl in der Medizin als auch in der Chirurgie erlangte.

Schrieb seine vergleichende Inauguraldisputation:

De hepate piscium, disquisitiones quaedam ut votum solveret de conscribenda dissertatione inaugur. in Acad. Georg. Aug. Berol. 1717, cum tab. aen. 8. p. 52.

Von Ostern 1816 bis Ostern 1817 war er wiederum in Berlin, legte daselbst im Winter $18\frac{16}{17}$ sein Staats-Examen ab, und wurde darauf in der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe approbirt. In seiner Vaterstadt begann er Ostern 1817 seine praktische Laufbahn, und ward den 21sten April 1820 von E. Hochwohlgeb. Rathe zum Subphysikus der Stadt Stralsund ernannt.

Gottlieb Christian Friedrich Mohnike,

geboren zu Grimmen am 6ten Januar des Jahrs 1781. Nach genossenem ersten Unterricht in der Schule seiner Vaterstadt kam er auf das Gymnasium zu Stralsund um Ostern des Jahrs 1794, und war in den drey obersten Classen desselben unter den Lehrern Schultz, (jetzigem Pastor zu St. Johannis in Stralsund), Ruperti, (jetzigem Superintendenten zu Göttingen), und den bereits Verewigten, Furchau, (damahligem Conrector), und Groskurd, (damahligem Rector) bis Michaelis 1799, zu welcher Zeit er die Universität zu Greifswald bezog, auf welcher er am 21sten September unter Möllers Rectorate inscribirt wurde.

In der letzten Zeit seines Aufenthalts auf dem Gymnasium zu Stralsund erfreute er sich fast täglich der für ihn so lehrreichen Nähe des in vielfacher Hinsicht hochverdienten Dinnies, indem er dem vortrefflichen, des Gebrauchs seiner Augen schon damahls fast ganz beraubten Greise, vier Tage in der Woche, täglich zwey Stunden alte römische Classiker, auch wohl neuere lateinische Schriftsteller aus der eleganten juristischen Litteratur vorlas.

Zu Greifswald wohnte er den theologischen Vorlesungen Schlegel's, Ziemssen's und Parow's; den philosophischen der beiden Muhrbecke und Parow's; den mathematischen Droysen's; den historischen Möller's und Arndt's; den philologischen Overkamp's und Arndt's, und den naturhistorischen und anthropologischen von Weigel's und Rudolphi's bey. Im Jahr 1801 ging er nach Jena, wo er am siebenten October von dem derzeitigen Prorector Dr. Carl Christian Erhard Schmidt unter die Zahl der Studirenden aufgenommen wurde. Seine Lehrer daselbst waren

Gries=

Griesbach, Paulus, Niethammer, Augusti, Schelling, Hegel, Schütz, Voigt und Breyer. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1803 wurde er am 5ten May dieses Jahrs vom seligen Generalsuperintendenten u. s. w. Dr. Schlegel tentirt und erhielt veniam concionandi. Von Michaelis 1803 bis Ostern 1810 war er mit kurzer Unterbrechung Privatlehrer und Erzieher auf der Insel Rügen, theils zu Plüggentin bey den Kindern des Herrn von der Lanken daselbst, theils zu Losentitz bey dem Sohne und einem Mündel des Herrn Generalmajors u. s. w. von Dyke. Während dieser Zeit wurde er, und zwar am 31sten Julius des Jahrs 1809, von dem geistlichen Ministerio zu Greifswald zum Pastorat examinirt. Vom April 1810 an privatisirte er darauf ein halbes Jahr in Stralsund, als Lehrer einiger erwachsener Jünglinge dortiger Eltern. Am ersten November des Jahrs 1810 ward er von dem Magistrate der Stadt Greifswald zum Conrector des dortigen Gymnasii vocirt, und verwaltete nach dem Tode des seligen Riz von Neujahr bis nach Johannis 1811 zugleich auch das Rectorat an der gedachten Lehranstalt. Unterm 22sten November des Jahrs 1813 erhielt er von dem Magistrate der Stadt Stralsund seine Vocation zum Pastor zu St. Jacobi daselbst, mit welcher Stelle eines der geistlichen Assessorate in dem dortigen geistlichen Stadt-Consistorio verbunden ist, und wurde am 14ten Februar 1814 von dem Herrn Generalsuperintendenten u. s. w. Dr. Ziemssen ordinirt und instituirt. Am 15ten Januar 1818 wurde ihm von des Königlichen wirklichen Geheimen-Raths und Oberpräsidenten von Pommern, Herrn Dr. Sack Excellenz, die provisorische Verwaltung der geistlichen und Schul-Angelegenheiten in der Königlichen Regierung zu Stralsund übertragen, und unterm

1sten Januar des Jahrs 1819 ward er von des Königs Majestät zum Consistorial- und Schul-Rathe bey der gedachten Königlichen Regierung von Neuvorpommern bestallt, wodurch er zugleich abwesendes Mitglied des Königlichen Provinzial-Consistorii und Schul-Collegii von Pommern zu Stettin geworden ist. Vom Februar des Jahrs 1818 bis zum Schlusse des August-Monats 1821 hat er ordnungsmäßig, als ältester Pastor primarius im geistlichen Ministerio zu Stralsund, auch die dortigen Superintendentur-Geschäfte verwaltet.

Schriften.

1. Die christliche Tugend in ihrer Vorzüglichkeit. Predigt am 6ten Sonntage nach dem Feste der heiligen Dreyeinigkeit vor der Hochverordneten Gouvernementscommission in der St. Nicolai Kirche zu Stralsund gehalten. Stralsund, gedr. bey Johann Struck's Wittwe. 1809. gr. 8.

2. Geschichte der Litteratur der Griechen und Römer. Erster Band. Greifswald, 1813. Bey Ernst Mauritius. gr. 8.

Veränderung des Aufenthaltsortes bald nach dem Erscheinen dieses ersten Bandes und damit verbundenes Entbehren einer bedeutenden öffentlichen, besonders philologischen, Bibliothek, wie nicht minder viele und verschiedenartige Amtsgeschäfte, haben den Verfasser wider seinen eigenen Wunsch veranlaßt, von der Fortsetzung dieses Werkes abzustehen und dieselbe einem andern Gelehrten zu überlassen. Herr Doctor

Schneider zu Dresden wird, wie auch in öffentlichen gelehrten Blättern bereits angezeigt worden ist, diese Geschichte der Litteratur der Griechen und Römer fortsetzen, und höchst wahrscheinlich erscheint allernächst der zweite Band.

3. Kleanthes der Stoiker. ὁ γὰρ θεὸς μέγιστος ἀνθρώποις νόμος. Unbekannter Dichter bey Stobaeos. Greifswald, bei Ernst Mauritius. 1814. 8. Führt auch den Titel: Kleanthes der Stoiker. Erstes Bändchen. Poetische Ueberreste.

4. Ulrich Hutten's Klaggedicht an den Herzog Buslav X von Pommern. In dem Greifswaldischen Academischen Archiv (herausgegeben von Dr. Joh. Erichson). Erst. Band. Erst. Heft. 1816. gr. 8. S. 106 bis 124.

5. Ulrich Hutten's Jugendleben, nebst Geschichte und Beschreibung der Urschrift der Klagen, als Einleitung zu der Ausgabe und Uebersetzung derselben. Mit dreien Jugendgedichten des Ritters und einer Kupfertafel. Greifswald im Verlage von Ernst Mauritius. 1816. 8.

6. Ulrich Hutten's Klagen gegen Wedeg Loetz und dessen Sohn Henning. Zwei Bücher. Aus einer höchst seltenen Druckschrift des sechszehnten Jahrhunderts herausgegeben, übersetzt und erläutert. Nebst einer Einleitung und einigen andern Jugendgedichten des Ritters. Greifswald im Verlage von Ernst Mauritius. 1816. 8. Das Buch hat auch folgenden lateinischen Titel: Ulrici Hutteni in Wedegum Loetz et filium ejus Henningum Querelarum libri duo. Ex rarissimo saec. XVI. libro typis excuso edidit, vertit et illustravit G. C. F. Mohnike etc. Accedunt Prolegomena

et alia quaedam equitis carmina juvenilia. Gryphiswaldiae, sumtibus Ernesti Mauritii. MDCCCXVI. Die deutsche Uebersetzung erschien auch allein unter dem Titel: Ulrich Hutten's Klagen. Greifsw. 1816. Bey Ernst Mauritius. 8.

Das Exemplar, welches bey dieser Bearbeitung eines bis dahin so gut als völlig unbekannten Jugendwerks Ulrich's von Hutten zum Grunde gelegt worden ist, gehört der Bibliothek der St. Petri-Kirche zu Wolgast, und über das Ausgezeichnete dieses Exemplars wird in dem Jugendleben Ulrich's von Hutten S. CXXXIII. gesprochen. Durch ein zweites ihm späterhin, und zwar eigenthümlich, gewordenes, fast von Anfang bis zu Ende sogar mit Erläuterungen und Worterklärungen von Hutten's eigener Hand versehenes, auch ungleich besser erhaltenes Exemplar dieser Klagen ist dem Herausgeber und Uebersetzer über Manches, was ihm früher dunkel geblieben war, Licht verbreitet worden. Merkwürdig ist es, daß zwey Exemplare dieses Buchs, welche Hutten selbst viel in Händen gehabt hat, gerade nach Neuvorpommern gekommen sind. Zur Herausgabe der sämmtlichen Werke Ulrich's von Hutten, zu welcher er von manchen Seiten aufgefordert worden ist, möchte der Herausgeber sich vielleicht mit der Zeit entschlossen haben, wie denn zu diesem Unternehmen auch schon Manches von ihm gesammelt und vorgearbeitet worden ist, wenn nicht der Herr Professor Münch zu Aarau ihm mit der zur Zeit nur noch angekündigten Ausgabe der Schriften des Ritters zuvorgekommen wäre.

7. Doctor Martin Luther's Lebensende, von Augenzeugen beschrieben und von diesen und andern Zeitgenossen und

Freunden in dreien Predigten, einer Rede und zweien Gedichten beklagt. Stralsund, in der Königlichen Regierungs-Buchhandlung, 1817. gr. 8.

8. Lieder zur Feier der Einsegnung, nebst einem Anhange anderer geistlicher Gesänge von alten und neuen Liederdichtern. Stralsund, gedr. und zu haben in der Regierungs-Buchdruckerey. 1818. 8.

Die kleine Sammlung ist eigentlich nur für die Confirmanden in der Gemeinde des Herausgebers bestimmt, um für diese einem in dem Stralsundischen Gesangbuche befindlichen Mangel abzuhelfen.

9. In der Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G Gruber, Professoren zu Halle, Leipz. im Verlage von J. Fr. Gleditsch, bis jetzt 7 Theile in gr. 4. von 1818 an, stehen folgende Artikel von ihm gedruckt:

1) Im Jahr 1818:

Abdas (Th. 1. S. 57); Abeliten (Ebend. S. 68 u. 69); Abgar, Collectivartikel, (Ebend. S. 110 bis 115); Abstemius (Ebend. S. 192 u. 193); Abukara (Ebend. S. 212 bis 214); Accorso, Mariangelo, Mariangelus Accursius (Ebend. S. 272 u. 273); Acontius, Jacob und Michael (Ebend. S. 334 u. 335); Adamiten (Ebend. 367 u. 368); Adiaphoristen, Adiaphoristischer Streit (Ebend. S. 413 u. 414).

2) Im Jahr 1819:

Aelianus (Th. 2. S. 42 bis 44); Aeneas der Taktiker (Ebend. S. 48 bis 50); Note zu Aepinus (Ebend. S. 58); Aesopos, Collectivartikel (Ebend. S. 84 bis 87);

Domitius Afer (Ebend. S. 134); Julius und Sextius Africanus (Ebend. S. 159); Johann Agricola aus Eisleben und Johann Agricola aus Spremberg (Ebend. S. 212 bis 220); Akontion und Akontios (Ebend. S. 297); Alexander Alesius (Th. 3. S. 16 u. 17).

3) Im Jahr 1820:

Juan de los Angelos (Th. 4. S. 77 u. 78); Wolfgang Angst (Ebend. S. 105 bis 108); Antonius von Nebrissa (Ebend. S. 355 u. 356); Antonius de Arena (Th. 5. S. 187 bis 189); Arias Montanus (Ebend. S. 233 bis 237).

4) Im Jahr 1821:

Anna Askew (Th. 6. S. 98 u. 99), und Augustinus von Olmütz (Ebend. S. 395 u. 96); Bachant oder Bechant (Th. 7. S. 29. Note); Noten zu dem Artikel Hieronymus Balbi (Ebend. S. 215 u. 216); Jacob Balde (Ebend. S. 219 u. 220); Phil. Jac. v. Balthasar (Ebend. S. 280); Barbarismus (Ebend. S. 349); Barbari, Collectivartikel, (Ebend. S. 349 bis 352); Barbelo (Ebend. S. 356); Barclay, Collectivartikel, (Ebend. S. 365 bis 368); Alexander Barclay (Ebend. S. 368); Aloysia Barclaya (Ebend. S. 368 u. 369); Georg Wilh. Bartoldy (Ebend. S. 455 u. 456); Barzelletten (Ebend. S. 472).

10. Die in der Hallischen Allgem. Literaturzeitung anonym von ihm erschienenen Recensionen, größtentheils theologischen, pädagogischen und litterarhistorischen Inhalts, so wie einige ebendaselbst abgedruckte, von ihm gelieferte litterarische Nachrichten sind hier übergangen.

11. Im Jahr 1806 bearbeitete er, auf den Wunsch des damaligen Generalsuperintendenten u. s. w. Dr. Schle-

gel, und in Verbindung mit dem der Schwedischen Sprache sehr kundigen Sohne desselben, dem jetzigen Herrn Rathe und Ritter Dr. Gottlieb Schlegel in Rußland, seinem Jugendfreunde, die kurze Erklärung des kleinen Lutherschen Katechismus von dem im siebenzehnten Jahrhunderte gelebt habenden Erzbischofe zu Upsala Dr. Olaus Suebilius, welche von dem damahligen Könige von Schweden Gustav IV Adolph bestimmt war, ein kirchliches Lehrbuch für Pommern und Rügen zu werden.

Die Bearbeitung ist nicht gedruckt, es ist ihrer aber, unter Mittheilung einiger Stellen aus derselben, in den Greifswaldischen neuesten kritischen Nachrichten vom Jahr 1807, St. 32, S. 50 u. 51, und zwar als einer zum Drucke fertig liegenden Schrift, gedacht worden.

Erscheinen werden:

12. Thomas von Celano, ein historisch-kritischer Beytrag zur alten kirchlichen Hymnologie. Stralsund 1821. 8.

und

13. Ludwig Timotheus Freiherr von Spittler, Ueber Christoph Besold's Religions-Veränderung. Als Ankündigung einer vollständigen Sammlung von Spittler's kleinen historischen Schriften herausgegeben und mit einigen Zusätzen vermehrt. 1821. 8.

N.

Johann Jacob Nizze,

zu Güstrow geboren den 16ten Februar 1766, zuerst auf dem Waisenhause zu Halle, dann auf der Lehranstalt zu Bützow, im Jahr 1787 auf der Universität zu Greifswald, und in demselben Jahre Conrector zu Loitz, ward Pastor zu Starkow im September 1805.

Gab heraus Greifswald 1804:

Vollständiges Rechenbuch u. s. f. gr. 8. Theil 1.

Johann Ernst Nizze,

geboren zu Ribnitz in Mecklenburg am 16ten November 1788, erhielt seinen ersten Unterricht durch seinen Vater selbst; ward dann Ostern 1804 auf das Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin gebracht, von wo er Ostern 1807 auf die Universität Rostock abging, um unter Huschke und Hecker Philologie und Mathematik zu studiren. Ostern 1808 vertauschte er diese Lehranstalt mit der Universität Heidelberg, auf welcher Creuzer, Böckh, H. Voß, Schwarz und J. J. Wagner seine Lehrer waren. Ostern 1810 ging er nach Jena und machte von hier aus Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands, nach deren Beendigung er am 1sten Julius 1811 als Lehrer am Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin angestellt ward. Ostern 1812 trat er in das Konrectorat des Gymnasii zu Prenzlau ein, nachdem er kurz zuvor in Erlangen die philosophische Doktorwürde erlangt hatte. Beim Ausbruch des Krieges ging er zur Preußischen Armee nach Schlesien, diente als Freiwilliger und bald als Officier bis zum ersten Pariser Frieden, wo er zu seinem Amte zurückkehrte. Michaelis 1814 ward er zum Prorektor des Prenzlauer Gymnasii ernannt und verwaltete dieses Amt bis Ostern 1821, wo er als Konrektor an das Gymnasium zu Stralsund berufen wurde.

Herausgegeben hat er:

1. Ueber Bildung der Jugend nach dem Zeitgeiste. Eine Rede. Berlin 1812. (Waisenhausbuchhandlung.) 8.
2. Algebra. Erster Theil 1818. Zweiter Theil 1819. Prenzlau (Ragoczysche Buchhandlung.) 8.
3. Geometrie. Erster Theil. (Ebene Geometrie.) Mit sechs Tafeln in Steindruck. Prenzlau 1821. (Ragoczysche Buchhandlung.) 8.

O.

Johann Andreas Otto Odebrecht,

geboren in Wolgast den 20sten Junius 1768 und in der dortigen Rathsschule unterrichtet bis den 5ten Julius 1785, hierauf Gymnasiast zu Stralsund, studierte zu Greifswald von Michaelis 1786 bis Ostern 1788, und von Ostern 1788 bis 90 zu Halle; verlebte die Jahre 1790, 91 und 92 als Privatlehrer und Erzieher in seiner Vaterstadt, woselbst er das Rectorat der Stadtschule im Jahre 1792 erhielt.

Im Anfange dieses Jahrhundertes (Mai 17, 1801) folgte er von Wolgast dem Rufe zum Pastorat der vereinigten Pfarrämter Großen-Zicker und Hagen auf Mönchgut, und 1820 den 17ten December ward er als Pastor nach Hohendorf und Katzow versetzet.

Die der philosophischen Facultät zu Greifswald vor seiner Doctor- und Magisterpromotion eingereichte Schrift hat den Titel:

1. Dissertatio paedagogico-philosophica, solvens quaestionem: institutio publica privatae praestet, nec ne?

Dessen

2. Christliche Beruhigungsgründe bey den gerechten Klagen über den Verlust eines Landesvaters,

wurden durch den Druck bekannt gemacht Greifswald 1792, 4.

Auch lieferte er und zwar

3. in Beziehung auf Mönchgut, Beyträge zu Johann Jacob Grümbke's neuen und genauen geographisch-statistisch-historischen Darstellungen von der Insel und dem Fürstenthume Rügen, Berlin 1819.

Ehregott Christian Wilhelm Overkamp

ward zu Greifswald geboren den 25sten Januar 1743. Sein Vater war der ehemalige mehr denn funfzigjährige ordentliche Professor der morgenländischen Sprachen und Litteratur an der königlichen Universität zu Greifswald, (vorher Adjunct der philosophischen Facultät zu Jena), Georg Wilhelm Overkamp; seine Mutter aber, Hedwig Ulrika Overkamp, eine Tochter des bekannten Generalsuperintendenten Dr. Lütckemann zu Greifswald.

Seine frühere Bildung in den classisch-humanistischen Kenntnissen und den dahin gehörigen Wissenschaften, wie in den morgenländischen Sprachen, verdanket er vorzüglich seinem Vater und dessen sorgfältigen Anführung; danächst dem trefflichen Privatunterrichte und der Anleitung des Adjunctus der philosophischen Facultät, M. Jordan, zu Greifswald.

Im Jahre 1753 ward er zu Greifswald, nach gehörig scharfer Prüfung, als academischer Mitbürger aufgenommen, und vertheidigte 1754 unter seinem Vater, in Gegenwart der königlichen academischen Visitation, eine philologisch-exegetische Dissertation nicht ohne höheren Beyfall.

Er studierte besonders Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften in allen ihren Verzweigungen. Erstere nach dem gründlichen Unterricht und unter Leitung Professor Ahlwardt's (Peter), bey welchem er auch nachher die Dogmatik hörte; die mathematischen Wissenschaften, die niederen sowohl als höheren, unter Anführung des Professors Andreas Mayer, bey welchem er auch die theoretische und die Experimental-Physik wiederholt hörte, und dessen

astronomischen Beobachtungen er stets beywohnte. Nachmahls verfolgte er die mathematischen Studien zugleich unter Röhls Anleitung.

In der Litterärgeschichte und Litteratur, so wie in allen historischen und statistischen Wissenschaften, genoß er den reichhaltigen Unterricht des Professors Dähnert; daneben hörte er über die Historiam et Institutiones Juris Dr. Adjunct Brandanus Engelbrecht.

Dann legte er sich auf die Naturgeschichte, unter andern beym Mag. Wilcken besonders auch auf die Botanik und Mineralogie, und theoretisch-praktische Chemie nach Scheffels Anleitung. Hiernächst auch auf die Medicin, und die dahin gehörigen Wissenschaften ordnungsmäßig in ihrem völligen Umfange, theoretisch und praktisch, und hörte Scheffel, Böckmann und Westphal.

Oeffentlich disputirte er auch häufig, und vertheidigte unter andern einige selbst ausgearbeitete philosophische Disputationen unter Ahlwardt's Vorsitz; auch eine physiologische, gleichfalls von ihm verfertigte, unter Westphal.

Ferner hielt er mehrere lateinische Reden bey feyerlichen Gelegenheiten, Nahmens der Universität, die zum Theil nicht gedruckt worden. So, zum Beyspiele, 1758 zur öffentlichen Begehung der Jubelfeyer der vor dreyhundert Jahren gestifteten jenaischen Universität, welche Rede, auf dortiges Verlangen, nachhin übersandt und den Jubelacten einverleibet und durch den Druck bekannt gemacht ist. Ferner, 1760, auf das Geburtsfest König Adolph Friedrichs, als damahligen Landesherrn.

Im Jahre 1758 erhielt er von der philosophischen Facultät die Erlaubniß, Privat-Vorlesungen zu halten über Philosophie, Mathematik und classische Humanitäts-Stu-

dien, und setzte sie bis 1763 fort. In eben diesem Jahre promovirte er in Mag. und Dr. Philos., und habilitirte sich darauf durch eine philosophische Druckschrift physikalischen Inhaltes, die auch auswärtig mit Beyfall aufgenommen ward.

Hierauf setzte er seine ferneren Studien in Halle, Leipzig und Berlin fort. In Halle benutzte er den sehr freundschaftlichen und lehrreichen Umgang Meiers, Zöglinges von von Alex. Baumgarten, mit welchem Letzteren er schon von Greifswald aus einen wissenschaftlichen, für ihn sehr belehrenden, lateinischen Briefwechsel geführet hatte; auch genoß er Stiebritz und Frankens Unterricht. In der höheren Mathematik und der Astronomie hörte er von Segner, in dessen Hause er heimisch war; in der Physik Eberhard, in der orientalischen Litteratur den Freund seines Vaters, Michaelis, und auch Dr. Simonis; in der Pädagogik, Müller; in der Chemie und Mineralogie, Madai; in der Geschichte und den Hülfswissenschaften derselben den Professor Joachimi. In den medicinischen Wissenschaften ward ihm Böhmers und Wolfahrts Unterricht zu Theil, so wie er das instructive Mineralien-Cabinett des Prof. Lange benutzte.

In Leipzig, wohin ihn eigene Neigung führte und dortige Einladung trieb, hörte er zugleich mit seinem innigen Freunde, Ernst Platner, Crusius, ferner in der neutestamentlichen Exegese, Joh. Aug. Ernesti, so wie in der Classik; ferner Worms, in Classicis graecis et latinis; Reiske in graecis et arabicis potissimum; Hofrath und Historiograph Böhme in historicis; Gellerts sowohl moralische els aesthetische Vorlesungen; in der Naturgeschichte von Schreber, ferner Ebert und den Privat-Docenten Ludolph u. s. f.

Oeffentlich disputirte er auch, wie in Halle, und war Mitarbeiter an den Comment. de rebus in scientia naturali et medicina gestis, wie nachhin mehrere Jahre. Schon war er im Begriff in Leipzig zu bleiben, als er von seiner Vaterstadt aus dringend hiervon abgehalten ward.

In Berlin benutzte er eines älteren Meckel herrlichen Unterricht und Walter, jenes in der Physiologie, nach den trefflichen Präparaten dieses in der Anatomie; dann eines Sprögel u. s. f.; genoß den lehrreichen Umgang Sulzers, Lamberts, Merian's, Süßmilch's, und des ehrwürdigen Spalding, seines Verwandten.

Im Jahre 1765 Michaelis kehrte er, aufgefordert von Gönnern und Freunden, nach Greifswald zurück, und als Docens ordinarius bey der philosophischen Fakultät, las Philosophica, Mathematica et Classica latina et graeca mit erfreulichem, zahlreichen Beyfalle.

Im Jahre 1766 promovirte er in Dr. Medic. et Chirurg. feyerlich. Hierauf lud er in demselben Jahre durch ein lateinisches Programm zu medicinischen Vorlesungen ein, die er auch hielt, und weiterhin fortsetzte.

In dem genannten Jahre erhielt er einen sehr ehrenvollen Antrag zu einer Professur in Göttingen, wozu von Haller Anleitung gegeben; auch einige Jahre nachher einen anderen Ruf durch Klügel nach Helmstädt, und mehrere andere in der Folge. Allein seine Verhältnisse nöthigten ihn ungerne, sie abzulehnen.

Im Jahre 1768 habilitirte er sich bey der hiesigen medicinischen Facultät, bey welchem Akt mehrere hiesige Professores ordinarii ihn mit ihren Oppositionen beehrten.

Im nähmlichen Jahre nominirte ihn die hiesige philosophische Facultät zur erledigten Adjunctur in der gedachten

Facultät. Die wirkliche Constituirung verzögerte sich aber, der finanziellen Umstände der Universität halber, einige Jahre, bis ihn 1771 der König Gustav III. zum ordentlichen Adjuncten der philosophischen Facultät durch königliche Vollmacht ernannte und bestellte.

Im Jahre 1803 wurde ihm der Charakter und die Würde eines königlichen Professors ertheilet, und im Anfange des Jahres 1806 wurde er mittelst königlicher Vollmacht zum ordentlichen Professor der theoretischen und praktischen Philosophie mit allen dahin gehörigen Vorrechten an der Universität ernannt und eingeführt.

Schriften.

1. Diss. philos. de primo cognoscendi Principio ejusdemque veritate ac certitudine.
2. D. de Ratiociniis immediatae consequentiae ac quae cum his connexa sunt.
3. Oratio in sacris Academiae Jenensis Jubilaeis, nomine Academiae Gryphicae habita et Actis Jubilaei illius inserta: De iis, quae circa Academiae Jenensis fata praecipua commemoratione digna existunt.
4. Oratio solennis in natalem Regis Adolphi Friderici nomine Academiae habita.
5. De Regibus Sueciae Pacis Westphalicae Statoribus et Assertoribus, in primis de Adolpho Friderico, pacis illius Custode ac Vindice exoptatissimo.
6. D. qua succinctae animadversiones medicae circa potiora, quae in Passione Maximi Servatoris occurrunt, momenta sistuntur.
7. Oratio similis argumenti observationes ex theoria corporis humani petitas tractans atque declarans.

8. Diss. Potissima Genera Morborum Simplicium, qui Fluida corporis humani afficiunt demonstrata proponens.

9. D. de miranda admodum corporis mentisque tam in secunda quam adversa valetudine sonsensione.

10. D. De duplici ritu expositionis aegrotorum in vias publicas et incubationis seu εγκοι μησεος eorundem in templis medelae adipiscendae caussa olim peractae celebrataeque.

11. Comment. philos. de nonnullorum Philosophorum Principum sic dictum indiscernibilium demonstrandi ratione, Gryph. 1770, 8.

12. Prolus. De commendanda probabilis politaeque orationis latinae seorsum ad Philosophiam pertinentibus facultate.

13. An ex eo, quod detur aliquid, sequatur dari Ens summum perfectissimum? (Preisfrage der stolpischen Stiftung zu Leiden.)

14. Andere Aufsätze in verschiedenen periodischen Schriften. (S. Johann Georg Meusel gelehrtes Teutschland, Band 3, Ausg. 4. Lemgo 1784, S. 85, 86.)

15. Argumenci chirurgici, seorsim ophthalmologici libellus.

16. Delectus recensus difficultatum et commodorum graviorum commemorabiliumque utriusque suffusioni medendi methodi per depressionem et per extractionem, ac super iisdem inter se diligenter contendendis sententia et epicrisis. Praemissa aliqua de nonnullis recentioribus inprimis utriusque administrationis chirurgicae fatis narratiuncula. Partic. 1. Insunt praeterea quaedam alia affinia vel cum proposita materia

teria

teria conjuncta, vel quae locus sic quidem opportune tulit. Grypesw. 1788, 4.

(Meusel, vierter Nachtr. Lemg. 1791, p. 503.)

17. Regiam Pomeranorum universitatem litterarum Gryphicam de repurgatae per Lutherum doctrinae salutaris evangelicae auctubus incrementisque apprime meritam adumbrans Comment. acad. Gryphisw. 1793, 4.

(Meusel: Fünft. Nachtr. Lemg. 1795, p. 46.)

18. Inclutae litterarum Universitati Vitebergensi Sacra Saecularia tertium redeuntia rite gratulatus scripsit etc. Grypeswald. 1802, 4.

19. Progr. quo Universitatis Gryphicae ante trecentum et quinquaginta annos conditae dedicatae adeoque Semisecularia civibus academicis rite recolenda, commendat, ibid. 1806, 4.

(D. Vierzehnter Band, 1810, p. 708.)

20. Memoria Theophili Schlegelii Academiae Regiae Gryphicae. Auctoritate publice scripsit etc. Gryphisw. 1811, Fol. p. 52.

P.

Heinrich Christian Friedrich von Pachelbel-Gehag,

geboren den 27sten Junius 1763 in Zweibrücken, der Residenz eines herzoglichen, von seinem Vater lange Jahre hindurch am königlich französischen als Gesandten repräsentirten Hofes, unterrichtet im Gymnasio in Zweibrücken vom 9ten bis 15ten Jahr, und zwey Jahre in dem akademischen Erziehungs-Institut zu Colmar im Ober-Elsaß.

Studierte in Gießen und Göttingen von Ostern 1781 bis dahin 1784.

Seine ersten Geschäftskreise öffneten sich in Zweibrücken, und die folgenden im vormahligen schwedischen Pommern, und dem jetzigen Neuvorpommern. In den Jahren 1785 bis 1787 war er herzoglicher Kammerjunker und Regierungsassessor, auch Attaché beym Departement der auswärtigen Geschäfte; im September 1788 ward er königlich schwedischer Regierungsreferendär in Stralsund, Regierungsrath im November 1789, Canzler im Jahr 1810, auch zum Ritter des Nordstern-Ordens befördert; zum Großkreutze des nämlichen Ordens im März 1813; zum Ritter des rothen Adler-Ordens zweyter Classe am 17ten Januar 1816, und zum Chefpräsidenten der königlich Preußischen Regierung zu Stralsund am 23sten October 1817.

Schriften.

1. De l'interet qu'a la Poméranie Suédoise d'être une partie de l'empire d'Allemagne p. p. Strals. 1789.

2. Anonyme Uebersetzung der lateinischen Abhandlung von E. F. Hagemeister: De eo, quid interveniente bello suecico intersit Pom. Suec. p. p. Berol. 1788.

3. (Ungedruckt.) Abrégé de la Constitution et du droit public de la Pom. Suéd. 1795. Dem damahligen Könige von Schweden dedicirt.

4. Beiträge zur nähern Kenntniß der Schwed. Pomm. Staatsverfassung. Berlin 1802, 8.

5. Verfahren des Marschalls Davoust gegen den Regierungs-Kanzler in Stralsund von Pachelbel, in Rühs und Spieckers Zeitschrift für die neueste Geschichte, Band 4, Stück 4, Seite 32 bis 38.

Johann Ernst Daniel Parow

wurde am 17ten May des Jahrs 1771 zu Wismar im Mecklenburgschen, damals unter königlich schwedischer Hoheit, geboren. Den Elementarunterricht empfing er theils auf dem dortigen Gymnasium, theils, da die Mittelclassen dieser Lehranstalt in Verfall geriethen, von mehreren Privatlehrern, unter denen sich der Lehrer an dem dortigen Waisenhause, Schönebeck, auszeichnete, der durch seinen gründlichen Unterricht mehrere Söhne aus den angesehensten Häusern der Stadt so weit führte, daß sie die erste Classe des Gymnasiums mit Nutzen besuchen konnten. Hier wurde er der Leitung des durch seine Uebersetzung der Naturgeschichte des Plinius und andere Schriften bekannten Professors und Rectors, Johann Daniel Densow, und Conrectors Ludwig Otto Plagemann, der in der Folge nach Rostock als Rector der dortigen großen Stadtschule berufen ward, übergeben und zu Michaelis des Jahrs 1788 reif zur Universität befunden. Er wählte die Greifswaldische Hochschule, weil einer seiner Verwandten, der ehemalige Professor der Mathematik und Astronomie, Lambert Heinrich Röhl, ihm eine freye Wohnung in seinem Hause und andere Vortheile zusicherte, die er auf anderen Akademien hätte entbehren müssen. Unter der Anleitung desselben widmete er sich dem Studium der mathematischen und philosophischen Wissenschaften. Die philosophischen Vorlesungen des Professors und Canzeleyraths Muhrbeck zogen ihn besonders an; er setzte unter Overkamp das Studium der griechischen und römischen Klassiker fort, besuchte die theologischen Vorlesungen des D. Brockmanns, Pipers und Ziemssens, und wollte um Michaelis des Jahrs 1790 die Greifswaldische Universität mit einer anderen

vertauschen, als der in der Folge um das Schul- und Kirchenwesen in unserem Lande so verdient gewordene D. Gottlieb Schlegel als Generalsuperintendent und Prof. primarius in Greifswald eintraf und den lehrbegierigen jungen Mann bestimmte, seine Studien da, wo er sie angefangen, weiter fortzusetzen. Er benutzte nun in den Jahren 1791 und 92 alle von diesem neuen Lehrer der Universität gehaltene Vorlesungen, nahm bey dem seligen Trägård Privatunterricht im Syrischen und in den übrigen morgenländischen Sprachen, und wurde von dem ebengenannten Generalsuperintendenten D. Schlegel dadurch ausgezeichnet, daß er ihm den Unterricht seiner Kinder anvertrauete und die Haltung aller Wochenpredigten, so wie mehrerer Fest- und Sonntags-Predigten übertrug, auch zum Assistenten bey seiner Correspondenz und anderen gelehrten Arbeiten erwählte ꝛc. Im Jahr 1796 ward er Adjunct der phil. Facultät in Greifswald; 1802 Doctor der Theologie (in Wittenberg); 3 Prof. extraord. der Theologie, und 13 ordentlicher Prof. derselben, Consist. Beysitzer, und Pastor der Marienkirche.

Schriften:

1. Rede am Geburtstage Sr. Königl. Majestät Gustav des Dritten über die Sorge des Regenten für die Ehre seiner Nation. Greifswald 1791. 4.
2. Ueber die Billigkeit des Fortganges in der durch Luthern gestifteten Religionsverbesserung. Greifswald 1793. 4.
3. Zwey Predigten über die Epistel am Sonntage Septuagesimä und über Ps. 125, v. 1. in der St. Marienkirche zu Wismar auf besondere Veranlassung gehalten. Lübeck 1794. 4.

4. Dissertatio de pondere et usu argumentorum religionis christianae divinitatem probantium. Gryphiae 1795. 8.

5. Untersuchungen über den Begriff der Philosophie und den verschiedenen Werth der philosophischen Systeme. Berlin und Stralsund 1795. 8.

6. Grundriß der Vernunftreligion zum Gebrauch bey seinen Vorlesungen entworfen; 1ste Lieferung. Berlin und Leipzig 1799. 303 S. 8. 2te und letzte Lieferung. Ebend. 1799. S. 118. 8.

7. Commentatio theologica, qua Athanasii vera de divinitate Jesu Christi sententia evolvitur. Gryphiae 1801. 4.

8. Verschiedene Recensionen philosophischer und theologischer Schriften in den Greifswaldischen kritischen Nachrichten; in den Jahren 1796 — 1809.

9. D. Gottlieb Schlegel's Handbuch einer practischen Pastoralwissenschaft — mit einigen erläuternden Anmerkungen und literarischen Nachweisungen vom Herausgeber. Greifswald 1811. 8. Daraus besonders abgedruckt:

10. Leben, Verdienste und Character D. Gottlieb Schlegel's, aus den von ihm selbst entworfenen Grundzügen frey entwickelt und dargestellt von dessen Schwiegersohn. Greifswald 1811. 8.

11. Thesium dogmatico - theologicarum Dodecas, quam Praeside Joanne Ernesto Parow, Philosophiae et Theologiae Doct. publico examini offert: Carolus Christ. Herm. Vermehren. Megapolitanus. Gryphiae 1811. 4.

12. Predigt bey dem Antritte seines Pfarramtes an der Marienkirche zu Greifswald gehalten. Greifswald 1813. 8.

13. Taufrede, einige Tage nach seiner Einführung zum Pfarramte gehalten von dem Vater des Kindes. Greifswald 1813. 8.

14. De summa quam Lutherus verbo divino asseruit auctoritate Oratio saecularis, qua tertia instauratae ecclesiae evangelicae solemnia, annuente Venerabili Ordine theologico concelebravit. Gryphiae 1818. 4.

15. Dem verehrten Jubelgreise, Herrn Johann Christoph Parow, Organisten an der Kirche zum St. Georg in Wismar, bey seiner funfzigjährigen Amtsfeier am 28sten Febr. 1820 gewidmet von dessen ältestem Sohne, in seinem und der Seinigen Namen. (Eine Jubel-Ode.(Greifswald, gedruckt bey O. W. Kunike, 1820. 4.

16. Eine Confirmationsrede und andere kleine Amtsarbeiten, abgedruckt in Ammons Magazin für Prediger. Bd. 4 u. 5. 1820.

Johann Friedrich Peltz

ward geboren den 27sten September des Jahres 1771 in Königsberg; Zögling des dortigen Collegii Fridericiani Ostern 1780, und nach seinem Austritt aus demselben Ostern 1788, Studirender auf der vaterländischen Universität, bis 1790

In diesem Jahre ging er als Hauslehrer nach Riga, von wo aus er im Herbste desselben Jahres mit Dr. Gottlieb Schlegel, welcher den Ruf eines Generalsuperintendenten des damahligen königlich schwedischen Pomerns und des Fürstenthumes Rügen erhalten und angenommen hatte, nach Greifswald zog.

Wenige Jahre nachher öffnete sich ihm die Laufbahn eines Predigers, und zwar zuerst in Gützkow, 1792.

Als Diakon in Gützkow und auch zugleich als Rector der dortigen Schule, erhielt er in Wittenberg 1797 das Diplom eines Magisters und Doctors der Philosophie.

Am 24sten November 1798 wählte ihn die Universität in Greifswald zum Pastor ihrer Patronatspfarre in Hanshagen. Gleich nach Ostern 1798 trat er dieses Pastorat an, und blieb in demselben bis 1806, in welchem Jahre er das Pastorat in Behrenhof erhielt.

Gab heraus:

Gedanken über die Ursachen und Folgen, daß Jesus seine Lehre nicht selbst aufgeschrieben habe. Greifswald 1791, 4.

Druckfertig liegen, dessen:

Abendmahlsbetrachtungen für christliche Landleute.

Ferner: Ueber die Pflichten der Eheleute.

Ueber die Pflichten der Dienstbothen.

Adolph Wilhelm Picht,

geboren den 10ten April 1773 in Gingst, ward im dreyzehnten Jahr in das stralsundische Gymnasium als Secundaner eingeführt, und verweilte in Stralsund sechs Jahre.

Vom Jahre 1791 studierte er und zwar mehrere Jahre über auf den Universitäten in Greifswald und in Jena.

Nach einer anderthalbjährigen Beschäftigung als Hauslehrer erhielt er das gingster Diakonat (1797), und im Jahre 1809 das Pastorat.

Vermöge einer königlichen Cabinettsordre vom 15ten Januar 1818 ward ihm das Ehrenzeichen erster Classe zugesandt.

Gab heraus:

1. Predigt, gehalten am letzten Sonntage des Jahres 1818. Stralsund 1819, 8. S. 15.
2. Predigt, gehalten am vierten Advents-Sonntage im Jahre 1819, gr. 8. Stralsund 1820. 16. S.
3. Auszug eines Schreibens des Pastor Picht zu Gingst, in J. C. L. Haken pom. Provinzial-Blättern für Stadt und Land, Band 2, St. 2, S. 231, XI. 1. Treptow an der Rega 1820, 8.

Carl Emanuel Christian Piper,

geboren den 12ten October 1752 zu Liepen, einem Kirchdorfe zwischen Anclam und Demmin, besuchte anfangs die demminische Stadtschule, dann von Johannis 1766 bis Ostern 1769 die Stadtschule in Anclam, kam hierauf nach Halle, woselbst er sich ein Jahr über in der Frankischen Stiftung aufhielt, und im Jahre 1770 die Universität bezog.

Um Michaelis 1772 verließ er die Universität, und wirkte als Hauslehrer in Löwitz bey Anclam, und in Lutenick bey Demmin. Im Jahre 1777 bezog er auf ein halbes Jahr die Universität in Greifswald, und hier nahm er die Einladung zu einer Hauslehrerstelle in Gustow an, welcher er bis Weihnacht 1781 vorstand, nachdem er am ersten August desselbigen Jahres den Ruf in das Pastorat zu Gustow erhalten hatte, in welches er am 13ten Januar 1782 eingeführet ward.

Im Jahre 1820 ward ihm sein Sohn Hermann Gottfried cum spe succedendi substituirt.

Gab heraus:

1. Ueber Hermann Andr. Pistorius, neue allgem. deut. Bibliothek, Band 45, Seite 249 u. f.
2. Gedächtniß-Rede bey Feyer der Völker-Befreyung über den vorgeschriebenen Text: Psalm 33, Verse 4—18, von einem Rügenschen Landprediger, 1814, gr. 8, S. 16.

Christian B. H. Pistorius,

geboren zu Poseritz den 12ten Mai 1765, besuchte nie öffentliche Unterrichtsanstalten, aber es konnte ihm in dem Hause seines Vaters, Hermann Andreas Pistorius, nicht fehlen, theils durch die väterliche und eines Privatlehrers Unterweisung, theils durch den Umgang mit lehrreichen Schriften, sich gelehrte Kenntnisse zu erwerben.

Nach dem Tode seines Vaters hielt er sich auf im Hause seines Bruders, M. und Dr. Pistorius, Pastors zu Garz.

Die von ihm im Druck erschienenen Schriften oder Uebersetzungen sind:

1. Ueber den Dienst der Fetischen-Götter. (Der Einleitungsversuch ist eine Arbeit Dr. Herm. Andr. P.) gr. 8. Berlin 1785.

2. Priestley's Liturgie, mit Dr. Herm. A. P. Einleitung. Berl. 1787, gr. 8.

3. Middleton's theologische Abhandlungen, aus dem Engl. gr. 8. Leipzig 1793.

4. Belsham's Versuche über Gegenstände der Philosophie, Theologie und Litteratur, mit Herm. Andr. P. Zusätzen. Aus dem Engl. gr. 8. Berl. 1798.

5. Lucans siebentes Buch (die pharsalische Schlacht) metrisch übersetzt, mit Vorrede, Anmerkungen und beygefügtem Text. 8. Berlin 1802.

6. Abendzeitvertreib, oder Schilderungen aus dem wirklichen Leben (vermischten Inhalts, theils aus dem Englischen, theils selbst verfaßt). Rostock 1807, 8.

7. Dion. Cato's moralische Distichen, metrisch übersetzt und mit einem Anhang vermehrt. Stralsund 1815, 8.

8. Riley's Gefangenschaft und Reise in Afrika. Aus dem Engl. Berlin 1817, gr. 8.

Einiger Kleinigkeiten, die Pistorius in Zeitschriften einrücken ließ, hat er nicht erwähnet. So ist von seiner ungedruckt gebliebenen metrischen Uebersetzung des Persius die 3te Satyre in Gurlitts Programm, Hamb. 1812, 4, als Probe abgedruckt.

Georg Joachim Martin Pütter,

geboren zu Loitz den 18ten August 1767, studierte in Halle 1786 bis 1789, war eine kurze Zeit Lehrer am hallischen Pädagogio, kehrte aber bald in sein Vaterland zurück, und beschloß seine akademische Laufbahn in Greifswald 1790.

Seine Candidaten-Jahre verlebte er zuerst in dem adelichen Hause zu Tytzpatz, nahe bey Treptow an der Tollensee, trat 1793 in das Haus Putbus als Lehrer der damahligen beyden Erbgrafen, ward 1797 zum Lehrer am Gymnasio zu Stralsund ernannt, und 1801 Prediger in Zudar.

Schriften.

1. Predigt am 12ten Sonntage nach Trinitatis 1810: Von der Pflicht christlicher Lehrer, für die Gesundheit ihrer Zuhörer zu sorgen. Zur Beförderung der Schutzblattern-Impfung. Stralsund 1810, gr. 8. 16 S.
2. Mehrere Reden und kleine Gedichte, die jedoch nicht ins Publikum gekommen sind.
3. Ein Aufsatz: Ueber die rügensche Viehhaltung, und
4. Ein anderer: Ueber das Besondere bey der Pfarrverwaltung, ist oder wird in den Provinzialblättern erscheinen.

Paul Gottfried Pyl,

geboren zu Barth den 26sten Januar 1751, genoß in seiner Vaterstadt Privatunterricht bey einem würdigen Candidaten, Schönejahn. Im Jahre 1770 trat er in Prima ein auf dem stralsundischen Gymnasium, benutzte dabey den besonderen Unterricht des würdigen, treuen Subrectors Mildahn, und bezog Ostern 1772 die greifswaldische Universität, auf welcher er sich vier Jahre aufhielt.

Die Universitätslaufbahn war Ostern 1776 kaum beendiget, als er sich sogleich examiniren ließ, und den 14ten Mai desselben Jahres die Notariat-Matrikel vom königlichen Tribunal erhielt, auch licentiam advocandi bey diesem Hohen- und auch dem Hofgerichte. Letzteres ertheilte ihm den 30sten Mai die wirkliche Advocaten-Matrikel.

Im Jahre 1782 den 20sten August ernannte und bevollmächtigte ihn die königliche hochpreisliche Regierung zum General-Kirchen-Visitations-Sekretär; und den 15ten November stellte ihm das königliche Tribunal die wirkliche Advocaten-Matrikel aus.

Die Procuratur beym königlichen Hofgerichte erhielt er den 24sten December 1791.

In den Jahren 1792 und 93 verwaltete er bey seinen sonstigen praktischen Geschäften auch noch das zu der Zeit sehr mühsame academische Sekretariat.

Als das königliche Oberappellationsgericht im Jahr 1803 nach Greifswald verleget ward, und er sich zur Procuratur meldete, mußte er nach den Statuten des hohen Gerichtshofes promoviren. Dieses geschah zu Frankfurt an der Oder unter dem Director Madihn. Bey dieser Gelegenheit schrieb Pyl:

Von dem Einflusse der Veränderung des Wohnorts oder des Standes der Eheleute auf ihre sonstige rechtliche Verhältnisse, besonders in Ansehung der ehelichen Gütergemeinschaft. 8.

Das Doctordiplom ist ausgeschrieben den 11ten August 1803; die Procuratur-Vollmacht, als erster Tribunals-Procurator, wobey er zugleich die fiskalischen Angelegenheiten zu betreiben hatte, ist datirt den 31sten October 1803; wirklicher Advocatus Fisci ward er zur Zeit der feindlichen Besitznahme dieses Landes, und empfing seine Vollmacht vom königlichen Tribunal den 27sten December 1808.

Schon im Jahre 1806 sollte er wirklicher Fiskal werden, die Sache blieb aber ruhen, und der König begnadigte ihn mit dem Charakter eines wirklichen Hofgerichts-Assessors. Die Vollmacht ist datirt Hauptquartier Greifswald den 9ten September 1806.

R.

Friedrich Christian Rosenthal,

geboren zu Greifswald den 3ten Junius 1780, Zögling der damahligen großen Rathsschule daselbst, und im Jahre 1797 Studierender auf der Landes-Universität, 1801 aber auf der Universität zu Jena, woselbst er den 29sten November promovirte, ging 1802 nach Würzburg, um dort im Julius-Hospitale unter Leitung des berühmten Wundarztes von Siebold in der Chirurgie, und unter Hasselbachs Anleitung in der Anatomie seine Studien fortzusetzen. Sechs Monate nachher vertauschte er Würzburg mit Wien, um sich in dem bekannten großen Krankenhause der Kaiserstadt für die medicinische Praktik mehr auszubilden, erwarb sich daselbst in der Augenheilkunde und in der Geburtshülfe mehr nützliche Kenntnisse, und kehrte nach einer kleinen Reise durch Deutschland im Jahr 1804 in seine Vaterstadt zurück, in welcher er sich mehrere Jahre als praktischer Arzt aufhielt.

Im Jahre 1807 erhielt er von der medicinischen Facultät die ven. docendi, verließ aber beyde Wirkungskreise auf Reils Antrag 1810 nach Berlin zu gehn, um an der von Sr. Königl. Majestät dort gestifteten Universität zu dociren, und zugleich an der von Reil dirigirten klinischen Anstalt die vorkommenden anatomischen Untersuchungen zu leiten. Nach einer mit dem genialen Reil verlebten Zeit von anderthalb Jahren übertrug man ihm das Prosector-Amt an der Universität, das er bis 1813 ununterbrochen verwaltete, dem Jahre, in welchem beym Ausbruche des Krieges fast alle Studierende sich zum Kampfe rüsteten, und die Hörsäle geschlossen wurden. Er übernahm daher die ärztliche Function eines Feld-Lazarethes in der Neumark.

Nach

Nach dem glorreich geendigten Feldzuge eilte er in die früheren Dienstverhältnisse zurück; erhielt 1814 das Prosector-Amt an dem Museum, und 1815 die Ernennung zum außerordentlichen Professor der Medicin.

Im Jahr 1818 trug ihm das Hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten auf, da die Lehrstelle eines Professors der Anatomie erlediget war, daselbst den Winter über anatomische Vorlesungen zu halten.

Nach Ausführung dieses Auftrages kehrte er nach Berlin wieder zurück, woselbst er zum ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie zu Greifswald ernannt ward.

Schriften:

1. Dissertat. inaug. de organo olfactus quorundam animalium. Jenae 1802, in 4.
2. Disq. anatom. de organo olfactus quorundam fasciculus secundus. Gryphiae 1807, in 4.
3. Ein Beytrag zur Encephalotomie, mit 2 Kupfertafeln. Weimar 1815, in 8.
4. Ichthyotomische Tafeln, 2 Hefte in 4. Berlin 1812. 1816.
5. Handbuch der chirurgischen Anatomie, in 8. Berlin u. Stettin 1817.
6. In Reils Archiv für die Physiologie, X. Bd. St. 2. u. 3. mehrere Aufsätze.
7. In Horns Archiv für medicinische Erfahrungen, Jahrgang 1818 u. 1819, mehrere Aufsätze.
8. In den Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. B. 1. St. 1. zwey Abhandlungen.

S.

Carl Georg Sager,

geboren zu Stralsund am 27sten December 1765, ward Dr. d. A. G. und W. A. K. im Jahr 1789 am 25sten Juny zu Göttingen, und bekam licentiam docendi et praxin medicam exercendi daselbst; ausübender Arzt zu Stralsund im Jahre 1789, im December; Mitglied der medicinischen Privat-Gesellschaft zu Stralsund im April 1790; Secretair derselben im Jahr 1791, und Bibliothekar derselben im Jahr 1800; im April 1794 dem Herzog-Regenten Carl XIII. mit zum Vorschlage zu der auf der Akademie Greifswald damahls erledigten Professur der practischen und gerichtlichen Arzneykunde gebracht, und schrieb nicht allein zu diesem Behufe ein damahls gesetzliches und übliches Specimen practicum (S. unten No. 6.), sondern hielt auch außerdem am 15ten April auf Verlangen des damahligen Kanzlers der Akademie 2 Probe-Vorlesungen über das Gallenfieber und die Lungenprobe, so wie er auch noch einmahl als Präses über Theses den 16ten April mit einem Respondenten disputirte (S. unten No. 7.); ward im Jahre 1800 a) Subphysikus oder 2ter Physikus der Stadt Stralsund, und als solcher zugleich b) Assessor des Königl. Sanitäts-Collegii für Schwedisch-Pommern und Rügen, so wie auch c) Assessor des Medicinal-Departements oder des Gesundheits-Collegii der Stadt Stralsund, so wie auch zugleich d) Arzt am städtischen Zuchthause und Johannaeischen Armenhause, und (in Gemeinschaft mit dem damahligen oder jedesmahligen Proto-Physico) städtischer Armen-Arzt; im Jahr 1810 a) Proto- und Sub-Physicus der Stadt Stral-

sund (oder 1ster und 2ter Physicus in Einer Person) und als Ersterer zugleich b) Arzt des städtischen Lazareths, und c) des städtischen Waisenhauses; im Jahr 1812 Mitglied des Altenburger ärztlichen Kunst-Vereins, und im Jahr 1818 desselben korrespondirendes Mitglied; ferner im Jahre 1815 Königlich Schwedischer Leib-Medicus, und zwar dergestalt, daß Se. Majestät ihm gleichen Rang und Würdigkeit mit des Königs wirklichen Leib-Aerzten zu verleihen geruhet hatten; und im Jahre 1817 vermöge der Allerhöchsten Königlichen Kabinetsordre vom 23sten October erwählter Königlich Preußischer Regierungs- und Medicinal-Rath in der Königlich Neu-Vorpommerschen Regierung zu Stralsund, welchen Ehrenposten und welche Königliche Gnade er aber seiner schwachen Gesundheit wegen eben sowohl ablehnen mußte, als er unterm 17ten September 1817 seine Dimission vom Physikate und den damit kombinirten Aemtern zu nehmen sich genöthigt sahe; so wie er denn auch von jenem Ehrenposten am 5ten Januar 1818 in jener Hinsicht entbunden wurde, so daß er jetzt als bloßer Privat- und ausübender Arzt und in solchen Verhältnissen, in welchen und so weit es seine seit jener Zeit möglichst gestärkten Kräfte erlauben, seinen Mitbürgern nützlich zu werden suchet.

Seine herausgegebenen Schriften sind folgende:

1) Diss. inaug. med. de Rheumatismo regulari ac larvato. auct. C. G. Sager. Göttingae 1789. 91 S. 4. (sine Praeside et proprio Marte).

2) Antikritik d. Recension m. Inaug. Diss. in d. Gött. gel. Anzeig. 1789. 157. St. von Dr. C. G. Sager. Stralsund d. 20. Febr. 1790. — Im Intelligenzbl. d. Jenaer Litt. Zeit. 1790. No. 37. S. 295 — 296.

3) Prüfung der Krätzätiologie des Herrn Hofmedikus Wichmann in Hannover, von Dr. C. G. Sager. Stralsund im May 1790. — In Baldinger's N. Magazin f. Aerzte. Leipzig 1789. 8. XI. Bdes 6tes St. S. 484 — 513.*)

4) Ueber die Wichmannische Aetiologie der Krätze. Auszug eines Schreibens an den Herausg. S. (tralsund) am 11. Dec. 1792. — (nebst des Herausg Zusatz) — in Baldinger's N. Mag. f. Aerzte. Leipz. 1793. 8. 15. Bd. 2. St. S. 121 — 22.

5) Nachlese zur Litteratur für den prakt. Arzt im N. Mag. f. Aerzte, 13. Bd. 5. St. S. 446. f. f.; nebst einigen nur hingeworfenen Gedanken über Litteratur und besonders praktische, von Dr. Sager. Stralsund am 10. Dec. 1792. — In Baldinger's N. Magazin f. Aerzte. Leipz. 1793. 8. 15. Bd. 1. St. S. 82 — 88.

6) Fasciculum observationum medico-practicarum Trigam exhibentem scripsit C. G. Sager, M. et Chir. Dr. Med. Sundensis. Sundii 1794. 8. 54 S.

7) Theses medicae, quas die XIV. Aprilis publice defendent Praeses C. G. Sager, M. et Chir. Dr., Me-

---

*) Anmerk. 1. Dieser Band kam erst beinahe ein volles Jahr später heraus, als die Jahrszahl des Titelblatts anzeigt, da der Herausgeber im Rückstande geblieben war, indem es sonst auffallend seyn möchte, daß ein Aufsatz vom May 1790 schon Ao. 1789 abgedruckt sey.

Anm. 2. Der Herr Leib-Medicus Wichmann hatte in der 2ten Ausgabe seiner Aetiologie der Krätze, Hannover 1791, 8, bedeutende Rücksicht auf diesen Aufsatz genommen, und manche Abänderungen deshalb gemacht, auch diesen Aufsatz (S. 2te Ausg. Vorrede, pag. VIII.) sehr wohl aufgenommen.

dicus Sundensis, et Resp. A. Levin, Med. Cand. Gryphiswaldiae 1794. 8.

8) Ueber die Entstehung, Einrichtung und den Fortgang der medicinischen Privatgesellschaft zu Stralsund in den ersten 25 Jahren. Stralsund 1798. 8. 48 S.*)

9) Des Stralsundischen Gesundheits-Collegii Neue Arzney-Taxe für Stralsund. Stralsund 1803, gr. 4. VIII. und 56 S. — nebst 2 Supplementblättern vom Jahr 1805 und 1813.**) (als Mitarbeiter und Assessor des Gesundheits-Collegii.)

---

*) Anm. 3. Er glaubte das 25jährige Stiftungsfest der Gesellschaft nicht würdiger feiern zu helfen, als durch die Publicirung der Einrichtung der Gesellschaft, und durch die Verbindung der Darlegung einiger medizinisch-polizeilichen Mängel

Anm. 4. Die medizinische Gesellschaft zu Stralsund ist späterhin (im Jahr 1814) als Lokal-Verein dem Allgemeinen Altenburger ärztlichen Kunstverein angeschlossen und einverleibt worden.

**) Anm. 5. Diese Taxe hatte eben so, wie eine frühere vom Jahr 1778, die Ehre, daß sie von der Königl. Hochpreisl. Landes-Regierung fürs ganze Land gültig gemacht und publicirt wurde, und zugleich zur Stadt- und Landes-Pharmakopoe diente.

Carl Emanuel Schäffter,

geboren in Stralsund den 29sten May 1772, besuchte mehrere Classen des dortigen Gymnasiums, widmete sich zuerst der Pharmacie, und kam 1789, am 18ten April, zu dem verstorbenen kenntnißreichen und würdigen Herrn Apotheker N. U. Hellwig in Stralsund, war 5 Jahre dessen Lehrling, sodann 1½ Jahre dessen Gehülfe. Er begab sich zunächst nach Hamburg, blieb dort aber nur ein halbes Jahr und ging nach Berlin, wo er Mitglied der pharmaceutischen Gesellschaft ward, bald indessen anfing, sich unter Klaproth, Willdenow, Bourgett und Schrader zum künftigen Arzte vorzubereiten. Er studierte darauf in Greifswald und Jena, besuchte abermals Berlin und Greifswald, und lebt seit dem 21sten November 1800 in Stralsund, ohne ein öffentliches Amt zu führen, als vom Königlich schwedischen Gesundheits-Collegium approbirter, und vom Magistrate daselbst concessionirter, practischer Arzt.

In Jena ward er 1800 examinirt, und zum Doctor der Medicin und Chirurgie creirt, nachdem er am 24sten April seine Dissertation gehalten hatte. Sie handelt:

De quibusdam ad coctionis et criseos theoriam spectantibus. Jena, bei Prager. 22 S. 4to.

Georg Christian Scheer,

geboren in Leba im Lauenburgischen Kreise (Hinterpommern) den 22sten Januar 1748, vorbereitet zu seiner akademischen Laufbahn zuerst in der danziger Johannes-Schule, späterhin im königsberger Collegio Friedericiano, zuletzt auf dem akademischen Gymnasio in Danzig, ward immatriculirt in Königsberg 1768. Nach einem fast dreyjährigen Aufenthalte auf der dortigen Universität kam er, durch eine besondere Fügung der Vorsehung, nach Greifswald. Hier studierte er zwey Jahre, und ging nach der geendigten academischen Laufbahn als Hauslehrer nach Lanckensburg auf Wittow.

In diesem Wirkungskreise erhielt er 1775 den Ruf als substituirter Pastor der Pfarre zu Hiddensee und künftiger Amtsnachfolger seines Amtsvorgängers. Im Jahr 1780 ward er nach Starkow versetzt. Am Schlusse des Januar-Monathes 1805 schied er von der starkower Gemeinde als berufener Pastor zu Rambin.

Herausgegeben hat er:

Beym Sarge des seligen Herrn Magisters Heller gehalten in Barth von Georg Christian Scheer, den 3ten May 1788, 8, S. 16.

Carl Schildener,

ist geboren zu Greifswald im Jahre 1777 den 26sten August. Seine erste Bildungsanstalt war die dortige Stadtschule, worin er bis zum Jahre 1793 blieb. Darauf bezog er die Universität daselbst, wo er bis zum Jahre 1796 verweilte. Alsdann ging er nach Jena, und blieb daselbst bis zum Jahre 1798. Sodann nach Göttingen, wo er bis 1800 blieb.

Im Jahre 1802 ward er Adjunct bey der Juristen-Facultät zu Greifswald.

Im Jahre 1806 ward er vom Könige von Schweden nach Stockholm gerufen, um das schwedische Gesetzbuch und die darauf sich beziehenden anderweitigen Verordnungen ins Deutsche zu übersetzen. Das Resultat seines Aufenthalts in Schweden war das beyfolgende Werk, welches unter seiner nähern Antheilnahme und gewissermaßen Aufsicht zu Stande gekommen ist. Die bestimmtere Angabe dieser Antheilnahme findet sich in seiner Ausgabe des Guta-Lagh, der Einleitung Seite XXI. und folgende.

Samling, hwaruti års under Allmänna Lagens Balkar, Capitel och Paragrapher Uptagne sådane til efterlefnad nu gällande Författningar och Stadgar, hwilka antiegen ändra eller förklara sjelfwa Lagen i åtskillige rum, eller ock angå ämnen, som åga med dem et närmare sammenhang; Förtfattad och utgifwen på K. ꝛc. År 1807, 3 Bde. 4 1807.

Sammlung, worin unter des allgemeinen Gesetzes Abschnitte, Capitel und Paragraphe solche zur Nachgelebung jetzt geltende Verfassungen und Verordnungen aufgenommen sind, welche entweder das Gesetz selbst

an verschiedenen Stellen ändern oder erklären, oder auch Gegenstände betreffen, so mit ihnen näheren Zusammenhang haben, verfaßt und herausgegeben auf Sr. Königl. Maj. Gnädigen Befehl im Jahr 1807. Stockholm bey Joh. Peter Lindh, 1807.

Im Jahr 1810 ward er ausserordentlicher Professor und interimistischer Beysitzer im Königl. Consistorio. Im Jahr 1813 ordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1820 Universitäts-Bibliothekar.

Promovirt hat er zu Jena im Jahr 1798.

Seine Schriften sind folgende:

1. Testamentum reciprocum secundum leges scriptas (scil. Svecanas.) Commendatio juridica. Upsal. 1801. 8.

2. In probatione per testes semiplena majori juramentum suppletorium ex lege civili communi Svecano adfirmanti in genere haud concedendum; purgatorium potius neganti. Gryphiae 1802. 8.

3. Versuch über die Grundsätze der Civilgesetzgebung. Berlin 1804. 8.

4. Zwey philosophisch-juristische Abhandlungen: 1) Ueber die Anordnung eines Civilgesetzbuchs. 2) Ueber die Grundsätze der Criminalgesetzgebung. Berlin 1806. 8.

5. Die Philosophie der freyen Künste. Aus dem Schwedischen übersetzt und mit einem Anhange herausgegeben (Anonym und ohne Druckort.)

6. An cogere in societatem civilem hominem homini licet. Dissert. philosophica etc. Londini Gothorum. 1808. 4.

7. Ueber die Schwedische Verfassung, bey Gelegenheit der letzten Regierungsform vom 6ten Juny 1809. Berlin 1811. gr. 8.

8. An seine Zuhörer. (Eine Einladungsschrift.) Greifswald 1814. 8.

9. Rede bey öffentlicher Uebernahme des Rectorats der Universität im Jahr 1815, über die Frage: Begünstigt die Haupteigenschaft im gesellschaftlichen Character der Deutschen die Abfassung eines allgemeinen Gesetzbuchs zu jetziger Zeit? — Im 1sten Stück des akademischen Archivs.

10. Ueber die Beschäftigung mit Denkmälern unsrer Vorzeit. (Eine akademische Gelegenheitsschrift.) Greifswald 1816. 8.

11. Einige Ideen über ständische Volksvertretung in Neu-Vorpommern und Rügen. Greifswald 1818. gr. 8.

12. Zwey Aufsätze in Büschings monatlichen Nachrichten über altdeutsche Literatur und Kunst, nemlich: 1) Bekanntmachung der Handschrift eines alten deutschen Gedichts auf der Königl. Bibliothek zu Stockholm, unter dem Namen: Blumen der Tugend. 2) Schreiben an den Herausgeber über einige Gegenstände altdeutscher Literatur und Kunst in Pommern diesseits der Peene.

13. Bemerkungen zu Herrn Bibliothekar Jakob Grimm's &c. Literatur der altnordischen Gesetze &c., nebst einem literarischen Anerbieten. Greifswald 1818. gr. 8.

14. Guta-Lagh, das ist: der Insel Gothland altes Rechtsbuch. In der Ursprache aus einer wiederaufgefundenen altdeutschen Uebersetzung herausgegeben; mit einer neu-

deutschen Uebersetzung nebst Anmerkungen versehen. Greifswald 1818. gr. 4.

15. Des Schwedischen Bauern und Malers Pehr Hörberg's Lebensbeschreibung, von ihm selbst verfaßt; übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Greifswald 1819. 8.

16. Matthiae Calonii de prisco in patria Sveo-Gothia, servorum jure Dissertations V. denuo edidit nonnulla praefatus. Stralsundiae 1819. gr. 8.

17. Vorbereitung zum Studium der Rechtswissenschaft. Ein Grundriß zu seinen Vorlesungen. Greifswald 1820. 8.

18. Unter der Presse befindet sich noch eine Schrift, welche mehrere Gegenstände der pommerschen Geschichte u. s. f. beleuchten wird.

Adolph Schlichtkrull,

geboren zu Jarckvitz auf Rügen den 12ten Januar 1761, verlor früh seine Aeltern, und ward von seinem Mutterbruder, dem verstorbenen Rathsverwandten Stegmann in Stralsund, erzogen; besuchte das dortige Gymnasium bis 1782, ging hierauf nach Halle und 1785 nach Greifswald, ward 1786 Bataillonsprediger des Leibregimentes der Königinn Majestät von Schweden, folgte 1788 dem Regimente nach Schweden, stand seit 1792 als Pastor bey demselben, erhielt 1799 das Pastorat zu Poseritz und die mit dem Pastorate bis in die Mitte des Jahres 1806 vereinigte Präpositur, und ist als Pastor und Präpositus zu Poseritz seit 1819 provisorischer Superintendent der gartzischen Superintendentur.

Gab heraus:

Commentatio in Prophetam Jonam. Gryphisw. 1785, 4.

David Hinrich Schneider,

geboren zu Stralsund am 13ten October 1755, erhielt seine wissenschaftliche Bildung in den beiden obern Klassen des stralsundischen Gymnasiums in den Jahren 1769 bis 74; auf der Akademie Göttingen 1774 bis 77, und Greifswald 1777 bis 78; trieb danächst in Stralsund und vor den höhern Landesbehörden juristische Praxis. Ward 1795 Mitglied des Magistrats zu Stralsund; entsagte jedoch wegen geschwächter Gesundheit dieser Stelle im Jahr 1808, und privatisirt seitdem als Rechtsgelehrter in mehrgemeldeter Stadt. In Göttingen schon erwählte er die Entomologie zu seinem Neben- und Lieblings-Studium, legte eine ansehnliche Sammlung von Insekten an, und lieferte einige schriftstellerische Versuche in diesem Fache.

Er gab nemlich heraus:

I. Anonym: 1. 1785. Nomenclator entomologicus, oder systematisches Namen-Verzeichniß der bis jetzt bekannt gewordenen Insekten. Stralsund, gedr. b. Christian Lorenz Struck.

2. 1785. Systematische Beschreibung der europäischen Schmetterlinge, von dem Verfasser der Nomencl. ent. 1ster Theil. Rostock, gedr. b. Christian Müller.

Die Fortsetzung dieses Werkes unterblieb, weil Borkhausens Naturgeschichte zu gleicher Zeit über besagte Gegenstände erschien, mit welchem Werke denn jenes

vereinigt werden sollte; jedoch ward von Schneider dazu nur die Einleitung zum 2ten Theil geliefert.

II. Unter seinem Namen: 1791. Neuestes Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Stralsund bei C. L. Struck, — wovon nach und nach 5 Hefte herausgekommen.

Georg Friedrich Schömann,

geboren zu Stralsund am 28sten Junius 1793, besuchte die damalige Gelehrtenschule in Anklam vom Jahre 1801 bis 1809, bezog die Universität Greifswald 1809, ging von dort nach Jena Ostern 1810, kehrte nach Greifswald zurück Michaelis 1811, übernahm eine Hauslehrerstelle in Stralsund Ostern 1812, das Conrectorat in Anklam Ostern 1813, das Conrectorat in Greifswald Johannis 1814, promovirte Ostern 1815, wurde als Prorector eingeführt Ostern 1818, und zum Unterbibliothekar bei der Universität ernannt im December 1820.

Schriften.

1. Ueber den Vortrag der Geschichte auf Schulen. Greifswald 1814.
2. Rede über den Einfluß der Reformation auf die Verbesserung der Gelehrtenschulen. Greifswald 1817.
3. De comitiis Atheniensium, libri tres. Gryphisw. 1819.
4. Diss. de sortitione judicum ap. Athenn. Gryphisw. 1820.
5. Beiträge zum Greifsw. Akad. Archiv und zur Jen. A. L. Z.

Hofrath, Dr. Karl Christian Ludwig Schöne,

gegenwärtig praktischer Arzt in Stralsund, geboren zu Hildesheim im Hannöverschen den 10ten Februar 1779. Schon früh zeigte sich bei dem Knaben Talent und Schönheitsinn, zunächst für Malerei. Sein Vater, der Accise=Einnehmer Friedrich Christoph Schöne, bestimmte ihn dieserhalb zum Maler. Die berühmte Bilder=Gallerie (in dem Hildesheim so nahen Söder) des Grafen von Brabek, welche der Knabe zu sehen oft Gelegenheit hatte, förderte diesen Sinn ungemein. Der Reichsprobst von Beroldingen, der sich in Hildesheim aufhielt, besaß eine ausgewählte bedeutende Kupferstich=Sammlung, wie auch eine Sammlung von Gemälden naturhistorischer Gegenstände. Von letztern copirte der Knabe — ohne bedeutende Anleitung — mit glücklichem Erfolg. Der Reichsprobst versprach, mit einem Künstler in Düsseldorf zu unterhandeln, der den jungen Schöne in die Lehre nehmen sollte. Allein diese Unterhandlungen zerschlugen sich. Während dieser Zeit bekam der Knabe einen großen Hang Sprachen zu lernen. Der Vater gab ihm daher einen Hauslehrer, der ihn in der griechischen, lateinischen, deutschen und französischen Sprache unterrichten mußte, und der heran reifende Jüngling wurde nun, durch Zureden mehrerer Freunde, vom Vater einem Brodstudium bestimmt. Im achtzehnten Jahre unterwarf sich der Jüngling dem Examen des Director Ruhkopf am Andreano in Hildesheim, und wurde sofort nach Prima versetzt. Ganz vorzüglich wirkte hier auf sein Gemüth der Dr. Theologiae und Ephorus der Schulen Herr Superintendent Clodius, der außer Religion auch über schöne Wissenschaften las.

Hier

Hier ging dem Jüngling eine neue Welt auf, von der sein Herz längst geträumt hatte. Jetzt erst lernte er die Dichter der Griechen und Römer, wie der der neuern Sprachen kennen und schätzen. Zum ersten Male wagte er es eine Abhandlung zu schreiben, „über das Glück des Landlebens", wozu Horazens beatus ille qui procul negotiis etc. das Motto gab. Diese Abhandlung ist jedoch nicht gedruckt, sondern wurde bloß geschrieben und dem Grafen von Brabek zu Söder dedicirt, als ein Beweis der Dankbarkeit für den Genuß, den der junge Schöne so oft in dessen Bildergallerie gehabt hatte. Der jetzt verstorbene Graf von Brabek, ein Mann von feinem Geschmack und Kunstsinn, dankte dem Jüngling in einem ausführlichen Briefe, worinn er ihm zugleich bemerkbar machte, daß der Stoff zu der übersandten Abhandlung für einen Jüngling schwer zu bearbeiten, weil hierzu besonders Ruhe der Seele erforderlich sey, und gab ihm auf: über andere Stoffe zu schreiben, welche dem Geiste des Jünglings homogener wären.

Die Hannöversche Schauspieler-Gesellschaft, welche oft in Hildesheim spielte, wendete in dieser Zeit in der Brust des Jünglings den Sinn für die dramatische Kunst. Ja, er spielte sogar einige Rollen im Verein mit der genannten Gesellschaft auf dem Stadt-Theater, und wenn der Vater nicht mit einem ernsten Verbot dazwischen getreten wäre, so wurde der von der Kunst enthusiasmirte Jüngling damals Schauspieler. Auf dem Gymnasio erlernte er auch noch die Englische Sprache außer denen sonst vorgetragenen Wissenschaften und Sprachen. So, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, bezog er 1799 die Universität Göttingen, wo er Medicin studierte.

Die erste gedruckte Schrift von ihm ist seine

1. Dissertatio: de Hydrope, welche bei seiner Promotion 1802 erschien.

2. Vier Jahre später schrieb er: Versuch eines systematischen Entwurfs der gesammten Medicin nach den Grundsätzen der Erregungstheorie. Berlin bei Quien 1806.

Der Sinn für Poesie, besonders für dramatische, lebte in der Brust des jungen Arztes fort, und so schrieb er

3. den Faust, als ersten Versuch; dieser erschien Berlin bei Sander 1809.

Im Frühjahr 1813 bot er dem Könige von Preußen seine Dienste als Arzt während dem Kriege an. Er wurde darauf als Director und erster Arzt bei einem großen Militair-Lazareth in Colberg angestellt, welches sich nach Beendigung des Krieges wieder auflösete. Während dieser Zeit schrieb er

4. eine Arzeneimittellehre, welche in 2 Bänden in der Societäts-Buchhandlung 1815 erschien.

Im Jahre 1818 erschienen von ihm bei Amelang in Berlin:

5. Die Macht der Leidenschaft, Trauerspiel in vier Akten, und

6. Gustav Adolfs Tod, Trauerspiel in fünf Akten.

Im Jahr 1819 erschien von ihm bei Nestler in Hamburg:

7. eine Uebersetzung der von dem Professor Tegner herausgegebenen Rede, welche Letzter beim Reformationsfeste 1817 auf der Universität Lund gehalten hat.

Außer diesen genannten Schriften hat der Dr. Schöne noch eine Menge Erzählungen und Gedichte geschrieben, welche seit einer Reihe von Jahren in den beliebtesten Zeitschriften abgedruckt sind. Auch werden nächstens von ihm noch mehrere dramatische und medicinische Werke im Druck erscheinen.

8. Lieferte er Beyträge zu Last's Zeitblüthen.

Friedrich Wilhelm von Schubert,

geboren zu Greifswald den 5ten December 1788, genoß zuerst Privatunterricht, nachher öffentlichen auf der großen Rathsschule, studierte auf der vaterländischen Universität von Michaelis 1804 bis 1808, und von da bis Ostern 1810 in Göttingen, woselbst er den 23sten December 1809 Magister und Doctor der Philosophie ward, so wie den 15ten Julius 1814 Doctor der Theologie zu Rostock.

Die Docentur in der theologischen Facultät zu Greifswald, so wie in der philosophischen für Literaturgeschichte und Pädagogik, trat er an im Jahre 1811, zum ordentlichen Adjunct der theologischen Facultät erhielt er die Bestallung im Jahre 1812, und die zum königlichen außerordentlichen Professor der Theologie: 1813.

Im Jahre 1810 machte er eine literarische Reise für pädagogische Zwecke im mittleren und südlichen Deutschlande und in der Schweiz; in den Jahren 1817 und 1818 bereiste er Schweden, Lappland, Norwegen und Dänemark zur Erforschung des dortigen kirchlichen Zustandes, auf welcher Reise er (1817) zum Mitgliede der Gesellschaft pro Fide et Christianisimo zu Stockholm aufgenommen ward; im Herbste 1820 ging er für gleiche Zwecke wie 1817 und 18 nach Finnland.

Schriften.

1. Diss. exeg. crit., qua in sermonem, quo Evangelium Matthaei conscriptum fuerit, inquiritur. Gottingae 1810. 4.
2. De infantiae Jesu Christi historiae a Matthaeo et Luca exhibitae authentia atque indole. Gryphisw. 1815. gr. 8.

3. Ueber christliches Kirchen- und Schulwesen. Heft 1. 2. 3. Berlin 1816. 1818. gr. 8.

4. Die Leser in Nord-Schweden. In Stäudlin und Tzschirner Archiv für alte und neue Kirchengeschichte. Bd. 4. St. 3. Leipzig 1820. S. 624—658.

5. Feyer des Jubelfestes der Reformation im Jahr 1817 in Schweden und Norwegen. Ebend. S. 659—690.

6. Schwedens Kirchenverfassung und Unterrichtswesen, nach früherem und gegenwärtigem Zustande aus den Quellen und nach eigner Ansicht an Ort und Stelle beschrieben. B. 1. Greifsw. 1820. Bd. 2. 1821. 8.

7. Artikel in Ersch und Gruber allg. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. — Rezensionen.

8. Beyträge zur Geschichte der Bibelgesellschaften und Bibelcommitteen in Mecklenburg-Schwerin und Neu-Vorpommern, besonders der Entstehung derselben, im April-Heft 1820 der neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes. Berlin. gr. 8. S. 125—130.

Johann Christian Friedrich von Schultz,

geboren zu Anclam den 17ten März 1757, genoß seinen ersten Unterricht in der damahls gelehrten Schule seiner Vaterstadt, nachher zu Stettin, studierte zu Königsberg von 1774 bis 1778; besonders hörte er Kant, Lilienthal, Reckard und Bock.

Nach geendigter Universitätslaufbahn verwaltete er 1¼tel Jahr das Conrectorat zu Uekermünde; von Uekermünde ging er als zweyter Prediger nach Usedom, und nach einer drittehalbjährigen Wirksamkeit in diesem Amte ward er 1784 Pastor in Babbin, und 1785 geistlicher Inspector und Oberprediger zu Strasburg. Im Jahre 1795 legte er dieses Geschäft nieder und bezog, nachdem er 1789 unter Kaiser Joseph II. in den Adelstand erhoben worden, seine Güter Pinnow und Lentschow im damahligen schwedischen Pomern. Seit dem Jahre 1820 wohnet er als Privatmann zu Greifswald.

Er ist Verfasser

1. mehrerer Gedichte, überschrieben: der Kranke am Teiche Bethesda; die Zerstörung Jerusalems (in einzelnen Gesängen);
2. der Schilderung einer Sommernacht in poetischer Prose;
3. einer Abschieds-Rede, gehalten zu Stettin über den Werth der Freundschaft, zum Druck befördert von seinen Freunden.
4. War er Mitarbeiter am pommerschen Archiv, vorzüglich im dichterischen Fache.

In Königsberg trat er auf als erwählter Oppenens ordinarius bey des damahligen Oberhofpredigers Schultz Disputation: De Naevis Sociniarum in hermeneutica sacra.

Theodor Schwarz,

geboren den 1sten September des Jahrs 1778 in Wyk auf Wittow, und zuerst im älterlichen Hause unterrichtet, kam nach Greifswald im Anfange des Jahrzehendes 1791, wohin sein letzter wackerer Lehrer und Führer, Carl Brismann, im Jahre 1788 als ordentlicher Professor der Mathematik und Experimentalphysik versetzet war.

Hier ward seine angefangene Bildung theils durch Brismann, theils durch den Magister Sundbeck und andere Lehrer weiter vollendet, und nach einem neunjährigen Aufenthalte in Greifswald, theils auch auf der Universität; von Greifswald ging er zwey Jahre nach Jena.

Von Jena ging er nach Wyk zurück, und nach einem einjährigen Aufenthalte in seinem älterlichen Hause, hielt er sich eben so lange in Schweden auf, hauptsächlich bey der Familie Schwerin, theils auf dem Lande beym Probst Graf Schwerin, theils in Stockholm bey dem damahligen Obrist und nachherigen General Schwerin.

Ein Jahr nach seiner Rückkehr aus Schweden (1806) erhielt er die Bestallung als Gehülfe seines Vaters (substituirter) im Pfarramt zu Wyk, cum spe succedendi, wirklicher Pastor daselbst ist er seit dem Jahre 1814.

Gab heraus:

Verschiedene Ansichten des Christenthums. Berlin 1819. gr. 8.

Philipp Daniel Benjamin Seifert,

geboren zu Tribsees in Neupommern am 11ten September 1767, besuchte nie eine Schule und genoß auch keinen anderen Unterricht als von seinem Vater, bis er in seinem 20sten Jahre die Universität Greifswald besuchte.

Dieses geschah Ostern 1787. Er benutzte diese Lehranstalt bis Michaelis 1790, ging alsdann auf die Universität Jena, blieb daselbst zwey Jahre und promovirte ebendaselbst am 4ten August 1792, vertheidigte daselbst an diesem genannten Tage seine Inaugural-Dissertation: de annis climactericis (gedruckt zu Jena bey Göpfert, in 4to) und wurde darauf von dem seel. Geh. Hofrath C. G. Gruner zum Doctor medicinae et chirurgiae creirt.

Darauf ging er im October 1792 nach Berlin, studierte daselbst auf dem Collegio medico-chirurgico bis Ostern 1793.

Im September 1793 machte er in Greifswald den gesetzlich vorgeschriebenen Cursus und wurde darauf als ausübender Arzt approbirt.

Im April 1794 schrieb und vertheidigte er in Greifswald mit einem Respondenten, dem nachmaligen Professor der Physik J. Fr. Droysen, eine Dissertation de pinguedine (gedruckt zu Greifswald bey Eckhardt, in 4to) und bekam darauf licentiam legendi in der medicinischen Facultät, welche er jedoch, durch Privat-Verhältnisse bewogen, in der Folge nicht nutzte, sondern sich ausschließlich der Praxis widmete.

Im Jahre 1796 wurde er zum Assessor des Königl. Gesundheits-Collegii für Neu-Vorpommern und Rügen gewählt, und bekleidete diese Stelle bis im Jahre 1819, bey veränderten Verfassungen der Provinz, das genannte Collegium aufgehoben wurde.

Wilhelm Sprengel,

ältester Sohn des Professors Kurt Sprengel, geboren den 14ten Januar 1792 in Halle an der Saale, besuchte zuerst mehrere kleine dortige Schulen, das Jahr 1804 über eine Pensions-Anstalt beym Rector Hennicke in Merseburg, von 1804 bis 1809 das Königliche Pädagogium in Halle; 1809 zu Michaelis ward er in Halle immatriculirt, und studierte daselbst bis zum April 1813 Medizin. Am 28sten April nahm er Dienste im von Lützowschen Freycorps, ward aber bald darauf als Unterarzt, dann als Oberarzt beym Hauptlazarethe No. 2. (Preuß.) angestellt, und machte so die Feldzüge von 1813 und 1814 in Teutschland und Frankreich mit. Beym Ausbruch des Feldzuges 1815 im May ward er Staabsarzt beym Preuß. Ambulant No. 11. und stand den Feldzug über in Namur. Im Februar 1816 nahm er seinen Abschied und kehrte nach Halle zurück, wo er im April desselben Jahres promovirte, nachdem er seine Dissertation: Animadversiones castrenses, vertheidigt hatte. Im December 1816 ging er nach Berlin, wo er den Cursus der Staatsprüfungen machte, und von dort im April 1817 nach Wien, wo er den Sommer über besonders Augenheilkunde trieb. Im September über Salzburg, München und Würzburg zurück nach Halle, wo er das Jahr 1818 über als Privatgelehrter lebte. Im December 1818 angestellt als Garnison-Staabsarzt der Festung Wittenberg.

Im Sommer des Jahres 1821 erhielt er den Ruf eines ordentlichen Professors der Medicin und Chirurgie auf der Universität in Greifswald, und trat denselben im Herbste desselben Jahres an.

Schriften.

1. Sacco über Kuhpocken, Schaafpocken und Mauke, aus d. Ital. übers. von W. Spr. Leipzig 1809. 8vo. (Voßische Buchhandlung.)

2. Cavalini über die Polypen des mittelländischen Meeres, aus d. Ital. übers. Nürnberg bei Schrag 1811, 4to.

3. Home über die Krankheiten der Vorsteherdrüse, aus dem Englischen übersetzt. Leipzig b. Kühn 1816. 8vo.

4. Dissertatio inauguralis: Animadversiones castrenses. Halae 1816. 4to.

5. Geschichte der Chirurgie, 2ter Theil. (2ter Titel: Geschichte der chirurgischen Operationen.) Halle bey Kümmel 1819. 8vo. (Der erste Theil von Kurt Sprengel kam 1805 heraus.)

6. Hennen über einige wichtige Punkte aus der Feld-Wundarzney; aus dem Engl. Halle. Rengersche Buchhandlung 1820. 8vo.

7. Außerdem mehrere Aufsätze in Journalen &c.

T.

Gustav Salomon Tillberg,

geboren zu Bilstorp im Kirchspiel Oestrawingåker in Südermannland am 19ten Juny 1777, besuchte die Trivial-Schule zu Strengnäs, und das dortige Königl. Gymnasium seit September 1793 bis zum 20sten Juny 1801. Bey seinem Abgange zur Universität wurde ihm, obgleich er das Gymnasium drey Jahre früher als gewöhnlich verließ, folgendes Zeugniß ertheilt:

Magnifice Domine Rector,

Litteris hisce commendatitiis munitus Lyceum nostrum Strengnesense, ex nutu Reverendissimi Domini Doctoris et Episcopi, relinquit, Academiam petiturus egregius juvenis, Gustavus Salomo Tillberg, Sudermannus, quem, dum assiduitate et progressibus in Studiis omnis quousque ad hasce Camenas progredi licet generis, morumque integritate et pulchritudine optimum quemque ex condiscipulis suis vix habuit aemulum; maturum praeterea rarumque prodidit ingenium, nulli dubitamus, quin Tu, Magnifice Domine Rector, benevolentia ac favore amplectaris singulari, jura, immunitates, ac privilegia illi concessurus Academica, quo ulterius in loco tam illustri ardorem ingenii sui sequi possit laudatissimum.

Futurus quoad vixero
Magnifici Nominis Tui
Cultor humillimus
Sv. Gabr. Hedin,
Reg. Gymn. Streng. Rector.
(L. S.)

Dab. Strengnesiae
die XX. Junii MDCCCI.

Wurde als Studiosus zu Greifswald am 16ten August 1801 immatriculirt.

Leistete Examen rigorosum vor der philosophischen Facultät im Juny 1803.

Magister der freyen Künste und Doctor der Philosophie am 21sten October 1803.

Wurde um diese Zeit von einigen Patrioten in Stockholm, worunter auch die berühmten Männer, Ober-Directeur Grefwesmöhlen und Häradshöfding Nordell waren, ersucht, auf ihre Kosten eine Reise nach der Schweitz zu Pestalozzi zu machen, um dessen Lehrmethode gründlich zu erlernen und hernach in Stockholm eine Schule zu eröffnen. Die Ausführung dieses Auftrags hinderte aber der zwischen Oesterreich und Frankreich eben ausgebrochene Krieg.

Privat-Docent in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache 1806.

Wurde von der philosophischen Facultät für die Wiederbesetzung der erledigten mathematischen und astronomischen Professur nominirt 1810.

Verwaltete, auf Ersuchen des akademischen Senats, die Bibliotheksgeschäfte einige Zeit im Jahr 1811.

Wurde, nachdem er ganz allein durch Unterricht und Erziehung der Kinder andrer Leute 18 Jahre hindurch sich die nothwendigsten Lebensbedürfnisse erworben hatte, zum Adjunct für die Fächer der reinen und angewandten Mathematik, wie auch der Schwedischen Sprache ernannt, 1812.

Ordentlicher Professor der Mathematik und Physik 1813.

Decanus der philosophischen Facultät 1817.

Rector Magnificus 1817, — und verwaltete dieses Amt als Pro-Rector seit dem 12ten October 1818 bis zum 12ten May 1819.

Decanus der philosophischen Facultät 1819.

Decanus der philosophischen Facultät 1821.

Akademische Abhandlungen und sonstige Schriften:

Oeffentlich vertheidigt sind von demselben, und zwar

I. als Respondens

1. Theses Theologicae, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Brun. Strengnaesiae 1799.
2. Dissertatio de primis Pomeraniae incolis, unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Rühs. Gryphiae 1802.
3. Dissertatio inauguralis de Eclipsi Solis, die XI. Febr. 1804. Gryphiae observanda, unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Hultén. Gryphiae 1803.

II. als Präses

1. Dissertatio de usu et necessitate linguae Latinae, communis Eruditorum interpretis, Resp. Joh. Ad. Berggren. Gryphiae 1806.
2. Dissertatio de generali aequationum cubicarum solutione, Resp. Chr. Herm. Rewoldt. Gryph. 1808.
3. Theses Philosophicae, Resp. Joh. Chr. Klatt. Gryph. 1809.
4. Dissertatio de parallaxi Solis mediaque ejus a Tellure distantia determinanda, Resp. Rhodin. Gryph. 1811.
5. Theses Hebraico-Philologicae, Resp. Nic. Carlén. Gryphiae 1811.

6. Theses de vulgari malorum opinione explodenda, Resp. Adolph. Hederström, V. D. M. Gryphiae 1814.
7. Legenda Sancti Gregorii Svecana, prooemio thesibusque conjunctis, Resp. S. Theod. Oestman. V. D. M. Gryphiae 1815.
8. Dissertatio de Norvegiae cum Svecia conjunctione, Resp. et Auct. Hamp. G. Bergman. Gryph. 1815.
9. Dissertatio de generali aequationum biquadraticarum solutione, P. Prior. Resp. S. Theod. Oestman. Gryphiae 1815.
10. Dissertatio de generali aequationum biquadraticarum solutione, P. Post. Resp. Petr. Engstrand. Gryph. 1815.
11. Dissertatio de territorio Aspeland, Schediasma historico-topographicum. Resp. et Auct. Hamp. G. Bergman. Gryph. 1815.
12. Dissertatio de Oppido Vimaria, Resp. et Auct. Petr. Joh. Björkgrén. Gryph. 1815.
13. Berechnete auf den Greifswaldischen Mittagskreis die Kalender für Neu-Vorpommern und das Fürstenthum Rügen, die in Stralsund herausgekommen sind, seit 1815 bis 1822.
14. Schrieb: Programma solemne, quo sacra saecularia tertia instauratae religionis evangelicae, solemni ritu festisque caeremoniis a regia Universitate Gryphica publice celebranda. Gryphiae 1817.
15. Hielt seit dem Jahre 1816 meteorologische Beobachtungen, welche monatlich der Königlichen Regierung zu Stralsund eingesandt, und im Auszuge in die Amts-Blätter der Königlichen Regierung zu Stralsund inserirt werden.

V.

Carl Friedrich Voigt,

geboren zu Bützow den 22sten August 1760, und gebildet auf dem dortigen Pädagogium, studierte daselbst und zu Greifswald vom Jahre 1778 bis 1783, war am ersten Ort Privatdocent von 1784 bis 1789, disputirte zu Rostock 1794 pro gradu.

In den Jahren 1795 bis 99 wirkte er als Rathsherr zu Greifswald, und von 1799 als Adjunct der dortigen Juristen-Facultät. Im Jahre 1803 erhielt er den Ruf eines ordentlichen Professors der Rechte und trat zugleich als Assessor in das Consistorium. Director desselben ist er seit 1814.

Gab heraus:

1. Dissert. de praescriptione Actionis pignoratitiae directae, 4. Rost. 1795.
2. Eobald Toze's Geschichte der mittleren Zeit, von der allgemeinen Völkerwanderung bis auf die Reformation, Band 1, 1790, gr. 8. Leipz.
3. Dessen kleinere Schriften, historischen und statistischen Inhaltes. Leipz. gr. 8, 1791.

W.

Ehregott Ulrich Warnekros,

geboren zu Greifswald den 11ten Mai 1779, besuchte die Rathsschule seiner Vaterstadt und genoß zugleich Privat-Unterricht.

Von Ostern 1796 bis dahin 1801 studierte er auf der Universität Greifswald; von Ostern 1801 bis Pfingsten 1803 zu Jena; 1803 war er in Wien, 1804 in München, Tübingen und Paris; 1805 in Göttingen und Berlin.

1806 ward er Docent zu Greifswald, und hatte Erlaubniß zu practisiren; 1807 ward er Adjunct der medicinischen Facultät, in eben dem Jahre Assessor des vormaligen Königlichen Gesundheits-Collegiums, 1813 Professor der Medicin und Mitglied der medicinischen Facultät, 1818 Stadt-Physikus.

1807 ward er zweyter Arzt des Königlichen Landes-Lazareths, 1818 Director und erster Arzt.

1805 Mitglied der mineralogischen Gesellschaft zu Jena.

Er promovirte den 23sten Mai 1803 zu Jena.

Schrieb:

1. De partibus regularibus et irregularibus. Jenae 1803.
2. Ueber einige die Geburtshülfe betreffende Gegenstände. Greifswald 1806.
3. Die Wichtigkeit der Entbindungskunde. Greifswald 1806.

4. Ge-

4. Geburtshülfliche Abhandlungen. Rostock 1808. 1. 2. Heft.

5. Ueber den Nutzen der Brechmittel im Croup, in Hufeland's Journal, 1818, St. X.

6. Ueber die im Herbst und Winter $18\frac{18}{19}$ zu Greifswald epidemisch herrschende Parotitis, in Hufeland's Journal, 1820. St. III.

7. Fortgesetzte Nachricht von der Overkampischen Armen- und Freischule in Greifswald. Greifswald 1821, 8.

(Die erste Nachricht von der Overkampischen Freischule zu Greifswald erschien: Greifsw. 1795, gr. 8, unter dem Titel: Kurze Nachricht von der Overkampschen Armen- und Freischule zu Greifswald, nebst dem skizzirten Leben des Stifters, von D. W. Warnekros. S. 32.)

Christian Ehrenfried von Weigel,

1748, May 24. geboren in Stralsund. Vater: Bernhard Nicolaus Weigel, Doctor der A. G., zweyter, darnach erster Stadtphysikus, 1780 auch Assessor des Königl. Gesundheits-Collegii in Greifswald; Mutter: Maria Ilsabe, Tochter des verstorbenen Kammer-Secretärs Charistus.

Erzogen von seinen Eltern; erster Unterricht, im Lesen und Religion, von seiner Mutter; darnach im Schreiben und Lateinischen von einzelnen Lehrern; darnach in einer Privatschule gewöhnlicher Schulunterricht; von 1760 an bloß Privatunterricht von mehrern einzelnen Lehrern, besonders dem verstorbenen Subrector Mildahn, im Griechischen, Lateinischen, Französischen, Englischen, Logik, Mathematik, Geschichte, Erdbeschreibung, Zeichnen, Reißen, Mahlen, mechanischen Arbeiten u. d. m.

1764, Junius 8. in Greifswald immatriculirt, doch nur ab und an, wegen des Akademischen Gartens, auf kurze Zeit dahin gereiset; in Stralsund besonders mit Anatomie, Botanik, Chemie sich theoretisch und praktisch beschäftigt und im Kranken Besuchen, zur Kenntniß, besonders anschaulicher Krankheiten, Berichten u. s. w. geübt, hauptsächlich durch seinen Vater; in Anatomie u. a. auch durch seinen Mutterbruder, den verstorbenen Doctor Med. Charisius, Garnisonsarzt und Assessor des Königl. Collegii Medici in Stockholm; auch bei Visitationen der Apotheken, gerichtlichen Leichenöffnungen, vorkommenden seltenen Krankheitsfällen und chirurgischen Operationen durch seinen Vater unterrichtenden Zugang erhalten, wie überhaupt nähere Anleitung und Hülfe zu eigenem Fleiß.

1769, Mai 17. in Göttingen immatrikulirt; daselbst Vorlesungen gehört und

1771, März 27. daselbst nach gewöhnlicher Prüfung und Vertheidigung der Obss. chem. min. ohne Vorsitz Doctor der A. G. geworden, darnach in Stralsund ausübender Arzt.

1772. In Greifswald nach vorsitzender Vertheidigung der Obss. Botan. und erhaltener Erlaubniß, Vorlesungen gehalten über die Botanik und Mineralogie.

1773, April 22. durch Königl. Vollmacht Adjunct der Medicinischen Facultät, auch Aufseher des Akademischen Gartens, imgleichen der Akademischen Naturaliensammlungen.

So weit ausführlich im Lebenslaufe in des verstorbenen Archiaters A. Westphal, derzeitigen Rector. Magnif. Einladungsschrift zur Antrittsrede am 14ten Mai 1774.

1773, Novbr. 10. Physiograph. Gesellschaft in Lund Mitglied.

1775, Mai 11. Ordentlicher Professor in der Med. Facultät, besonders Chemie und Pharmacie; Aufseher der Akademischen Mineralien-Sammlungen; zur Zeit noch die Aufsicht über den Garten und die zum Thier- und Gewächsreich gehörige Akademische Sammlungen behalten, und Vorlesungen über Naturgeschichte der Thiere und Botanik fortgesetzt.

1776, Mai 10. Doctor der Philosophie und Magister d. f. Künste von der Philos. Facultät zu Greifswald.

1777, Jul. 2. Churfürstl. Mainz. Akad. Nützl. Wiss. zu Erfurt Mitglied.

1777, Aug. 19. Gesellsch. Naturforschender Freunde in Berlin Ehrenmitglied.

1780, Jun. 14. Assessor des Königl. Gesundheits-Collegii in Greifswald.

1780, Septbr. 16. Naturforsch. Gesellschaft in Halle, Mitglied.

1781. Aufsicht über den Akademischen Garten dem nun ernannten Professor der Naturgeschichte und Oekonomie übergeben, wie auch über die zum Thier- und Gewächsreich gehörigen Akademischen Sammlungen.

1788, Febr. 24. Societät der Bergbaukunde Mitglied.

1790, Aug. 24. Römisch Kaiserlicher Akademie der Naturforscher Mitglied, mit dem Beinamen Zosimus IV.

1792, Mai 2. Königl. Akad. d. Wiss. zu Stockholm Mitglied.

1794, Januar 27. Director des Königl. Gesundheits-Collegii in Greifswald.

1795, Novbr. 13. Königl. Archiater.

1797, Jan. 18. Sydenham. Gesellsch. in Halle Ehrenmitglied.

1798, April 4. Jenaischer mineralogischer Societät Ehrenmitglied.

1798, Oct. 29. Königl. Collegii Medici in Stockholm Mitglied.*)

1799, März 20. Naturforschend. Gesellschaft Westphalens in Brockhausen Ehrenmitglied.

1805, Decbr. 2. auf Ansuchen von Theilnahme an Geschäften des Concilii und der Med. Facultät entbunden.

---

*) So weit Biographie in Hrn Hedin Vetenskaps Handl. för Läk. och Faltsk. T. VI. Häft. 2. nebst Bildniß.

1805 Decbr. 2. auch vom Directorio beim Königl. Gesundheits=Collegio in Greifswald auf ein halb Jahr befreiet, und

1806 März 23. von letzterm gänzlich entbunden.

— Jun. 27. in H. Röm. Reichs=Adelstand erhoben.

1811 März 16. Konigl. Colleg. Med. in Stockholm, Ehrenmitglied.

1813 Oct. 19. Schwed. Gesellsch. der Aerzte Mitglied.

1814 Jan. 28. Königl. Schwed. Nordstern=Ordens Ritter.

Zusatz: 1821 März 27. Feierlichkeit der greifswaldischen Universität zu Ehren des Archiaters und Ritters von Weigel, welcher an diesem Tage vor 50 Jahren in Göttingen promovirt worden war.

1821 März 18. Ritter des königlichen rothen Adler=Ordens dritter Classe.

1821 Mai 8. Großherzogl. Societ. für gesammte Mineralogie, Ehrenmitglied.

1821 Sept. 21. Kais. Pharm. Ges. zu St. Petersburg, Ehrenmitglied.

Schriften.

1. Flora Pomerano-Rugica. Berol. Strals. et Lips. 1769. 8.
2. Supplementum Florae Pomerano-Rugicae. Gryph. 1773. 8.
3. Observationes chemicae et mineralogicae. Goett. 1771. 4. Inauguralschrift; ohne Vorsitz vertheidigt. Einzelne Wahrnehmungen ohne des Verf. Zuthun übers. in N. Hamb. Mag. B. X. XI. XII. v. Wasserberg. Samml. Th. 1.
4. — — P. II. resp. J. Th. Pyl. Gryph. 1772. 4.
5. Chemisch=Mineralogische Beobachtungen, übers. von J. Th. Pyl. Th. I. II. Bresl. 1779. 8. mit Zusätzen des Verf.

6. Observationes Botanicae, resp. M. V. Willich. Gryph. 1772. 4.

7. Index seminum et plantarum Horti Gryphici Systematicus. Gryph. 1773, 8, ohne Nennung des Verf.

8. Einladungsschrift, vom Nutzen der Botanik. Greifsw. 1773. 4.

9. Hrn. Gust. von Engeström Beschreibung eines neuen Taschenlaboratoriums und insbesondere des Nutzens des Blaserohrs in der Mineralogie, a. d. Schwed. mit Anm. Greifsw. 1774. 8.

10. — — zweite vermehrte Ausgabe, nebst Hrn. Bergmann Abhandl. von der Probirung der Erze auf dem nassen Wege. Greifsw. 1782. 8.

11. Vom Nutzen der Chemie, insbesondre in Absicht auf Pommern; Antrittsrede, 14 Mai 1774 gehalten. Greifswald. 4.

12. Einladungsschrift zu der öffentlichen Rede von A. Westphal. Ebend. Enthält den Lebenslauf bis dahin.

13. Empfindlichkeit und Bewegung der Pflanzen; im Pommerschen Krämerdütchen. Paket 1. S. 177—89, mit Zusätzen des Herausgebers.

14. Schädlichkeit der Kirchen-Begräbnisse. Ebend. Packt. 2. S. 243—49. Ebenso.

15. Einladungsschrift, vom Vortrage der Chemie auf Akademien. Greifsw. 1775. 4.

16. Diss. de Rubedine Sanguinis. Auct. J. Th. Pyl. Gryph. 1775. 4. Praes. Westphal, aber erst 1778 Praes. Rehfeld, mit dem neuen Titelblatte versehen, vertheidigt; vom Verf. nach W. Anleitung ausgearbeitet.

17. Der Einfluß chemischer Kenntnisse auf die Oekonomie, besonders des Schwed. Pommerns. 21. Dec. 1775. Greifsw. 4. Antrittsrede als Professor.
18. Ob die Schwämme zum Thierreiche gehören? In Balding. Mag. für Aerzte. St. 4. S. 375—80.
19. Ueber die beste Methode Vögel auszustopfen. Ebend. St. 5. S. 389—410.
20. Botaniske Observationes; in Physiogr. Sällsk Handl. D. 1. Stockh. 1776. 8. S. 42—55.
21. Der physischen Chemie zweiter Theil, erste und zweite Abtheilung, v. J. G. Wallerius. A. d. Schwed. mit Anm. Leipz. 1776. 8.
22. — — dritte und vierte Abtheilung. Ebend. a. J. 8.
23. — — erster Theil, übers. mit Anm. von Mangold. Zweite Aufl. Durchgesehen mit Anm. Leipz. 1780. 8.
24. Hrn. Gust. von Engeström Rede von den Hindernissen und dem Fortgange der Mineralogie in den letzten Jahren a. d. Schwed. Balding. Mag. v. A. St. VIII. S. 553—75.
25. Hrn. Bergmann Abhandlung vom Spießglasweinstein, a. d. Lat. Ebendas. St. VIII. S. 576—96.
26. Desselb. Abhandl. vom Knallgolde. Ebend. S. 606—29.
27. Ueber die Verpaffungen oder Platzungen. Ebend. a. a. O. S. 630—48.
28. Hrn. Bergmann Abhandl. von der weißen Magnesia. A. d. Lat. Ebend. St. IX. S. 761—93.
29. Dessen Abhandlung vom Nickel. A. d. Lat. Ebend. u. a. O. S. 817—45 u. St. X. S. 857—67.
30. Dessen Abhandl. von der Zuckersäure. A. d. Lat. Ebend. St. X. S. 868—91.

31. Versuch einer Crystallographie — durch Hrn. de Romé Delisle. A. d. Franz. mit Anm. und Zusätzen, nebst Hrn. Hill Spatherzeugung und Hrn. Bergman Abhandl. von Spathgestalten. A. d. Engl. Latein. Greifswald 1777. 4.

32. Grundriß der reinen und angewandten Chemie. B. I. die reine, physische und medicinische Chemie. Greifsw. 1777. 8.

33. — — B. II. die technisch-ökonomische Chemie. Ebend. a. J. 8.

34. De igne, sanguini, prae chylo lacteque essentiali, rubedinis, caloris, fermentationumque ejusdem caussa, Dissertatio, quae Academiae Imperialis Petropolitanae judicio, cum Symbolo Lux in luce quaerenda, submissa, proximos praemio honore stulit. Petrop. 1777. 4. ohne Nennung des Namens.

35. Diss. inaug. de Calore animali resp. Henr. Rosenthal. Gryph. 1778. 4. nach W. Entwurf und unter dessen Vorsitz vertheidigt.

36. Programma de Lotii arenulis. Ib. eod. 4. Zu gedachter Diss.

37. Hrn. H. T. Scheffer chemische Vorlesungen, mit Anm. von Torb. Bergmann. A. d. Schwed. Greifswald 1779. 8. (Zweite Auflage. 1789. 8. Neuer Abdruck ohne W. Zuthun.)

38. Torb. Bergman Anleitung zu Vorlesungen über die Beschaffenheit und den Nutzen der Chemie. Aus dem Schwed. Stockh. u. Leipz. 1774. 8. In Greifswald gedruckt. Uebersetzung eingesandt, aber von W. durchgesehen.

39. Anfangsgründe der theoretischen und praktischen Chemie, von de Morveau, Maret u. Durande. A. d. Franz. mit Anmerk. Leipz. B. I. 1779. 8.

40. — — — — — B. II. 1780. 8.

41. — — — — — B. III. 1780. 8.

42. Auszüge aus Kongl. Vetenskaps Acad. Handlingar. 1774. Nya Handllingar, in Crell N. Entdeck. Th. I. S. 105—96; Th. III. S. 91—238; Th. IV. S. 83—150; Th. VI. S. 159—94; Th. VII. S. 125—60; Th. VIII. S. 177—214. Th. X. S. 151—216. Dess. chem. Annal. 1784. B. I. S. 44—84; 432—621; 529—41; B. II. S. 336—50; v. J. 1785. B. I. S. 70—79; 161—77; 353—65; 458—75; B. II S. 50—70; 441—75; v. J. 1786: B. I. S. 243—75; 340—56; v. J. 1787: B. I. S. 58—66; 158—68; 446—68. B. II. S. 169—81; v. J. 1788: B. I. S. 73—86; 156—81; B. II. S. 336—72; v. J. 1789: B. II. S. 228—76; 325—51; v. J. 1790: B. I. S. 260—73; 342—60; 435—50; v. J. 1791: B. I. S. 81—88; 165—85; 248—80; 353—67; 424—73; 546—52; B. II. S. 59—77; v. J. 1792: B. I. S. 74—90; 157—62; 260—82; 368—79; 451—77; B. II. S. 88—93; 257—73; 358—84; v. J. 1793; B. II. S. 160—82; 353—74; v. J. 1794: B. I. S. 229—41; v. J. 1796: B. I. S. 351—63; 456—64; v. J. 1797: B. I. S. 162—72; 251—72; 371—88; 547—67; B. II. S. 276—78; 373—82; B. II. S. 279—82; v. J. 1799: B. I. S. 334—52; 425—42; B. II. S. 63—84; 135—41; 146—76; 253—62; 332—48; 392—402; v. J. 1800: B. I. S. 164—72; 259—72; v. J. 1802: B. I. S. 70—86; 142—64; 257—65; v. J. 1803:

B. II. S. 3—20; 65—77; 171—6; 254—63; 342—8; 394—407.

43. Briefe in Crell N. Entd. Th. III. S. 85—86. XI. S. 83—100.

Dess. Annal. v. J. 1781. B. 1. S. 39—40.

44. Hrn. Bergmann Abhandlung von der Kieselerde, in Balding. N. Mag. f. Aerzte. B. III. S. 229—31.

45. Hrn. Pet. Toussaint Navier Gegengifte des Arseniks, ätzenden Sublimats, Spangrüns und Bleies. A. d. Franz. m. A. Greifsw. B. I. II. 1782. 4.

46. Beschreibung einer Schlange. Berlin. Gesellsch. Naturforschend. Freunde Schriften. B. III. S. 190—93.

47. Diss. Acad. sistens Hortum Gryphicum, resp. L. T. Grönberg. Gryph. 1782. 4.

48. Physische Entdeckungen über das Feuer, v. Hrn. Marat. A. d. Franz. mit Anm. Leipz. 1782. 8.

49. Hrn. Marat Entdeckungen über das Licht. A. d. Franz. m. Anm. Leipz. 1783. 8.

50. Phys. Untersuchungen über die Electricität, von Hrn. Marat. A. d. Franz. m. Anm. Ebend. 1784. 8.

51. Hrn. Lavoisier phys. chemische Schriften. A. d. Fr. mit Anm. Greifsw. B. I. 1783. 8. B. II. III. 1785. 8.

52. Beiträge zur Geschichte der Luftarten, in Auszügen. (als ein Nachtrag zu dem historischen kurzen Begriffe elastischer Ausflüsse in Hrn. Lavoisier phys. chem. Schrift. B. I. Th. 1.) Th. 1. Greifsw. 1784. 8.

53. De Actione Mercurii, praesertim in morbis venereis, Analecta, Balding. N. Mag. f. Aerzte. B. V. S. 542—66.

54. Beitrag zur Bestimmung der Schlangenarten; in Abhandl. der Halleschen Naturforschend. Gesellsch. B. I. S. 1 — 54.

55. Beschreibung einer Schlange. Ebend. S. 55—62.

56. Ueber einen zellichten Quarz; in Berlin. Gesellsch. Naturforschend. Freunde Schriften. B. V. S. 126—33.

57. Auszüge aus den Schriften der Königl. Geselisch. der Wiss. zu Upsala, in Crell N. chem. Archiv. B. I. S. 243—82; B. II. S. 299—338.

58. Untersuchung schädlich befundener Käse. Pyl N. Mag. f. gerichtl. Arzneik. u. med. Polizey. B. I. S. 1—49.

59. Programma, praemittens Historiae Barylliorum rudimenta 4. zu seines Bruders C. H. B. Weigel unter seinem Vorsitz vertheidigten Diss. inaug. sist. expp. chemica et instrumenta chirurgica emendata. Gr. 1785. 4.

60. Programma, de Oleis Camphorae. Gryph. 4. zu Hrn. Claud. Fr. Hornstedt unter seinem Vorsitz vertheidigter Inaug. Diss. Fructus Javae esculenti eorumque usus cum diaeticus tum medicus. Gr. 1786. 4.

61. Ueber die Akademie zu Greifswald, gegen Herrn Kammerrath von Reichenbach. Stralf. 1787. 8.

62. Einleitung zur allgemeinen Scheidekunst. Erstes Stück. Vorbegriffe. Anfang der Bücherkunde. Leipz. 1788. 8.

63. — — Zweites Stück. Fortsetzung der allgemeinen Bücherkunde. Ebend. 1790. 8.

64. — — Drittes Stück. Fortsetzung der allgemeinen Bücherkunde. Erster Theil. Sammlungen und Zeitschriften bis 1770. Ebend. 1793. 8.

65. Einleitung zur allgemeinen Scheidekunst. Drittes Stück. Zweiter Theil. 1771 bis 1781. Ebend. 1794. 8.

66. Versuch einer Geschichte des Blaserohrs und seiner Anwendungen, in Crell Beitr. zu chem. Annal. B. IV. S. 262—83; 393—419. B. V. S. 6—24; 198—226.

67. Magazin für Freunde der Naturlehre und Naturgeschichte, Scheidekunst. Berlin. 8. B. I—IV. 1794—96.

68. Progr. de anthelminthicis et euporisto contra Taeniam. Gryph. 4. Zu der unter seinem Vorsitz vertheidigten Inauguralschrift des Herrn (jetzt Geh. R. und Ritter) Rudolphi: Obs. circa vermes intestinales. P. II. 1795.

69. Kurze Abhandlung von der beßten Weise der Feuerlöschung, v. F. J. von Aken. A. d. Schwed. Berlin 1798. 8.

70. An Hrn. B. R. Weigel bei der Jubelfeyer des 50 Jahre von ihm verwalteten Stadtphysicats, vom 1sten Febr. 1799. Greifsw. 4.

71. Progr. de Specificis, Gryph. 4. Zu der unter seinem Vorsitz vertheidigten Diss. des Hrn. J. H. Carger: de Incitabilitate. Gr. 1801. 4.

72. Chemische Prüfung und Zerlegung einiger Vergiftungsstoffe: Crell chem. Annal. 1801. B. II. S. 3—28; 94—114; 185—207; 291—308; 377—93.

73. Versuche und Bemerkungen über verschiedene Greifswaldische Wässer. Ebend. v. J. 1802, B. II. S. 91—104; 192—200; 299—305; 389—404.

74. Versuche mit Greifswaldischen Sohlen. Ebend. v. J. 1803. B. II. S. 3—13; 95—108; 190—107; 293—306.

75. Animadversiones in Theoriam Combustionis, resp. Car. Gottl. Woeldicke. Gryph. 1805. 4.

76. — Continuatio prima, resp. Fr. A. Henr. Creplin. Ibid. 1808. 4.

Christian Ehrenfried von Weigel,

1776, Aug. 5. geboren, in Greifswald; Vater C. E. Weigel, Professor daselbst; Mutter Dorothea Elisabeth, Tochter des verstorbenen Rathsverwandten in Stralsund, A. F. Bohnstedt. Erzogen von seinen Eltern; unterrichtet anfänglich in einer Privatschule mit einigen Andern, darnach allein von einzelnen Lehrern, auch vom Vater, und an einigen Akademische Vorlesungen und sonstigem Unterricht Theil genommen.

1792 immatriculirt; ferner historische, philosophische, mathematische, physikalische, chemische, naturgeschichtliche, medicinische Vorlesungen besucht und andern Unterricht, wie auch vorkommende Gelegenheiten, zur Anwendung und Ausübung des Gelernten, benutzt.

1796 in Jena immatriculirt; Vorlesungen dortiger Akademischer Lehrer gehört und Anstalten genutzt, auch Mitglied der dortigen Gesellschaft correspondirender Aerzte und Wundärzte geworden.

1798, März 29, nach gewöhnlichen Prüfungen und Vertheidigung seiner Inaugural-Dissertation ohne Vorsitz, Doctor der Medicin und Chirurgie geworden,*) darnach in Wien und Göttingen annoch Unterricht und Anstalten zu nutzen gesucht.

1799. Vom Königl. Gesundheits-Collegio in Greifswald, nach gewöhnlichen Prüfungen, approbirt, darnach ausübender Arzt in Stralsund.

1802. Assessor des Königl. Gesundheits-Collegii in Greifswald.

---

*) Bis dahin Lebenslauf in Hrn. Loder Progr. Meletematum ad Medicinam forensem spectantium. P. I. Jen. 4.

1807 Stralsund verlassen und nach England gereiset, und in London wichtige Krankenanstalten benutzt, darnach nach Schweden gegangen, daselbst

1809 Leibmedicus, darauf diensthuender erster Leibmedicus und Vice-Präses im Königl. Collegio medico, (darnach Vice-Wortführender im Königl. Gesundheits-Collegio), Mitglied der Königl. Akademie der Kriegswissenschaften und der Gesellschaft der Aerzte in Stockholm.

1810 Ritter vom Königl. Wasa Orden; Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm.

1811 Regiments-Arzt der Königl. Leibregiments-Brigade.*)

1812. Schwedischer Edelmann geworden, auch diensthuender Archiater.

1815 Ritter des Königl. Nordstern-Ordens.

1817 Commandeur vom Königl. Wasa-Orden.

1818 Erster Archiater.

1821 Großkreuz vom Wasa-Orden.

1822 Jan. 15. Wortführender im K. Gesundheits-Collegio.

Schriften:

1. Diss. inaug. med. de Phosphori usu medico. Jen. 1798. 4. Ohne Vorsitz vertheidigt. Das angeführte Programm enthält den Lebenslauf bis dahin.
2. Ueber die Kuhpocken, als Sicherungsmittel gegen die wahren Blattern, für Nichtärzte des hiesigen Landes. Stralf. 1802. 8.
3. Om Strictures i Urethren; Kongl. Vet. Ac. Handl. 1810. S. 120—31.
4. Försök med Blysocker; Svensk Lätkare Sällsk Handl. (B. I.) Häft 1. S. 63—71.

---

*) Soweit Biographie, in Hrn. Hedin Sammlingar i blandade Ämnen. B. I. Häft 3. S. 95—96. nebst Bildniß.

5. Recension af Med. Chir. Transactions, by the Med. and Chir. Soc. of London. Vol. I. Ebend. Häft 3. S. 172—82.

6. Utdrag af v. W. och Travenfelts anförande til Protocollet uti Allm. Barnhus Direct. 12. Febr. 1814. Ebend. B. II. Häft 1. S. 20—23.

7. Utdrag af de berättelse för 1814 til Direction öfver allmänna Barnhuset, af v. Weigel och Travenfelt. Ebend. B. II. Häft 2. S. 17—21.

8. — 1815 — Ebend. B. III. S. 20—21.

9. Berättelse om tillståndet på Stockholms Allmänna Barnhus år 1816, af v. Weigel och Carlander. Ebend. B. IV. S. 14—16.

10. — — år 1817. Ebend. B. V. S. 47—49.

11. Händelse af Catarrhus Vesicae, med Stricturer i Urinröret. Ebend. B. IV. S. 152—59.

12. Berättelse om Högst Salig Hans Kongl. Maj.ts Carl XIII. sista Sjukdom och Död. Ebend. B. V. S. 13—21.

13. Utdrag utur Med. Chir. Transact. Vol. VIII. P. II. Ebd. a. B. S. 258—83.

14. Tal om Danvikens Dårhus Inrättning, hållet inför Kongl. Vet. Acad. vid Praesidii Nedläggande. Stockh. 1820. 8.

Friedrich

Friedrich Carl Heinrich Wellmann,

geboren den 13ten December 1789 zu Rezelkow auf Usedom, gebildet auf dem Gymnasium zu Stettin von 1800 bis 1808; dann auf der Universität Greifswald von 1808 1811, und daselbst zum Baccalaureus der Rathsschule erwählt Ostern 1812, und in demselben Jahre von der philosophischen Fakultät zu Greifswald zum Doctor und Magister ernannt, ward 1814 Subrector.

Gab heraus:

Ueber die Verdienste Luthers um Religions-Unterricht in Schulen, zunächst durch Einführung der Bibel und des Katechismus. Gr. 1818, 4.

Johann Elias Werner,

geboren in Vollersrode (Großherzogthum Sachsen-Weimar) den 16ten Mai 1751, Zögling des Gymnasiums Wilhelmo-Ernestinum vom Anfange des Monates März des Jahres 1762 bis Ostern 1772, und von dieser Zeit an auf der Universität in Jena bis Michaelis 1775.

Beym Weggange von Jena kam er sogleich nach Neu-Vorpomern, um, auf Empfehlung des damahligen Cammerrath Wiedeburg, wie auch des bekannten Danovs in Jena, das Geschäft eines Hauslehrers in der von Kanzowischen Familie*) zu übernehmen, welche abwechselnd, im Winter in Stralsund wohnte, und im Sommer auf Zansebur.

Nach einer vierjährigen Verbindung mit dieser Familie ging er nach Velgast als Erzieher der von Stumpfeldt.**)

Den 25ten October 1783 ernannte ihn Se. Königliche Majestät zum Pastor des Psilanderhielmschen Regiments; Pastor zu Barth und Präpositus der dortigen Synode ward er 1794; Probst 1806; Doctor der Theologie 1817; königlicher Superintendent 1818.

Schriften.

1. Kurze historische Nachrichten von einigen wohlthätigen Anstalten in Pommern und Rügen zum Besten der Prediger-Wittwen, Rühs pom. Denkw. Band 1, Seite 440—49.
2. Andreas Lanärus Versuch über die europäischen und besonders die schwedischen Sitten, aus dem Schwedischen übersetzet, und noch in Handschrift.

---

*) Kanzow war Rathsmitglied in Stralsund.

**) Die Amtshauptmanninn von Stumpfeldt wohnte in Velgast.

Lambert Ignatius Wortberg,

geboren im Jahr 1756 den 6ten December zu Düsseldorf am Rheine, erhielt in dem dortigen Gymnasium, welches in der Folge zu einem sogenannten Academischen Gymnasium erhoben ward, seine erste wissenschaftliche Bildung. Seine Verhältnisse erlaubten ihm nicht Universitäten zu besuchen, und er war genöthiget, sich selbst weiter auszubilden. Mancherlei Schicksale führten ihn nach Pomern und nahmentlich nach Greifswald, woselbst er im Jahre 1795 ankam. Hier privatisirte er und gab häufigen Unterricht in verschiedenen Sprachen, besonders in der lateinischen, griechischen, französischen und italiänischen, und genoß darin das Zutrauen des Publicums; so wie vorzüglich durch seinen Unterricht in der Mathematik. Er schrieb dabey mehrere lateinische Abhandlungen, die, obgleich sie nicht unter seinem Namen herauskamen, dennoch seine Feder verriethen. Unter seinem Namen erschienen nur folgende Schriften:

1. Dissertatio philosophica de optima Methodo institutionis publicae. Gryphisw. MDCCCV. in 4to.
2. — De natura boni et mali. Gryphisw. MDCCCV. in 4to.
3. Nonnulla de heroismo et patriotismo meletemata. MDCCCVI. in 4to.
4. Prodromus Quaestionis: Quid pietas erga muta animalia in mores civitatis valeat, et: Possitne et quae de ea leges disciplinares ferri? Gryph. MDCCCX. in 8vo.
5. Ode au Prince Royal de Suède traduite par L. J. W. pour preuve: que le poëme françois peut se passer de la rime. Greifsw. 1811.
6. Musa gallica Rhytmi ὁμοιοτελευτῳ vinculis soluta. Periculum aestheticum. Gryph. MDCCCXI. in 4to.

7. Annalium Cornelii Taciti Locos tres adhuc perperam intellectos, et partim desperatos nunc explanatos dedit L. J. W. Gryph. MDCCCXVII. in 8vo. Merkwürdig ist der Schluß der alle Caractere der Unpartheilichkeit an sich tragenden Recension dieses Werkchens in der Allg. Litteratur-Zeitung vom Jahre 1817 — —

8. Optimum interpretandi praesertim Taciti consilium, ac nonnulli Annalium loci tum emendati, tum explanati a L. J. W. in 8vo.

9. Des Römischen Consuls Anicius Manlius Torquatus Saverinus Boethius Dichtungen im Kerker nachgebildet, überall in der nämlichen Versart des Originals, mit nöthigen philosophischen Anmerkungen. Für Dilettanten der teutschen Poesie und große Seelen. Wird ehestens die Presse verlassen.

Außer jenen gab er zum öftersten philosophische und varii argumenti Theses heraus, die unter seinem Präsidium vertheidiget wurden.

Uebrigens nahm er erst 1803 die philosophische Doctorwürde an, docirte aber bis 1812 gratis; dann erhielt er eine philosophische Adjunctur, und ward von der interimistischen königlich schwedisch-pommerschen Regierung zum Lehrer der Latinität und der französischen Sprache ernannt.

3.

Theodor Ziemssen,

geboren zu Greifswald den 18ten Februar 1777, besuchte nach vorhergegangenem Privatunterricht das Gymnasium zu Greifswald seit Ostern 1790, studirte zu Greifswald seit Ostern 1794, und zu Jena Ostern 1798 bis 1799, ging Ostern 1799 nach Bern in der Schweiz, zuerst als Hauslehrer, privatisirte darauf und hielte öffentliche Vorlesungen daselbst bis 1803. Seit Michaelis 1803 Privatdocent, und seit Februar 1804 ordentlicher öffentlicher Docent der Philosophie und Pädagogik und Vorsteher des Schullehrerseminars zu Greifswald. Ging 1806 als Pastor nach Hanshagen bey Greifswald, wo er zugleich einer 1807 von ihm errichteten Erziehungs-Anstalt vorstehet. Ward Doctor der Philosophie zu Jena 1803, Doctor der Theologie zu Rostock 1815, und Mitglied der königlichen botanischen Gesellschaft zu Regensburg 1820. Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 12ten Januar 1821 ward die Greifswaldische Land- und Stadt-Superintendentur abgesondert, und dem Dr. Ziemssen die vom hohen Ministerio ausgefertigte Bestallung vom 25sten Januar zum Superintendenten der Land-Superintendentur zugesandt. — Nähere Nachrichten von seinem Leben enthält seine Geschichte der Kirche und Prediger zu Hanshagen.

Schriften.

1. Ueber die Entstehung des Gehorsams in der Erziehung. Greifswald 1803.
2. Dissertatio paedagogica de Pestalozziana institutionis methodo. Gryphiae 1804.
3. Die Verbesserung der Erziehung als das dringendste Bedürfniß der Gegenwart dargestellt. Greifswald 1804.

4. Eschens Tod, — in Halems Irene. 1801.
5. Pestalozzis Lehrart, dargestellt und beurtheilt von einem mehrjährigen Augenzeugen, — in der N. Leipziger Lit. Zeitung 1804, im May und den folgenden Heften.
6. Pestalozzis Lehrart. Zweyte Abhandlung. Ebendaselbst 1810 July: Traurede. Greifswald 1817.
7. Wünsche und Hoffnungen in Hinsicht verschiedener Tabellen, welche die Prediger in Neu-Vorpommern bis jetzt noch jährlich anzufertigen haben. Greifswald 1818.
8. Geschichte der Kirche und Prediger zu Hanshagen bey Greifswald in Neu-Vorpommern. Greifswald 1818.
9. Der Geist unsrer Synodal-Versammlungen, in einer Synodalpredigt erwogen. Leipzig 1819.
10. Botanische Bemerkungen über die Insel Rügen, von Dr. Theod. Ziemssen und Dr. Friedr. Hornschuch, — in der Flora oder Botanischen Zeitung. Regensburg, Aug. 1819.
11. Mehrere Recensionen in verschiedenen gelehrten Zeitschriften.

Christoph Ziemssen,

geboren zu Greifswald am 2ten September 1793, studirte in Greifswald und Heidelberg; wurde 1812 in Greifswald, nach vorhergegangenem Examen, Doct. Philos. et Art. Lib. Mag.; wurde 1814 Docent in der theologischen und 1815 in der philosophischen Facultät bei der Universität zu Greifswald; 1817 Diakonus an der St. Marien-Kirche zu Stralsund; 1818 Pastor an derselben Kirche und Assessor des städtischen Consistoriums. Er hat herausgegeben:

1. Theses philosophicae, Gryphiae MDCCCXV.
2. Christus allein öffnet uns die Schrift. Eine Predigt. Greifswald 1816.
3. Nachricht von dem Pokal, welchen die Universität zu Wittenberg Luthern zum Hochzeitgeschenk verehrt hat, nebst einer Beschreibung desselben. (Mit einer Kupfertafel.) In den wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters, von Büsching, Jahrgang 2. Weinmondsheft. S. 369—379.

   Daraus besonders abgedruckt unter dem Titel: Der silberne Deckelbecher, welchen die Hochschule zu Wittenberg an Luther zum Hochzeitgeschenk verehrt hat, beschrieben und zum erstenmal abgebildet. Der dreyhundertjährigen Feyer des Kirchenverbesserungs-Festes gewidmet. Breslau 1817.
4. Die höchsten Gebote Gottes verpflichten uns zur Verbreitung der Bibel. Eine Rede. (Als Anhang zu dem zweiten Bericht der Bibelgesellschaft für Pommern und Rügen. Stralsund 1820.)
5. Das Wallensteins-Fest. Gebete und Predigten zur Feier des 24. Julius 1819 und 1820 gehalten. Stralsund 1821.

Wendelin Zink,

geboren in Mangulding (bei Regensburg in Baiern) den 24sten December 1777, unterrichtet im Lycäo zu Straubingen, eingeführt im September 1790 in das Kloster in Abensberg und dann zu Straubingen, worin er seine Studien vollendete; ward von der Congregation in Rom im Jahre 1803 als katholischer Pastor in Stralsund bestellet.

In eben diesem Jahre erschien:

1. Ein Gelegenheitsgedicht, Daphnis und Damon, ohne seinen Nahmen. 4.

2. In den Jahren 1817 und 1820 gab er zwey Trauungsreden heraus. Stralsund. 8.

3. Zum Drucke lieget ausgearbeitet: Gesang- Geboth- und Erbauungsbuch für die katholische Gemeinde in Stralsund. 8.

Nachträge und Berichtigungen.

Diederich Hermann Biederstedt.

Seite 17, 18, Nr. 59. 62.

J. K. J. Gipser und F. W. Flachmann ließen im neunten Bande der Musterpredigten über alle Evangelien und Episteln des Jahres, so wie über freye Texte und Casualfälle (Leipziger Literatur - Zeitung vom Jahre 1821, No. 234; Heidelberger Jahrb. der Literatur. Heidelberg 1821, pag. 955—56.) in die Rubriken 2 oder 3: Periode der Ermannung und Zerbrechung des Jochs, und Demüthigung des Feindes, und: Zeit, wo ein ehrenvoller Friede das Vaterland beglückte, Ausarbeitungen des Verfassers abdrucken, welche unter den genannten Zahlen aufgeführet steht.

Seite 19, Nr. 80, Zeile 1 bis 3 von unten auf wird gelesen:

Lieferte einzelne Beyträge zur Geschichte des Festes der Fürstinn Anna, Herzoginn zu Croya.

Zwey Lieder religiösen Inhaltes, überschrieben: Des Lebens Flucht und Hoffnung. Kindliche Hingebung an Gott bey dem Blick in die Vergangenheit des Lebens, abgedruckt in Vater's Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens für das Jahr 1822, Jahrgang 4, Gotha, 8.

Johann Christian Friedrich Finelius.

S. 36.

Dessen 4 Probestücke aus dem theologisch-practischen Institute auf der Universität Greifswald, nebst einer Nachricht von dessen Einrichtung, und einer Abhandlung über die Critik homiletischer Seminar-Arbeiten, 1. Greifswald 1822, gr. 8. 64 S.

Seite 107, Zeile 1, l. an Statt H. B. Hermann Brandanus.

Seite 113, Zeile 4, l. Ichthyotomische Tafeln, u. s. f. 1821. Zweyte Lieferung, Heft 3, gr. Fol. mit vier Kupfertafeln.

Christoph Wilhelm Kaminsky,

geboren in Verden 1799, erhielt seinen ersten Schulunterricht auf dem dortigen Gymnasium, und vollendete denselben auf dem stralsundischen.

Er studierte auf den Universitäten in Greifswald, Göttingen und Berlin die Arzeneygelehrsamkeit, und diente im zweyten deutschen Befreyungs-Kriege als Militär-Arzt.

Das Doctor-Diplom seiner Wissenschaft und der Chirurgie erhielt er nach öffentlicher Vertheidigung seiner

Dissert.: De vestimentis ut causis morborum.

Ebendaselbst vollendete er für die Erlaubniß, seine Wissenschaft auszuüben, seinen anatomischen, chirurgischen und clinischen Cursus und sein öffentliches Staats-Examen.

Von Berlin ging er nach Stralsund, woselbst er sich seit vier Jahren und einem halben ärztlich niedergelassen hat.

Carl Friedrich Alexander Rüllmann,

geboren den 12ten Julius 1769 in Trantow auf Rügen, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, nachher von Hauslehrern, und vom Jahre 1784 bis 1789 auf dem Gymnasio der Stadt Stralsund. Um Ostern 1789 bezog er die Universität in Greifswald. Seit dem Schlusse dieser Laufbahn im Jahre 1792 eröffnete er sich die eines Hauslehrers. Im Jahre 1800 erhielt er die Bestallung als Pastor in Ranzin und der mit dem Pastorat verbundenen Capelle in Lüssow. Er ließ drucken:

1. Predigt am dritten allgemeinen Bettage des Jahres 1814, gr. 8, Seiten 28, Greifswald.
2. Einige Worte wegen der neuen Glocke der ranziner Kirche am ersten Weihnachttage 1817, Greifswald, gr. 8, 1 Bgn.
3. Anzeige von einem der Kirche in Ranzin geschenkten (zweyten) Altar-Kelche, seiner Gemeine gemacht nach der Predigt am Ostersonntage 1818, Greifsw. 1 Bgn. kl. 8.

Christian David Breithaupt,

geboren den 15ten December 1770 zu Kathrinau im Coburg-Saalfeldschen, studirte in Jena und Leipzig in den Jahren 1789 bis 1793. Den Grad. Doct. Philos. nahm er an in Jena. Mehrere Jahre Rector der Stadtschule in Gräfenthal, dann einige Jahre Prediger. Von Michaelis 1815 Conrector am Stadtgymnasium in Rostock. Seit Ostern 1819 Rector des Gymnasii in Greifswald.

Schriften:

1. Dem Protestantismus. Eine Rede bey der dritten Säcularfeyer der Reformation. 1817. Rostock bey Stiller.
2. Commentatio in Saadianam versionem Jesaiae arabicam. 1819. Rostoch. ap. Stiller.
3. De auctorum veterum scholae minoris necessitatibus accommodate patrio sermone reddendorum ratione. 1819. Rostock. Schulschrift.
4. Briefe über alte und neue Tragödie. Rostock bei Stiller 1820.

(Beigefügt dem Trauerspiele: Mithridates.)

Nachricht für den Buchbinder.
Dies Blatt wird mit den andern, vom Titelbogen abzuschneidenden „Nachträgen und Berichtigungen" am Ende des Buchs angebunden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biederstedt, Diedrich Hermann,

Nachrichten von den jetzt lebenden Schriftstellern in Neuvorpommern und Rü
gen

Stralsund 1822

H.lit.p. 59 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10731524-0